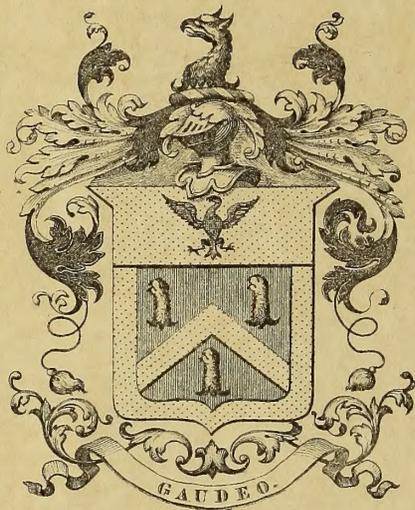


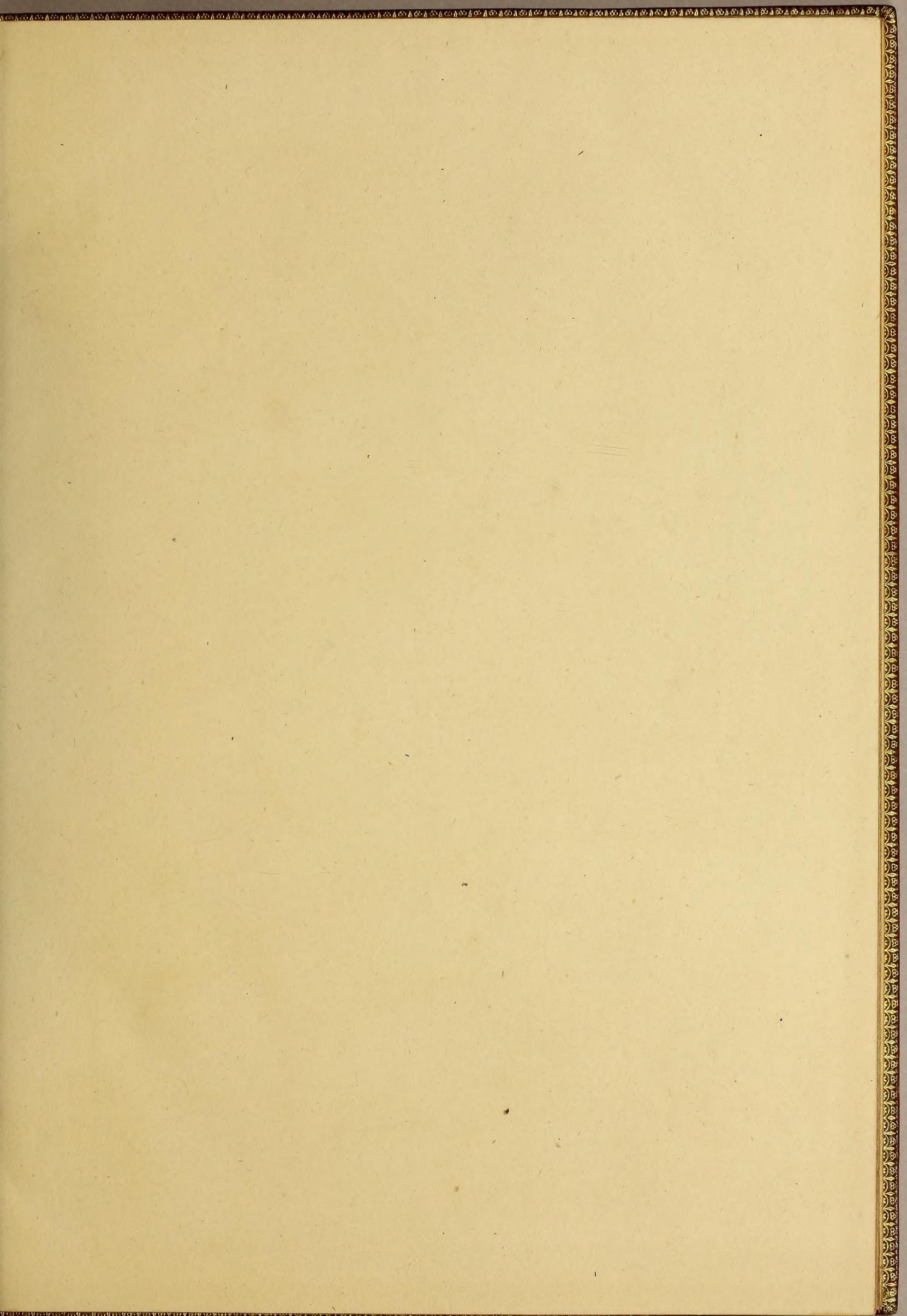
THE
B

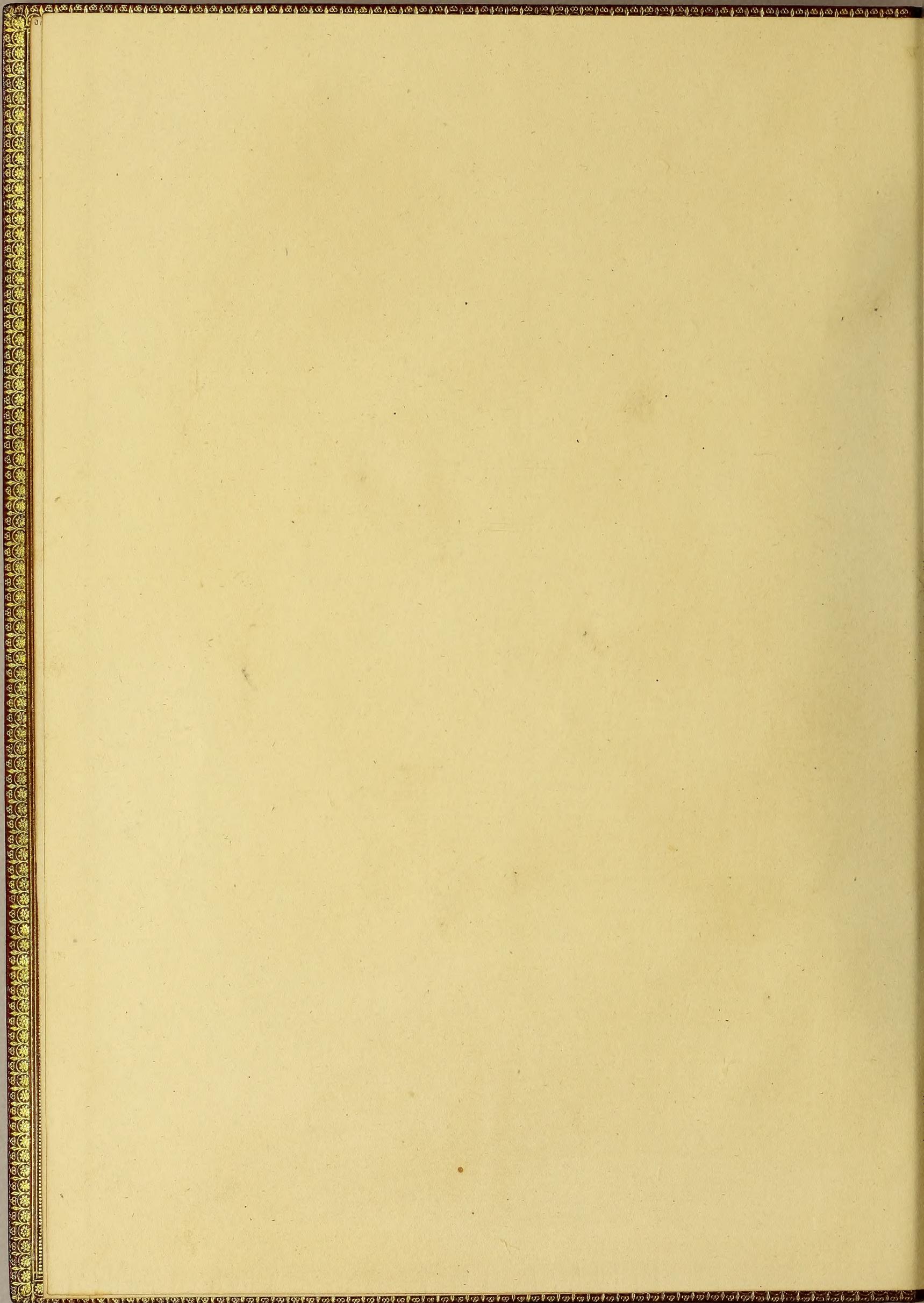
T82

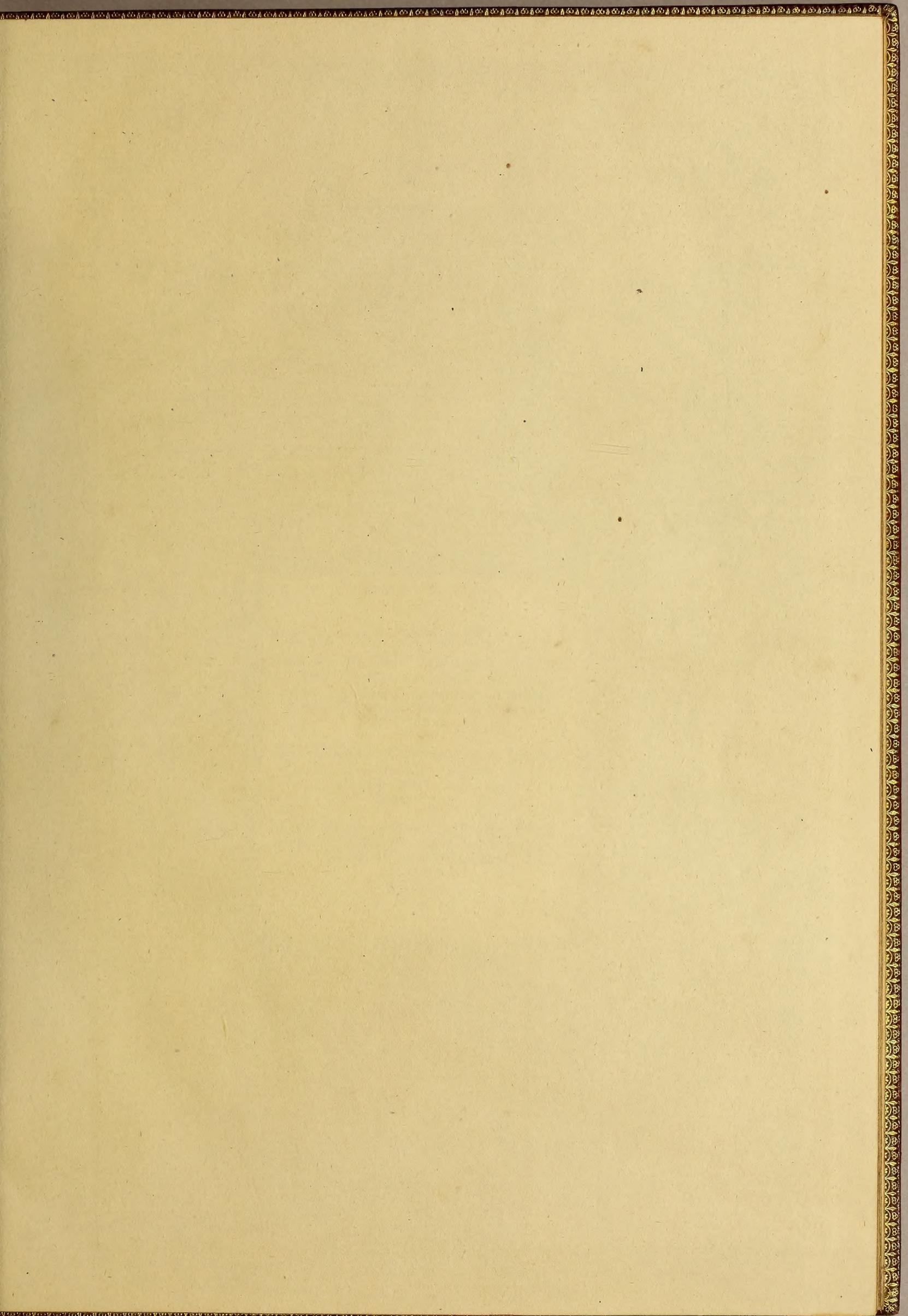


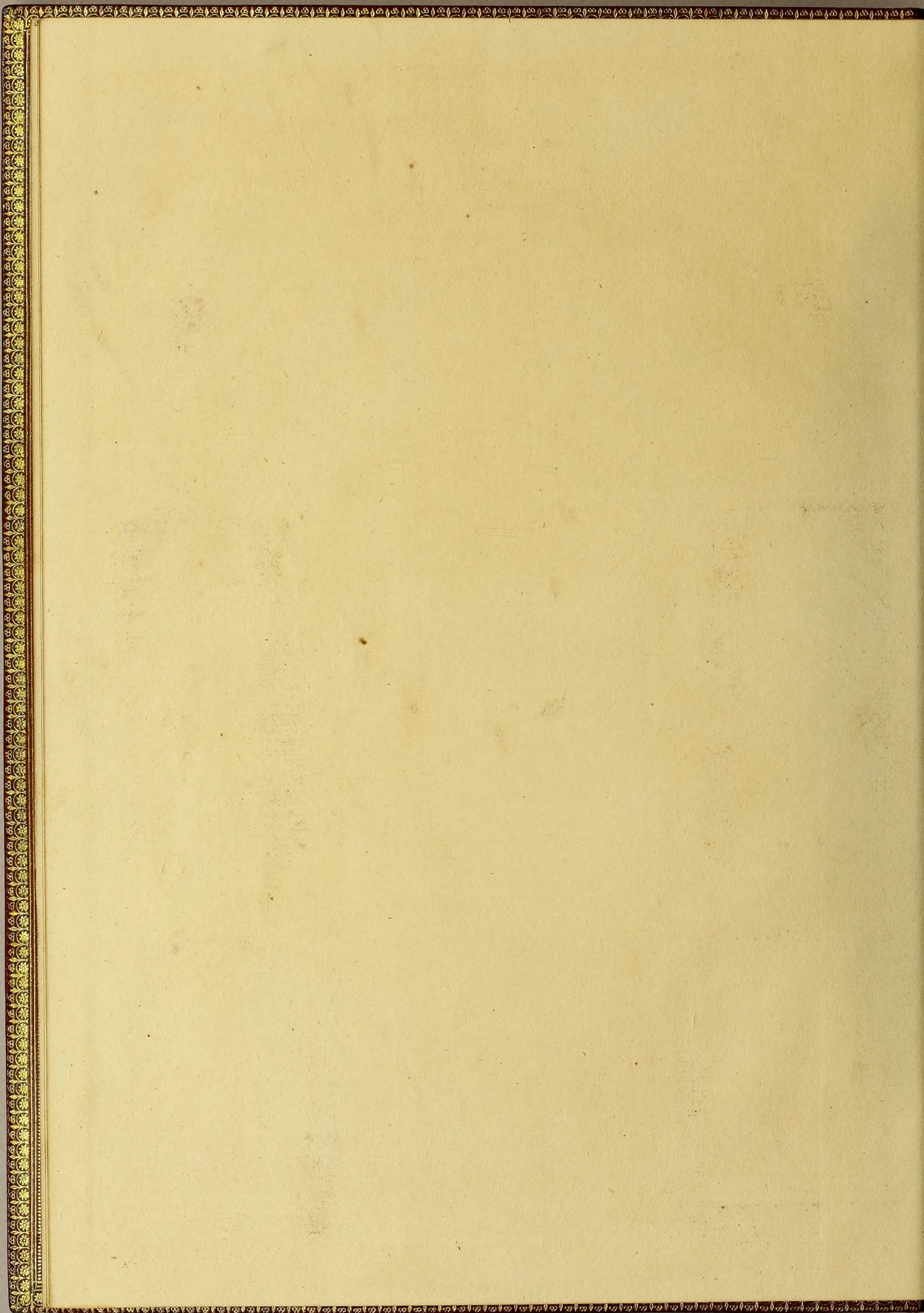
John Carter Brown.











3^o part. 2^a ed.



Dritte Buch America,
 Darinn
 Brasilia durch Johann Staden von
 Homberg auß Hessen / auß eigener erfahrung
 in Teutsch beschrieben. Item Historia der Schiffart
 Ioannis Lerij in Brasilien/welche er selbst publicierhat/
 jetzt von Newem verteutsch/Durch Teucium
 Annæum Priuatum, C.

Vom Wilden vnerhörtem wesen der Innwo-
 ner / von allerley frembden Gethieren vnd Ge-
 wächsen/ sampt einem Colloquio, in der
 Wilden Sprach.

Alles von Newem mit künstlichen Figuren in Kupffer
 gestochen vnd an Tag geben/ Durch Dieterich Bry von
 Lüttich/ jetzt Burger zu Franckfurt
 am Mayn.

1593.
 1624



Venales reperitur in officina
Theodori de Bry

1624



RPJCB

Dem Durchleuchtigsten Hochge-
 bornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friderichen dem vierdten/
 Pfalzgraffen bey Rhein/ des heiligen Römischen Reichs Erzdrukessen
 vnd Churfürsten/ Hertzogen in Beyer/ ic. meinem
 Gnädigsten Herrn.



Durchleuchtigster/ Hochgeborne/ Gnädig-
 ster Herr/ E. Churf. G. sein mein vnderthänige Dienst
 jederzeit zuvor bereit/ Ob wol nicht ohne/ daß E. Churf.
 G. wo nicht in vngnaden vermercken/ vnd auffnehmen/
 doch ihe derselben ganz frembdt etwan fürfallen möchte/
 daß dieselb ich ganz unbekandter mit meinen Sachen vnd
 Wercken in vnderthänigkeit zuersuchen nicht bedenkens
 gehabt haben solte/ So verhoffe ich doch vnderthänigst/
 es werden E. Churf. G. mir dieses mein Vorhaben/ auß angeborner Fürslicher
 miltig

mitligkeit anders nicht deuten / dann wie ichs mir auß wolmeinender einfalt ein-
gebildet habe.

Es ist menniglich kundbar vnd offenbar / daß diß Herrn Churfürsten auch
Fürstlich des Pfälzischen Hauß vnd Geschlechts jederzeit berühmet gewesen vnd
noch / daß sie sich gegen menniglichen auch ganz geringen Standts Leuten gnä-
digst vnd gnädig auch mild vnd gütig erzeigt haben / vnd erzeigen / vnd sich also vor
andern hohen Potentaten solcher besonderen Heroischen Sanftmütigkeit allent-
halben befließen / wie ich dann glaublich von vielen berichtet werde / daß auch E.
Churf. S. sich solcher hochlöblichen Tugenden gegen menniglich thue gebrauchen /
So ist auch bewust / daß E. Churf. S. Vorältern / hochlöblicher Bedechtmuß / je-
derzeit ein groß gefallen gehabt / entweder weitgelegene Königreich / Nationen vnd
Landtschafften selbst zubesuchen / vnd wie es darinnen beschaffen / gegenwürtiglich
zubesichtigen / inmassen dann deren Herren wol etliche vorlangst / auch noch new-
licher Taren mit Heeres krafft in frembde Landt sich begeben / vnd vor andern vie-
len hohen Herrn grosse Ehr vnd Lob erlangt / die andere aber / so etwann nicht selbst
in weite Land verzeiset / haben sich auch mehr / als andere jres gleichen Herren be-
fließen / daß sie fürnemme Rät vnd Diener omb sich gehabt / welche nicht allein
in den nechst omb Teutschland heromb angrenzenden Königreichen gewesen / son-
der auch wol außserhalb der Christenheit zu Wasser vnd Landt / in ganz weit ge-
legene Landtschafft begeben / vnd deren gelegenheit / Sitten vnd Gebräuch erlernt /
auch deßhalben satten Bericht thun mögen / wie auch mit besonderem Lob vnd
Ruhm von E. Churf. S. außgebreitet wirdt / daß sie zu solchen weit erfahrenen
Personen fürnemblich gnädigste anmutung vñ Lusten haben / auch mit sondern be-
gierden von ihnen vernemen / wie es an andern orten geschaffen / auch wie es in
Politischen vnd Kriegs Sachen / vnd in Summa deren Land vnd Leut halben ein-
gestalt vnd gelegenheit habe / mit welchem allem sich aber E. Churf. S. nicht satti-
gen lassen / sonder selbst fleissig lesen / was etwann von solchen frembden Landen /
vnd Leuten / durch deren erfahrne Scribenten in Truck außgangen / auch noch
tägliches außgehet.

Nach dem ich dann kurz verschiener Taren zwo frembde Historien vnd Be-
schreibungen etlicher Landtschafften in America, oder dem vierdten vnd newlich
erfundenen Theils der Welt / Nemlich der Landtschafft Virginia auch Florida,
samt deren Inwohner / Sitten / Trachten vnd Leben / welches jedes insonder-
heit / wie sie auch weit von einander gelegen / viel Königreichen / derē man auch noch
zur zeit keinen endtlichen Bericht vnd ergründigung haben mögen / mit sonder
zierlichen rein gestochnen Figuren in offnen Truck Publiciert vnd außgehen lassen /
dieweil solche Länder hievor nicht bekandt oder ihe von keinem eigentlich beschriben
gewesen / Als hab ich vnlangst mir gleichsals fürgenommen / auch die oberige für-
nemme Landtschafften berührter America ebenmässiglich in Truck zuverferti-
gen / vnd neben der Historien vnd Beschreibung / was in solchen orten zuobseruie-
ren / auch die Habitus, Gebäw vnd anders mehr / so etwann besser im Gemähl als
in Schrifften representiert vnd zuerkennen gegeben werden mag / mit Kunstrei-
chen natürlichen Figuren zuerprimieren vnd zuzieren.

Darvnder ich für dißmal die ganz weitberühmbte Landtschafft Brasiliam für
die handt

die handt genommen / vnd ins Werck gerichtet / Ob dann wol nicht ohne / daß sol-
che Landtschafft / von etlichen / die daselbst gewesen / hievord auch vnlangst beschri-
ben worden / dieweil doch solche Beschreibungen etwas Confus vnd weitleufftig /
hab ich dieselbige durch etliche gelehrte mein günstige Herren vnd Freund fleissig
ersehen / vnd was etwann darinnen zur Sachen wenig dienlich / abfürzen / auch
weiteren Bericht solcher Landtschafft / darvon etwann hievord nichts gewußt ge-
wesen / hinzu setzen lassen / vnd alles verhoffentlich in solche gestalt gebracht / daß der
Leser / dem solch mein Werck vorkompt / einen besondern Lust vnd wolgefallen ha-
ben wirdt / Es ist aber fürnemblich in diesen dreien allbereit von mir gefertigten
Beschreibungen / Virginiae, Floridae vnd Brasiliae wol acht zunemen die grosse
vngleichheit / welche bey diesen Nationen in Trachten / Wehren / Rüstungen / Sit-
ten vñ Leben / wie auch in der Religion erscheinet / wie dan jede besondere Beschrei-
bung solches mit sich bringt / auch in der Vorrede an den Leser kurblich angerürt
wirdt / welches gleich so hoch zuverwunderen nit / dieweiles / wie auch obangereg-
t nicht geringe Landtschafften sein / sonder ein jede für sich wol auff etliche hundert
Teutsche Meylen sich erstreckt / auch wol deren Fines vnd Endungen noch nicht
durchaus erkundiget worden sein.

Dieweil dann E. Churf. G. sondere hochlöbliche Affection vnd neigung / nicht
allein vnd fürnemblich zu allen Heroischen vnd Fürstlichen Tugenden vnd Wer-
cken / sonder auch zu erkandnuß vieler frembder Historien vnd Beschreibungen
tragen / auch daß dieselbe darinnen / nach verrichtung anderer wichtigen Regiments
auch Religion Sachen ihren sondern Lust suchen vnd haben / als bin ich bewegt
worden / E. Churf. G. nach meinem geringen verstand vnd vermögen darinnen auch
meine vnderthänigste Dienst anzubieten vnd zuerkennen zugeben / Presentiere der-
halben E. Churf. G. hiemit in aller vnderthänigkeit dieses dritte Buch der Be-
schreibung Americae, darinnen nach der länge vñnd eigentlich von der weitbe-
rühmbten Landtschafft Brasiliae gehandelt wirdt / darinnen ich auch keinen Fleiß
vnd Mühe noch vnkosten gespart / damit alles zum zierlichsten verfertigt worden /
vnderthänigst bittend / E. Churf. G. wölle solches in vngnaden nicht vermercken /
sonder ob es wol in ansehung deren höchsten dignitet vnd Standts etwas gerin-
ges ist / doch gnädigst an vnd auffnehmen / auch mich derselben zu Gnaden gnädigst
befohlen lassen sein / vnd bin E. Churf. G. auch sonst alle vnderthänigste Dienst /
nach meinem geringen vermögen vnderthänigst zulaißen willig vnd bereit / E. Ch.
G. alle glückliche Regierung vnd gewünschte Gesundtheit / auch alle zeitliche vnd
ewige Wollfahrt von Gott dem Allmächtigen vnderthänigst wünschendt vnd
bittendt. Geben Franckfurt am Mayn auff Sontag Palmarum, Anno 1593.

E. Churf. G.

Vnderthänigster Dienstwilliger

Dieterich von Bey / von Lüttich / jetze
Bürger zu Franckfurt / Gold-
schmidt vnd Kupfferstecher.

(:) ij Dieterich



Dieterich von Bry an den Günstiger Leser.



Nach dem ich / Günstiger lieber Leser / auß sonderer schickung Gottes des Herren / das erste vnd ander Theil der Historien von America, dem gemeinen Nutzen zu gutem / hab in offenen Truck lassen außgehen / vnd nun mehr auch / durch die genade Gottes des Allmächtigen gegenwertige Historien vberkommen / welche sich zu den vorigen Beschreibungen beyder Landtschafft Virginia, vnd dann auch der Landtschafft Florida ganz wol schicken / vnd darmit vberinkompt. Als hab ich es für gut angesehen / dieselbige wider vmb zu Publicieren / vnd gleich von neuem mit vielen schönen künstlichen Kupfferstücken / von mir selbst vnd den von meinen Söhnen / außs zierlichst zugericht / an Tag zubringen vnd außgehen zulassen. Dergleichen von mir auch in angeregten ersten beyden Theilen zuvor beschehen: Auff daß man desto klärlicher spüren vnd abnehmen köndte / den grossen vnderschied vnd differenz / der zwischen diesen Wilden beyderseits erscheinet / beyd in Sitten vnd in ihrer weiß zu leben / vnd dann auch in ihrer Tracht vnd Zieracht / wiewol sie sonst fast gar nackendt vnd bloß gehen.

Denn die Einwohner der Landtschafft Virginia, bescheren das Haupt / gleich einem Hasen Kam / vnd bedecken auch ihre Scham beyd Mann vnd Weib vom Nabel an / bis auff die Kniehe.

Die in der Landtschafft Florida ziehen lange Haar / knüpfen dasselbig auff dem Haupt zusammen / daß es scheinet / als ob sie einen Hutt auffhaben: Sie bedecken auch ihre Scham / die Männer mit einem Schurz von Hirschhaut / die Weiber aber mit Moß von den Bäumen / Auch vermahlen beyde Nationen sich vnderschiedlich / vnd hat jede seine besondere Schmide / wie in der Historien zusehen. Aber die ich jeso herfürbringe vnd dem Leser für Augen stelle / die seind weit anders beschaffen / Denn sie ropffen die Haar kaal von dem Haupt auß / ohn allein hinden auff dem Kopff / allda sie einen Kranz scherren / wie die Mönch / vnd es gehen beyd Mann vnd Frauen ganz vnerschampter weiß nackendt vnd bloß ohn einiges schäumen.

Es ist auch ein vnderscheid zwischen ihrer Religion / Denn es Glauben die in Virginia, daß ein Gott sey / der alle ding erschaffen hab / doch haben sie seiner keine erkändnuß / ohn allein daß sie glauben die Auferstehung der todten.

In Florida haben sie keinen anderen Gott / denn Sonne vnd Mond. Aber von denen wir hie handeln / glauben an nichts anders denn nur an eine grosse runde Frucht / die einem Straussen Ey gleichet / dasselbige halten sie für ihren Gott / wie sie denn desselbigen von ihren Priestern beredet seind: so gar grosse blindheit ist bey denselbigen armseligen Leuten.

Sie haben auch gar vngleiche Sitten vnd Geberden. In Virginia seind sie sittsam / schlecht vnd gutwillig / die warheit anzunehmen. In Florida seind sie verschlagen / arglistig / vnd man kan sie schwerlich zu der waren Religion bereden. Diese Brasilianer aber seind so halbstarrig / daß ob sie wol zum offternmal vom Teuffel geplagt vnd geschlagen werden / nichts desto weniger durch einiges Mittel können zum rechten glauben bekehret werden: Sie verheissen wol daß sie folgen wollen / aber es ist so bald vergessen / kommen wider vmb auff ihre alte weiß / werden so Wild / daß einer den andern frisset / wie in dieser Historien zusehen.

Dieses seind nun die vnermäßliche Gaben vnd Wert Gottes / darauff die jenigen welche bey vers

bey vernunft seind / wenn sie bedencken / wie fern diese armselige Leut von der waren erkandtnuß Gottes seind / ein vollkommene Materien schöpfen können / Gott den allmächtigen zu loben vnd zu dancken / daß er vns durch seine Göttliche Weißheit den weg des Heils vnnnd der ewigen Seligkeit offenbaret hat.

Darvmb alle diejenige welche Christen seind / mit grossem Fleiß vnd Ernst dasselbige betrachten sollen / vnd Gott für seine grosse Barmherzigkeit dancken / die er vns erzeiget hat / vnd noch täglich beweist. Wie wir dessen zwey herrliche Exempel haben in beyden vnseren Autoribus, deren der eine ein geborner Teutscher / der ander aber ein Frankose gewesen / welche von wegen ihres glaubens vnnnd vertrauens / daß sie auff Gott gesetzt / von vielen gefährlichkeiten des Todes seind erlediget worden.

Weil denn nun der erste / wie gemeldt / auß Teutscher Nation bürtig gewesen / als hab ich zu Ehren vnserem gemeinen Vatterlandt der Römischen Keyserlichen Mayestat / auch der Durchleuchtigsten hochgebornen Churfürsten Wappen in Kupffer künstlich gestochen / zu anfang dieser Historien fürgestellt.

Darvmb denn du / guthertziger Leser / dasselbig also im besten erkennen vnd annehmen wöldest / vnd hinfort von mir noch anderer fürtrefflichen Werck vnnnd dergleichen Künst mehr / so fern mir Gott der Allmächtige das Leben verleihen wirdt / gewertig sein / welcher dir neben aller wolffahrt / seinen heiligen Geist verleibe / daß du in seiner erkandtnuß gestärcket / ihm in alle ewigkeit dafür danck sagest.







AMERICA PARS MAGIS COGNITA

Chorographia nobilis & opulenta Peruanæ Provinciar, atque Brasiliæ, quas à decimo ad quintum & quinquagesimum ferè gradum ultra Aequatorem in longitudinem patere diligenti observatione deprehensum est: ex Auctorum, qui eas Provincias perlustrarunt scriptis recens à Theodoro de Bry concinnata.

Cæsares Ma^{ti} privilegio ad quadriennium. MDXCII.

Ex Geographi calculo tres gradus continet, hoc est leucas gallicas, sive cccxl. miliaria italica: singuli ergo gradus ferè xxvii leuc. gal. præcise verò lxxx. mil. ital. comprehendunt.

Magellanicum siue pacificū

Archipelago minore

Hic Magellanus gigantes invenit jo pedum longitudine

Promontorium dicitur vagans

NEUS VESTIGIO

OCCEANO

ORBIS

PARS

PARANA

CHICA

Palagonia

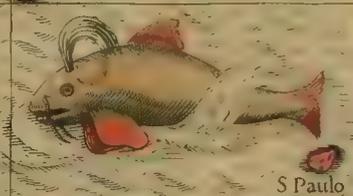
Estrecho de Magellanes

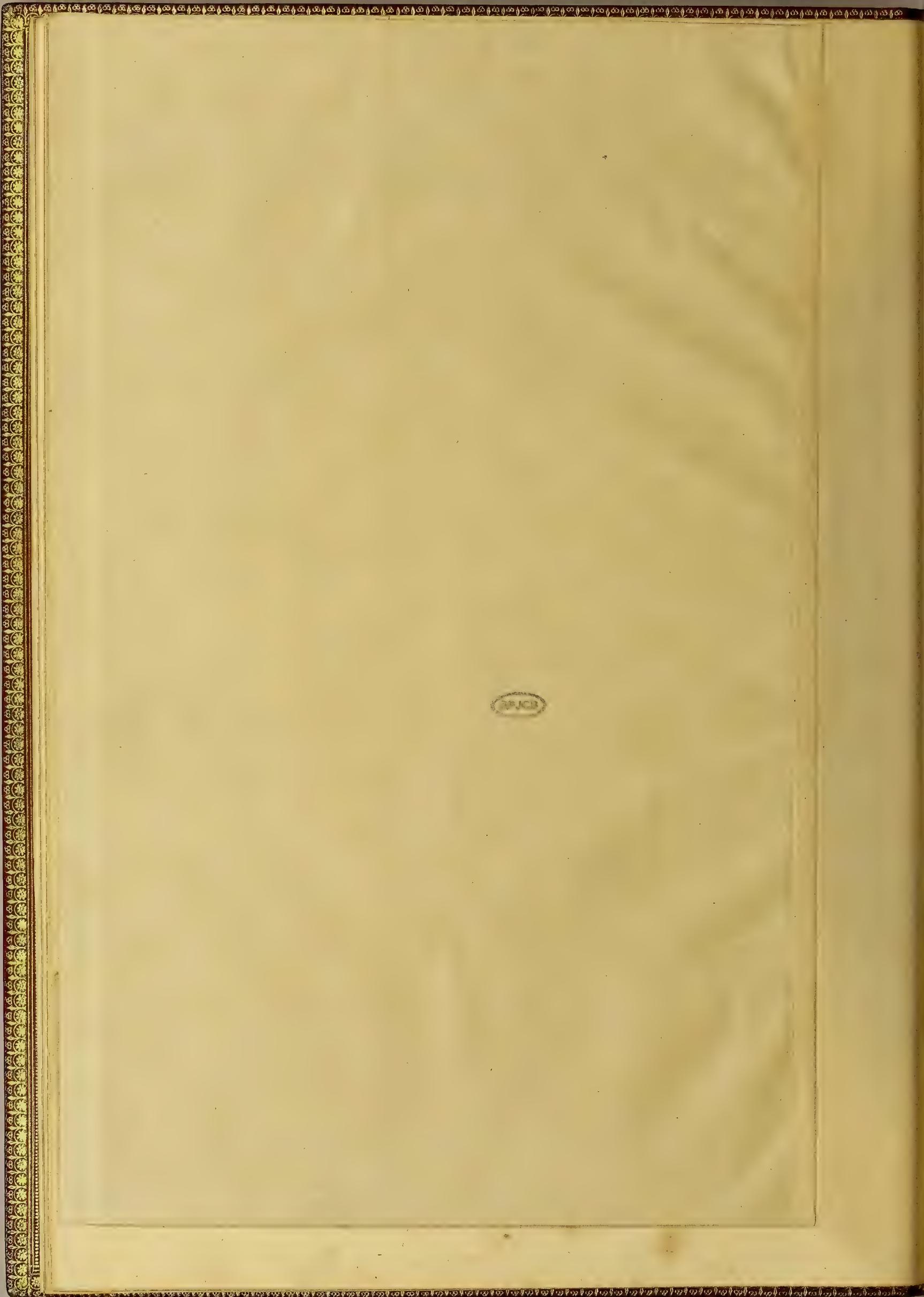
Terra del fuego

CHICITA

CHICA

Circulus Aequinoctialis







Dem Durchleuchtigen vnd Hoch-

gebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Philippen / Landt-

graffen zu Hessen/Graffen zu Katzenelnbogen/Dieß/Zie-
genhain vnd Nidda/ze. Meinem Gnädigen Fürsten
vnd Herrn.



Nad vnd Fried in Christo Jesu vnserm Er-
löser. Gnädiger Fürst vnd Herr/Es spricht
der Heilige Königliche Prophet David/ im
hundert vnd siebenden Psalm:

Die mit Schiffen auff dem Meer fah-
ren / vnd treiben ihren Handel in grossen
Wassern. Die des HERRN Werck erfah-
ren haben / vnd seine Wunder im Meer. Wenn er sprach / vnd
einen Sturmwindt erregete / der die Wellen erhub / vnd sie
gen Himmel fuhren / vnd in Abgrundt fuhren / daß ihre Seel
für Angst verzagte / daß sie tummelten wie ein Trunckener/
vnd wusten keinen Raht mehr. Vnd sie zum HERRN schreyen
in irer noht / vnd er sie auß iren ängsten führet. Vnd stillete das
Vngewitter / daß die Wellen sich legten. Vnd sie froh wurden/
daß stille worden war / Vnd er sie zu Lande bracht nach ihrem
wantsch. Die sollen dem HERRN dancken vmb seine Güte / vnd
vmb seine Wunder / die er an den Menschenkindern thut. Vnd
inen bey der Gemein preysen / vnd bey den Alten rühmen.

Also bedancke ich mich gegen dem Allmächtigen Schöpf-
fer Himmels / Erden vnd Meers / seinem Sohn Jesum Chri-
stum vnd dem Heiligen Geist / der grossen Gnad vnd Barm-
herzigkeit / die mir vnder den Wilden Leuten des Landes Pra-
filien / welches Inwohner / die mich gefangen hatten / genen-
net die Tuppin Ymba / vnd Menschenfleisch essen. Derer Ge-

A

fange

Vorrede.

sangener ich neun Monat gewesen / Vnd viel andere Gefahr
mehr durch ihre Heylige Dreyfaltigkeit / ganz vnderhoffter
wunderbarlicher weise widerfahren ist. Das ich nach langem
elendes gefahr Leibs vnd Lebens widerum in ewer F. G. Für-
stenthumb / mein höchstes geliebtes Vatterlandt / widerumb
nach verlauffung etlicher Jaren kommen bin. Vnd hab ewer
F. G. solche meine Reise vnd Schiffahrt / vnderthäniglichen
anzeigen sollē / welche ich auff das kürzeste begriffen habe / Ob
ewer F. G. zu ihrer gefälligen Gelegenheit / darinne mit hülff
Gottes durch mich durchzogene Landt vnd Meer / sich wöllen
vorlesen lassen / vmb wunderbarer Geschicht willen / der All-
mächtige Gott in Nöhten bey mir erzeiget hat. Damit auch
ewer F. G. an mir nicht zweiffele / als solte ich vnwahre ding
vorgeben / wölte ewer F. G. ich ein Passport / zu diesem Bericht
dienlich / selbst offeriren. Gott sey in allem allein die Ehr. Vnd
befehle mich hiemit ewern F. G. in vnderthänigkeit. Datum
Wolffhagen den zwenzigsten Junij / Anno Domini im fünff-
zehen hundert vnd sechs vnd fünffzigsten.

E. F. G.

Geborner Vntersaß Hans Staden
von Homberg in Hessen / secht
Bürger zum Wolffhagen.

Dem



Dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Philipsen/ Graff zu Nassau
saw vnd Sarprück/ ic. meinem Gnädigen Herrn. Wündschet
D. Dryander viel Heyls vnd Erbietung seiner
Dienste.

Hat mich Hans Staden/ der diß Buch vnd Hi-
storia/ seho durch den Druck lest außgehen/ gebeten/ daß ich doch
zuvor/ seine Arbeit vnd Schrifte dieser Historien obersehen/ Cor-
rigieren/ vnd wo es von nöhten ist/ verbessern wölle. Dieser seiner
Bitte/ hab ich auß vielerley Vrsach statt geben. Ersimale/ daß ich
dieses Authoris Vatter/ nun mehr in die fünffzig Jar gekandt (dann er vnd ich
auß einer Statt/ nemlich zu Wetter/ geborn vnd auffgezogen seyn) vnd nicht an-
derß/ denselbigen/ daheym vnd zu Hombergk in Hessen/ da er seho wohnhaftig
ist/ dann als für ein auffrichtigen/ frommen vnd dapffern Mann/ der etwann
auch in guten Künsten studiert/ erkannt hab/ vnd (wie in gemeinem Sprichwort
ist) der Apffel schmeckt allwege nach dem Stamm/ zu verhoffen Hans Staden/
dieses ehrlichen Manns Sohn/ soll in Tugenden vnd Frombkeit dem Vatter
nacharten.

Zum andern/ neme ich die Arbeit/ diß Büchlein zu obersehen/ desto frendli-
ger vnd lieber an/ daß ich gerne in denen Geschichten/ so der Mathematica ge-
meß seyn/ als dann ist die Cosmographia/ das ist/ die Beschreibung vnd Abmes-
sung der Landtschafften/ Stätt/ vnd Wegesfahrten/ deren in diesem Buch auff
vielerley weise/ etliche vorgetragen werden/ belüftigen/ dann ich fast gerne mit
dieser Sach ombgehe/ so ich verneme/ daß man auffrichtig vnd wahrlich/ die er-
gangenen dinge/ offenbaret/ vnd an tag bringet/ wie ich dann keines wegs zweif-
sel/ dieser Hans Staden/ schreib vnd vermeldet seine Historia vnd Wegfahrt/
nicht auß anderer Leut anzeigung/ sondern auß seiner eignen Erfahrung gründ-
lich vnd gewiß an/ sonder einigen Falsch/ vrsach/ daß er darinn keinen Ruhm/
oder weltliche Ehrgeizigkeit/ sondern allein Gottes Ehr/ Lob vnd Danckbarkeit/
für erzeigete Wolthat seiner Erlösung/ suchet. Vnd diß ime die vornemste Vrsach
ist/ diese Historien an den Tag zu bringen/ damit jederman sehen kündte/ wie ge-
nädiglich/ vnd wider alles hoffen/ Gott der HERR diesen Hans Staden auß so
viel Gefährlichkeit/ so er Gott treulich angeruffen hat/ erlediget/ vñ von der Wil-
den Leuth Grimmigkeit (bey denen er bey die neun Monat lang/ alle Tag vnd
Stund/ erwarten muste/ daß man ihnen vnbarmerziglich/ todt geschlagen/
vnd gefessen hette) in sein gelibtes Vatterlandt/ in Hessen/ widerkommen lassen.

Für diese vnaußsprechliche Gottes Barmherzigkeit/ wölle er/ für sein ge-
ringes vermögen/ se gerne/ Gott danckbar seyn/ vnd die Wolthat ime geschehen/
Gott damit zu loben/ allermenniglich offenbaren/ Vñ in dem er diß milde Werk
A ii also

Vorrede.

also treibt/bringt die ordnung der handlung mit sich/das er die ganze Wegfahre der neun jar/so er auffer Land gewest ist / wie sich alle ding zugetragen haben/ beschreibe.

Vnd dieweil er dieses eynfeltiger weise nit mit geschmückten oder prächtigen Worten oder Argumenten /vortaget / gibt mir des einen grossen glauben / es müsse sein Sach bestendig vnd auffrichtig seyn/Vnd künde je auch keine nuzung darab haben/das er Lügen an statt der Warheit vortragen wölle.

Darzu so ist er sampt seinen Eltern hie in diesem Land gefessen/nicht wie der Landtfahrer vnd Lügner gewonheit von einem Land ins ander/Ziegeuners weise/vomblausse/müste also gewarten / wo etwann gewanderte Leute/so in den Inseln gewest/ankämen/würden in lügenstraffen.

Vnd ist diß mir gar ein fest Argument / das sein Sach/vnnd dieser Histori Beschreibung/auffrichtig seyn muß/das er anzeigt / Zeit / Statt vnd Plaz/da des hochgelehrten vnd weitberühmten Cobani Hessi Sohne / Heliodorus / der sich nun lange zeit in frembde Lande zu versuchen begeben/vnd hie bey vns als für todt geschetzt worden/ bey diesem Hans Staden in der Landtschafft der Wilden Leut gewesen ist/vnd gesehen/ wie erbärmlich er gefangen vnnd hinweg geführet sey. Dieser Heliodorus/sage ich/ kan ober kurz oder lang (wie man hofft das geschehen sol) zu hause kommen/vnd des Hans Staden Historia falsch vnd erlogen were/kan er in zu schanden machen/vnd für ein nichtigen Mann angeben.

Von diesen vnd dergleichen kräftigen Argumenten vnd vermutungen/des Hans Stadens auffrichtigkeit zu beschützen vnd zu bewehren/ wil ich dißmal beruhen/vnd weiter ein wenig anzeigung thun / was doch die Ursach sey/ das diese vnd dergleichen Historien von männiglich wenig beysals vnd glaubens gegeben werde.

Sum ersten habens die Landtfahrer mit iren vngeräumten Lügen vnd Anzeigung falscher vnd ertichter ding dahin bracht / das man auch den rechtschaffenen vnd warhafftigen Leuten/so auß frembden Landen kömen / wenig glaubens gibt/vnd wirdt gemeinglich gesagt. Wer liegen wil/der liege fern her/vnd ober Feldt. Dann niemands dahin gehet diß zu erfahren/vnd ehe er die mühe darauff legen würd diß zu erfahren/wil ers ehe glauben.

Nun ist aber damit nichts außgericht / das vmb der Lügen willen die Warheit auch sol gestümmelt werden. Es ist hierauff zu mercken/das so dem gemeinen Mann etliche angezeigte ding/nicht möglich seyn/geglaubt werden / vnd doch so diese ding bey verständigen Leuten vorbracht vnnd erwogen werden / für die gewisse vnd beständigste ding geacht werden/vnd sich auch also erfinden.

Diß merck auß ein oder zweyen Exempel/so auß der Astronomi genommen oder gezogen werden. Wir Leute/so wir hie vmb Teutschlandt/oder nahe darbey wohnē/wissen auß lang herbrachter erfahrung/wie lang der Winter/der Sommer/sampt den andern zweyen Jarszeiten/Herbst vnd Lenz wahren. Item/wie lang oder kurz/der längste Tag im Sommer/vnd der kürzte Tag im Winter/vnd so mit der Nacht zu achten sey.

Wann nun gesagt wirt/das ezliche ort in der Welt seyen da die Sonn in einem halben jar nit vntergehe/vñ der längste Tag bey denselben Leuten sechs Monat/das

Vorrede.

nat/das ist ein halb Jar lang sey / vnd herwiderumb die längste Nacht auch sechs Monat / oder ein halb Jar lang sey. Item/ daß örter in der Welt funden werden/da in einem Jar / die quatuor tempora, das ist die vier zeit des Jars doppel seyn. Also/daß zween Winter/ zween Sommer in einem Jar gewißlich da vorhanden seyn.

Item/daß die Sonn sampt andern Sternen / wie klein sie vns hie seyn dunkeln/doch der kleinste Stern im Himmel grösser sey / dann die ganze Erde / vnd der ding unzehlich viel.

Wann nun der gemeine Mann diese ding höret / veracht ers zum höchsten/ gibt im keinen glauben/vnd acht / es seyn ding die vnmöglich seyn. Dierweil aber diese natürliche ding bey den Astronimis dermassen dargethan werden / daß die Verständigen der Kunst hieran nicht zweiffeln.

So muß derhalben nit folgen/dierweil der gemeine hauff diese ding vnwahrhelt/daß es eben also seyn muß / Vñ wie vbel würde die Kunst der Astronomi stehen/wann sie diese Himlische corpora, nicht künde demonstriren vnd anzeigen auß gewissem grundt die Eclipses/das ist / verdunkelung Sonn vñ Mons/auff gewisse Tag vnd Stund wann sie kommen solten. Ja etliche hundert jar vor her angezeigt/vnd findet sich in der erfahrung also war seyn. Ja sprechen sie: Wer ist am Himmel gewesen/vnd diese ding gesehen/vnd hats abgemessen.

Antwort. Weil die reichliche erfahrung in diesen dingen mit den demonstrationibus zustimmet / So muß man eben so gewiß halten / als gewiß ist / so ich drey vnd zwey zusammen lege in der zahl/werden fünff darauß. Vnd auß den gewissen Gründen vñ demonstrationibus der Kunst/tregt sichs zu/daß man abmessen vnd rechnen kan/wie hoch biß an des Mons Himmel/vnd von dannen zu allen Planeten / vnd endlich biß an den gestirnten Himmel sey. Ja auch wie dick vnd groß die Sonn/Mond vnd andere Corpora am Himmel seyen / vnd auß oberlegung des Himmels / oder Astronomia / mit der Geometria / rechnet man gar eigentlich ab/wie weit / rond/breit vnd lang das Erdtrich sey / so doch diese ding alle dem gemeinen Mann verborgen / vnd als vngläublich geachtet werden. Diese vnwissenheit were dem gemeinen Mann auch wol zu verzeihen / als der nicht viel in der Philosophia studirt hab. Daß aber hochwichtige vnd fast gelehrte Leut/an den dingen/ so wahr erfunden werden/zweiffeln/ ist schimpfflich vnd auch schädlich/dierweil der gemeine Mann auß dieselbigen sihet / vnd ihren Irrthumb dadurch bestätigt / also sagende: Wenn das wahr were / so hetten es diese vnd jene Scribenten nicht widersprochen. Eroq, &c.

Daß S. Augustinus vnd Lactantius Firmianus (die beyde heilige gelehrteste/neben der Theologia auch in guten Künsten wol erfahrne Männer / dubitiren/vñ nicht zulassen wollen/das die Antipodes seyn künden/ das ist/daß man Leute finde / die am Gegenort des Erdtrichs / vnden vnter vns mit ihren Füßen gehn vns gehen/vnd also den Kopff vnd Leib vnder sich hangen gegen den Himmel/vnd doch nicht hinab fallen / &c. Diß laut selzam zu hören/vnd helt sich doch allweg bey den Gelehrten also/daß es nicht anders geseyn kan vñ wahr erfunden wirt/wie hoch es die Heiligen vnd hochgelehrten/ so sezt angezeigt seyn / Authores, verneint haben. Dann daß festiglich wahr muß seyn/daß die jenigen/ so ex

Vorrede.

diametro per centrum terræ wohnen / Antipodes seyn müssen / vñnd vera propositio ist. Omne versus coelum vergens, vbicunq; locorum sursum est. Vñnd darff man nit hinunter in die newe Welt ziehen / die Antipodes also suchen / sondern diese Antipodes seyn auch hie im obernhalb theil des Erdtrichs. Dann wann man zusammen rechnet vñnd gegen einander helt die eufferste Landtschafft im Occident / das ist Hispanien vñnd zum finstern Stern gegen das Orient / da India Landt leit / geben diese eufferste Leut vñnd Inwohner des Erdtrichs / bey nahe ein Art der Antipoden.

Wie auch eckliche fromme Theologi hierauf deuten wollen / daß der Mutter filiorum Zebedei Bitte wahr worden sey / da sie den HERRN Christum bate / daß irer Söhne einer zu seiner rechten Handt / der ander zur lincken Handt sitzen möge. Diß sey also geschehen / dieweil Sanct Jacob zu Compostel / nicht weit à fine terræ, das gemeinlich zum finstern Stern genant wirt / begraben seyn sol / vñnd ehrlich gehalten würde. Vñnd der ander Apostel in India / das ist im auffgang raste: Daß also diese Antipotes lang vorhanden gewest / vñnd vnangesehen / daß zur zeit Augustini die newe Welt America vñnderm Erdtrich noch nicht erfunden / so weren sie doch auch auff die weise vorhanden gewesen. Eckliche Theologi / vñnd sonderlich Nicolaus Lyra (der sonst ein trefflicher Mann ist geachtet) wollen / daß der Erdkloß / oder die Welt zum halben theil im Wasser liege vñnd schwimme / also / daß diß halbe theil / da wir auff wohnen / ober dem Wasser heraus gehe / Das ander theil aber sey vñnden gar mit dem Meer vñnd Wasser also umbgeben / daß da niemandt wohnen kan. Welches alles wider die Kunst der Cosmographia streitet / Vñnd nun mehr durch die viele Schiffahrten der Spanier vñnd Portugaleser / viel anders erfunden ist wordē / daß das Erdtrich allenthalben bewohnet werde / Ja auch sub torrita Zona, welches vnser Vorfahrn vñnd alte Scribenten / nie haben wollen zulassen. Vñnsr tägliche Würk / Zucker / Perlen / vñnd andere dergleichen Wahr / werdē auß den Landen her zu vns bracht. Diß Paradoxon von den Antipotibus, vñnd vor angezeigten Himmels abmessung hab ich mit fleiß anzeigen wollē / das vorige Argument damit zu bestätigen / köndten fast viel der dinge mehr hie angezeigt werden / wo ich mit meinem langen schreiben euch gern verdrößlich seyn wolte.

Doch werden dergleichen Argument vil gelesen werden / in dem Buch / des Wirdigen vñnd Hochgelehrten / Magister Gasparus Goldtvurm / fleißiger Superintendentens E. G. zu Weilburgk vñnd Predicant. Welches Buch in sechs Theil vñnderscheiden von vielerley Mirackeln / Wunderwercken / vñnd Paradoxen / so bey vorigen zeiten vñnd noch geschehen seyn / sagen wirt / vñnd bey kurzem in truck vñnd fertigt soll werden. Zu welchem Buch / vñnd zu andern vielen / so dergleichen dinge beschreiben / als seine Libri Galeotti de rebus vulgo incredibilibus, &c. den gütigen Läser / so dieser ding weitern verstande haben wil / ich hiemit gewisheit wil haben.

Vñnd sey hiemit genug angezeigt / daß es nit flucks allwege Lügen seyn müssen / so etwas wirt angezeigt / dem gemeinen Mann frembd / vñnd vnbräuchlich dunckt seyn wie in dieser Historia / da die Leute alle in der Insel nackt gehen / kein häußlich Viehe zur Nahrung / keinerley dinge / so bey vns im Brauch / den
Leib

Vorrede.

Reis zu erhalten/haben/als Kleyder/Bette/Pferde/Schwein oder Rûhe/noch Wein oder Bier/te. sich auff ire weise enthalten/vnd behelffen müssen.

Damit diese Vorrede zum ende lauff/wil ich auch kurzlich anzeigen/was diesen Hans Staden bewegt hab/seine beyde Schiffahrte vñ Begreise in Truck zu verfertigen. Disz möchten viel im vbel außlegen/als wolte er hiemit ihm einen Rhum/oder brächtigen Namen machen/welchs ich gar viel anders von ime verneme/vnd glaub gewißlich/das seyn Gemüth viel anders stehe/wie auch in der Historia hin vnd wider vermerckt wirt.

Dieweil er so in vielfeltigem Elend gestanden/so viel Widerwertigkeit erlitten/daran im so oft sein Leben gestanden hat/vnd gar nicht zu hoffen/sind das er da entledigt vnd in sein Vatter Heymmet widerkommen würde. Gott aber/dem er allwege vertrauet/vnd angeruffen/inen nicht allein von seiner Feinde Hände erledigt/sonder auch durch sein gläubiges Gebett vielmals Gott beweget hat/das vnder den Gottlosen Leuten/Gott zu verstehen gegeben/das der rechte warhaftige Gott/kräftig vnd gewaltig/vnd noch vorhanden sey. Man weiß wol/das des Gläubigen Gebett Gott kein Ziel/Maß oder Zeit setzen solle/so es aber Gott also gefellig ist gewesen/durch diesen Hans Staden/sein Wunderwerck bey den Gottlosen Wilden sehen zu lassen/Disz muste ich nicht zu widersprechen.

Auch ist jedermann bewußt/das Trübsal/Kummer/Vnglück vnd Krankheit/te. gemeinglich die Leut zu Gott bewegen/das sie in der Noth mehr dann zuvor Gott anruffen/etliche sich etwann diesem oder jenem Heiligen/mit Wallfahrt oder Opfern verpflichten/das ihnen auß ihrer Noth geholffen werde/vnd diese gelübte fast strenge gehalten werden/ausgenommen von denen/so gedencken die Heiligen zu betriegē/mit iren Gelübten/wie Erasmus Roterodamus in Colloquio 4. dem Naufragio schreibet/das einer im Schiff S. Christophorum/der zu Pareiß im Tempel/ein Bildt etwann sehen Elen hoch/wie ein großer Poliphemus/steht/gelobt habe. Wann er im auß der Noth hülffe/wölle er im opfern/ein Wachsen Licht also groß/als der Heilige were. Sein Nachbar Nachbawer/der bey ihm saß/der wuste umb dieses Manns Armutz/schawet ihn von wegen dieses Gelübtes/saht: Wann er gleich auch keine Nahrung/die er auff Erden hette/verkauft/köndte er doch nicht so vil Wachs zu wegen bringen/das er ein solch groß Licht köndte gezeugen. Antwort im der darauff/sagt es ihm jeynlich/das der Heilige es nicht hören solte/sprechend: Wann er mir auß dieser noth geholffen hat/wil ich ihm zum ein Vnschlitlicht geben eins Pfenningo wähet.

Vnd die ander Historia von dem Reuter/so im Schiffbruch war/die ist eben auch also. Dieser Reuter/als er sahe/das das Schiff wolt vntergehen/rieff er S. Nicolaus an/das er ihm auß der Noth hülffe/er wolte ihm sein Pferd oder Pagen opfern/da vernahmet sein Knecht in/Er solte das nicht thun/warauff er sonst reiten wölle/sagt der Juncker zum Knecht/hemlich/das der Heilig nicht hören solte: Schweige da still/wan er mir außgehülfft/wil ich im mit den Sterck/ist den Schirantz vom Pferd geben. Also gedacht ein jeder vnder den zweyen/sein Heiligen zu betriegē/vnd gethaner Wolthat baldt zu vergessen.

Damit nun dieser Hans Staden nicht auch also darfür angesehen werde/setz so im Gott geholffen hat/dieser Wolthat zu vergessen/So hat er ihm vorgenommen/

Vorrede.

nommen/mit diesem Truck/vnd Beschreibung der Historien/Gott in allwege zu loben vnd preisen/vnd auß Christlichem Gemüht/die Werck vnd Gnad an ihm erzeigt / wo er kan vnd mag an tag zu bringen. Vnd wann diß nicht sein vornehmens were(welchs dann erbarlich vnd recht ist / so wolte er viel lieber diese Mühe vnd Arbeit/Verseumnis / auch angewendtes Kostens / der nicht gering auff diesen Truck vnd Formen zum schneiden ergangen ist/enthaben seyn.

Obwol diese Historia aber durch den Anthorem dem Durchleuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Philipsen / Landtgraffen zu Hessen/ Graff zu Katzenelnbogen/Dieß/Ziegenhain vnd Nidda / seinem Landtsfürsten vnd Gnädigen Herrn/vnderthäniglich dedicirt vnd zugeschrieben/ vnd in seiner Gnad Namen öffentlich in Truck hat lassen außgehen / vnd lange zeit zuvor her von hochgemeltem S. vnserm Gnädigen Herrn / in meiner vnd anderer viel Gegenwertigkeit/den Hans Staden Examniert/vñ von allen stücken seiner Schiffahrt vnd Gefäncknis gründelich außgefraget vnd erforsch / davon ich dan viel mals E. G. sampt andern Herrn vnderthänig angezeigt vnd erzehlet habe. Vnd dieweil ich E. G. vor einem sonderlichen Liebhaber solcher vñ dergleichen Astro-nomischen vnd Cosmographischen Künste zu seyn/lange zeit vermerckt / habe ich diese meine Praefation oder Vorred E. G. vnderthäniglich wöllen zuschreiben/Welche E. G. gnädiglich also von mir wölle annemen/bis so lang ich etwas triff-tigers/in E. G. Namen / in Truck verfertigen werde. Mich hiemit E. G. vnder-thäniglich befehlende. Datum Marpurg am tag Thomæ. Anno 1556.

Innhalt des Buchs.

I.

Von zweyen Schiffahrten/so Hans Staden in Neundthalb jaren volbracht hat.

Ist die erste Renne auß Portugalia/die ander auß Hispania / in die newe Welt Americam geschehen.

II.

Wie er allda in der Landtschafft der Wilden Leut Toppinikin genannt (so dem König zu Portugal zustehen) für einen Büchsen schützen gegen die Feinde dahin gebraucht sey.

Lezlichen/von den Feinden gefangen vnd weggeführt/zehendhalben Monat lang in der Gefahr gestanden/das er getödt von den Feinden/ vnd gefressen solt worden seyn.

III.

Item/wie Gott gnädighen vnd wunderbarlicher weise/diesen Gefangenen nach vorgelesnem jar erlöset / vñnd er in sein geliebtes Vatterland wider heym kommen sey.

Alles Gott zu Ehren vnd Dancksagung seiner milten Barmherzigkeit/in Truck gegeben.

Wunder,

Wunderbarliche vnd warhafftige

Beschreibung der wilden nacketen Menschenfresser / wie die selbigen Johannes Staden von Homberg auß Hessen bürtig/in eigener Person mit grosser Gefahr erkündigt/vnd dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/Herren Philippo/Landtgraffen zu Hessen/te. dedis sicut vnd zugeschrieben.



S Ich Hans Staden von Homberg in Hessen / name ^{Homberg.}
 mir für / weñs Gott gefellig were / Indiam zu besehen / zoge der meynung von Bremen nach Holandt / zu Campen kame ich bey Schiffe / ^{Bremen.}
 die wolten in Portugal Saltz laden / da fuhre ich mit hin / Vnd wir ^{Campen.}
 kamen den 29. Tag Aprilis / des Jars 1547. an / bey einer Statt genant Sanct
 B Tuual

Tuual.
Lissebona.

Tuual/waren vier Wochen auff dem Wasser dahin zu fahren. Von dannen zo-
he ich nach Lissebona/welches fünff Meil von S. Tuual ist. Zu Lissebona kam
ich in ein Herberg/der Wirtd war genant der jung Leuhr / vnd war ein Teut-
scher/da lag ich ein zeitlang bey. Demselbigen Wirtd sagte ich/wie ich wer auß
meinem Bätterlandt gezogen/wan es mir gelingen möcht/in Indiam zu segeln.
Sagt er: Ich were zu lang aussen blieben / Des Königs Schiffe/ so in Indiam
führen/weren hinweg gefahren. Ich habte ihn / dieweil ich die Kense versaumet
hette/das er mir wolte zu einer andern helfen/dieweil er die Sprach kōndte/ ich
wolte wider in seinem dienste seyn. Er brachte mich in ein Schiff für eine Büch-
senschützen/ Der Capitan in dem Schiff war genant Pintado/der wolte in Pra-
silien fahren/auff Kauffmanschafft / Hatte auch vrlaub auff die Schiff zu greif-
fen/so in Barbaria mit den weissen Moren kauffschlagten. Auch wo er Französ-
sische Schiff in Prasilien mit den Wilden Leuthen kauffschlagten fünde / solten
preis seyn. Auch solte er dem Könige etliche Gefangene da ins Landt führen/die
selbigen hatten Straff verdienet/ Doch die neuen Lande damit zu beschen/wur-
den sie gespart. Unser Schiff war wol gerüst mit aller Kriegsbrüstung / welche
man zu Wasser gebraucht. Unser waren drey Teutscher in dem Schiff/einer ge-
nantt Hans von Bruchhausen / der ander / Heinrich Brant von Bremen/
vnd Ich.

Pintado.

Commissio
des Schiff-
manns.

Hans von
Bruchhaus-
en.
Heinrich
Brant von
Bremen.

II. Capittel.

Beschreibung meiner ersten Schiffahrt von Lissebo- na auß Portugal.

Ilga de
Madera.

Sundschal.

Capede
Gel.
Schiriffi.

Schiff er-
bert.

Beute.

Wir segelten von Lissebona/mit noch einem kleinen Schifflein / war auch
unser Hauptmanns/kamen ersmals an/bey einer Insel Ilga de Ma-
dera genant/hörte dem Könige von Portugal/wohnen Portugaleser
darin/ist von Wein vnd Zucker fruchtbar/Daselbs bey einer Statt/genant
Sundschal/namen wir mehr Victalia ins Schiff.

Darnach führen wir von der Insel in Barbariam / nach einer Statt Ga-
pe de Gel genant/gehört einen weissen Moren König/Schiriffe genant. Die
Statt hat vormals der König von Portugal inne gehabt / derselbige Schiriffi
hats ihm wider genommen. Bey derselbigen Statt meynten wir der obgenan-
ten Schiff zu bekommen/die mit den Vnchristen kauffschlagten. Wir kamē dahin/
funden viel Castilianischer Fischer da vnterm Landt / die gaben vns bericht/ wie
das bey der Stadt Schiff weren/Wir führen hinbey / so kompt ein Schiff auß
dem Hasen/wol geladen/dem führen wir nach vñ überkamen es / aber das Volck
entfahre vns mit dem Botte / Dasahen wir ein ledig Bott auff dem Landt ste-
hen/welches vns wol dienlich war zu dem genommenen Schiff/ wir führen hin-
bey vnd holtens.

Die weissen Moren kamen starck angerittē / wolten es vertheidingen/aber
sie kundten vor vnsern Geschütz nicht darzu kommen. Wir namens/führen mit
unser Beute/welch es war Zucker/Mandeln/Zatteln/Vocksheute/Gumi Ara-
bicum/Deren das Schiff wol geladen war/wider nach dem Ilga de Madera/
schickten

Etlicher Indianischen Landtschafften.

3

schickten unsere kleinen Schiff nach Lissabona/solches dem König anzuzelgē / wie wir ons mit solcher Beute halten solten/ dann es gehörten Valentianische vnd *Quastio de Rapina.* Castilianische Kauffleut darzu.



Wir wurden von dem König beantwortet / solten die Beut da in der Insulen lassen/vñ mit vnser Reise fortfahren/mitler weil wolte sein *Altesa* gründlich erfahren/wie es darumb were.

Demnach thaten wir/vñ fuhren wider nach Cape de Gel/zu besehen ob wir mehr beut bekommen köndten. Aber vnser fürnemen war vmb sonst/vñ der Wind wurd ons zu entgegen bey dem Landt/der ons verhinderte. Die Nacht vor aller Heiligen tag / fuhren wir von Barbaria mit einem grossen Sturmwind nach Brasilien zu. Als wir nun 400. Meil von Barbaria abwaren in das Meer/kamen viel Fisch vmb das Schiff/die fiengen wir mit Angelhacken. Derselbigen waren etliche / welche die Schiffeut nenneten Albakore / waren groß / Etliche *Prasilla. Schiffer fangen sich.*

B ij

Bonitte/

Fliegende
Fisch.

Bonitte/waren kleiner/Etliche Durado. Auch waren viel Fisch da so groß wie Hering/hetten auff beyden seiten fittige wie ein Fledermauß / dieselbigē wurden sehr verfolget von den grossen / Wenn sie die hinder sich vermerckten / erhuben sie sich auß dem Wasser / Irer grosse hauffen/slogē vngesehrlich zweyer Klafftern hoch/ober dem Wasser / etliche sehr nahe so weit man absehen kondte. Da fielen sie wider omb ins Wasser. Wir funden sie offtmals des morgens im Schiff liegen/waren des nachts im flug darein gefallen / Vnd sie hießen in Portugalesischer sprach/Pisce Bolador. Darnach kamē wir in die Höhe der Linien Aequinoctial/daselbst war grosse Hitze/denn die Sonn stund recht ober vns / wenn es omb Mittag war / war kein Wind etliche tage / denn in der Nacht kamen offtmals grosse Donnerwetter mit Regen vnd Wind / erhuben sich baldt/verglichen auch baldt/das vns dieselbigen nicht/wenn wir vnter segel waren obereplen solten/musten wir fleissig wachen.

Pisce Bolador.

Linea aquatoris.

Mangel am
Winde.

Blawe Liechter
im Schiff
erschiene.

Santelmo.

Cape de S.
Augustin.

Marin.
Artofolio.

Als aber nun wider omb Wind kam/der wehete Sturm/wäret etliche tage/vnd war vns entgegen/vermuteten vns/wo er lang wäret/hungers noht zu leiden. Küßten Gott an omb guten Wind. Da begab es sich eine nacht/das wir einen grossen Sturm hattē/waren in grosser mühe/ da erschienen vns viel blauwer Liechter in dem Schiff / dero ich nicht mehr gesehen hatte. Da die Bülgen vornen ins Schiff schlugen/da giengen der Liechter auch. Die Portugaleser sagten/das die Liechter ein Zeichen gutes zukünfftigen Wetters weren / sonderlich von Gott gesandt in nöhten zu trösten. Theten Gott eine Dancksagung darfür/mit einem gemeinen Gebet/Darnach verschwunden sie wider. Vnd diese Liechter heissen Santelmo/oder Corpus santon. Wie nun der Tag anbrach/wurde es gut Wetter/vnd kam ein guter Windt / das wir augenscheinlich sahen/ das solche Liechter müssen ein Wunderwerck Gottes seyn. Wir segelten hin durch das Meer mit gutem Winde/den 28. Januarii/ kriegen wir einen Huck Landes ins gesicht/la Cape de Sanct Augustin genant. Acht Meiln darvon kamen wir zum Hafen Brannenbucke genant. Vnd wir waren 84. Tag im Meer che wir das Landt sahen. Dasselbst hatten die Portugaleser einen Flecken auffgerichte/Marin genant. Der Hauptmann des Flecken ward genant Artofolio/dem oberliefferten wir die Gefangenen / luden auch etliche Güter auß / die sie da behielten. Wir richteten vnser Sach auß in dem Hafen/wolten furt an segeln/da wir meynten zu laden.

III. Capittel.

Wie die Wilden des orts Brannenbucke waren auffrührisch worden/vnd den Portugalesern einen Flecken verulget worden.

Auffruhr.



Garusa.

So begab es sich das die Wilden des Orts waren auffrührisch worden gegen die Portugaleser/welche sie vormals nicht waren/welches nun der Portugaleser halben sich angefangen hatte/so wurden wir gebeten omb Gottes willen/von dem Hauptmann des Landes/das wir wolten im Flecken eynsetzen/Garusa genant/fünff Meil von dem Hafen Marin/da wir lagen/

Etlicher Indianischen Landtschafften.

S

gen/welches die Wilden sich vnterstunden eynzunehmen/vnd die Inwohner des Flecken Marin kundten den andern nicht zu hülff komen / denn sie sich auch vermuteten/das die Wilden sie überziehen würden.

Wir kamen den von Garasu zu hülff mit vierzig Mannen vnsers Schiffs/ fuhren in einem kleinen Schifflein dahin / Das Flecklin lag auff einem Stramen des Meers/welches sich 2. Meil Wegs landtwerts in stretchet. Es möchten vnser Christen 90. zur wehr seyn / Darneben 30. Moren vund Brasilianische Schlauren / welche der Einwohner eigen waren / Die Wilden Leut so vns belägerten/wurden geachtet auff 8000. Wir in der Belägerung hatten nur einen Zaun von Rindeln vmb vns her.

Garasu ents
fest.

III. Capittel.

Wie ihre Festung war/vnd wie sie gegen vns stritten.



Stratages
ma.

Pfeil mit
Baumwoll
len vnnnd
wachs.

Brauch der
Speise.

Tamaraka.

Schiffbrenn
er.

Stutverhin
dert.
Stratages
ma.
Sippo.

Behendig
keit.

Umb den Flecken her/da wir inne belägert waren/gieng ein Wald/darinnen hatten sie zwei Festungen gemacht / von dicken Bäumen / darinnen hatten sie des nachts ihre Zuflucht/ob wir zu ihnen hinauß fielen / da wolten sie warten. Darneben hatten sie Löcher in die Erden gemacht / vnd umb den Flecken her/da lagen sie des tags inn / darauß kamen sie mit vns zu Scharmützeln/Wenn wir nach ihnen schossen/fielen sie alle nider/vermeinten sich dem Schuß zu entbucken / hetten vns so gar belägert / wir kondten weder ab noch zu kommen/Kamen hart für den Flecken/schossen viel Pfeil in die Höhe / meyneten sie solten im niderfallen vns im Flecken treffen / schossen vns auch Pfeile / daran sie Baumwollen vnd Wachß gebunden hatten / vnnnd das angesteckt / meyneten vns die Dächer an den Häusern mit anzustecken/dreweten wie sie vns essen wolten/wenn sie vns kriegten.

Wir hatten noch ein wenig zu essen/vnd dasselbig war baldt auff/ Denn es da im Landt den gebrauch hat/alle tag/oder se vber den andern tag frische Wurzeln zu holen / vnd Meel oder Kuchen darvon zu machen / zu solchen Wurzeln kondten wir nicht kommen.

Wie wir nun sahen daß wir Victalia gebrechen leiden mußten/fuhren wir mit zweyen Barcken nach einem Flecken Tamaraka genant / Victalia da zu holen/so hatten die Wilden grosse Bäume vber das Wasserlin her gelegt/ war irer voll auff beyden seiten des Vfers / meyneten vns die Keyse zu verhindern / Wir zerbrochen dasselbige wider mit gewalt/es wurde eben mitler zeit/ wir blieb auff dem truckenen. Die Wilden kundten vns in den Schiffen nichts thun / Aber sie wurffen viel truckens Holkes auß irer Schantz zwischen das Vfer vnd Schiff/vermeinten das anzustecken / ihres Pfeffers der da im Lande wechsset / darein zu werffen / vnd vns mit dem Dampf auß den Schiffen zu jagen. Aber es geriecht ihnen nicht/mitler weil kam die Flut wider. Wir fuhren zu den Flecken Tamaraka/Die Innwohner gaben vns Victalia / damit fuhren wir widerumb nach der Belägerung bey dem vorigen ort / hatten sie vns die Fahrt wider gehindert/ Also/sie hatten Bäume/wie vor/ober das Wasserlein gelegt / lagen darben auff dem Vfer / hatten sie zweyen Bäume unten / auff ein wenig nahe abgehauwen/ oben an die Bäume hatten sie dinger gebunden / Sippo genant / wachsen wie Hoppenbremen/scind dicker. Das ende hatten sie in irer Schantz/war ihr meynung/wenn wir kämen/vnd wolten wider hindurch brechen/wolten sie die Sippo ziehen/daß die Bäume fort an solten brechen vnd auff die Schiff fallen.

Wir fuhren hinben/brach hindurch/der erste Baum fiel nach irer Schantz/der ander fiel kurz hinder vnser Schifflein in das Wasser. Vnd ehe wir anfiengen das Wehr zu brechen / riefen wir vnsern Gefellen in dem Flecklin / daß sie vns zu hülff kämen. Wann wir anfiengen zu ruffen/rüfften die Wilden auch/das vnser Gefellen in der Belägerung nicht hören kundten / dann sie kundten vns nicht sehen/eines Gehölzes halben / so zwischen vns war / sonst aber waren wir so nahe bey ihnen / daß sie vns wol hetten können hören / wann die Wilden so nicht geruffen hetten.

Wir brachten die Victalia in den Flecken/wie die Wilden da sahen daß sie nichts

nichts kondten außrichtē/ begerten sie fried/ vñ zogen wider ab. Die Belägerung
 weret bey nahe einen Monat/ der Wilden blieben etliche todt/ aber der vnsern
 Christen keiner. Wie wir sahē/ daß sich die Wilden zu fried begeben hetten/ zogen
 wir wider zu vnserm grossen Schiff/ welches vor Marin lag/ daselbs luden wir
 Wasser ein/ auch Mandiockenmeel zu Victalia/ der Oberste des Fleckens Ma^{Mandiocken}
 rin/ dancket vns. meel.

V. Capittel.

Wie wir auß Prannenbucke fuhren nach einer Landtschaffe
 Buttugaris genant/ bey ein Französisch Schiff ka^{men}
 men/ vnd vns mit ja schlugen.



Ir fuhren vlerzig Meilen von danen zu einem Hafen/ Buttugaris ge^{Buttugaris}
 nant/ da meynetē wir das Schiff mit Brasilienholz zu laden/ auch dem
 wilden

Schiff auß
Frantreich
beraubt.Zunger im
Schiff.

Losa Sores.

Seerauber.

Wein vnd
Brodt im
Raubschiff.

Tercera.

Lisfebons.

S. Maria
Civilia.Riode Plat-
ta.
Peru.Dohn Dies
go.

S. Lucas.

wilden mehr Victalia abzubeuten. Wie wir dahin kamen/ funde wir ein Schiff auß Frantreich/das lud Brasilienholtz/das fielen wir an/meynten es zu nemen/ aber sie verderbeten vns den grossen Mastbaum mit einem Schusse / vnd entse- gelten vns/etliche vnsers Schiffs wurde erschossen/etliche verwundet. Darnach wurden wir sinns wider in Portugal zu fahren/denn wir kondten nit widerumb kommen in den Hasen/da wir meynten Victalia zu bekommen. Der Wind war vns zu wider/wir fuhren mit so geringer Victalia nach Portugal / lidten grossen hunger/etliche assen Bocksheute/die wir im Schiff hatten/Man gab vnser jeder ein deß Tags ein Nösselen Wassers/vnd ein wenig Brasilianisch Wurtzelmeel/ waren 108. tag im Meer. Den zwölfften Tag Augusti kamen wir bey Insulen/ genant Losa Sores/gehören dem Könige von Portugal/da anckerten wir/ru- heten vnd fischten/Daselbst sahen wir ein Schiff im Meer/da fuhren wir bey/zu wissen was es für ein Schiff were/vnd es war ein Seerauber/stalte sich zur wech- re/doch kriegeten wir die Oberhandt/vnd namen inen das Schiff/ sie entfuhren vns mit dem Botte nach den Insulen/Das Schiff hatte viel Wein vnd Brots/ damit wir vns erquickten. Darnach kamen wir bey fünff Schiff/gehörten dem König von Portugal/ die solten bey den Inseln der Schiff auß India warten/ sie in Portugal zu gelenten. Darbey blieben wir / hulffen ein Indisch Schiff/ welches da ankam/gelenten in ein Insel Tercera genant/da blieben wir. Es hat- ten sich in der Insel viel Schiff versamlet / welche alle auß den newen Landen kommen waren / etliche wolten in Hispanien / etliche in Portugal / Wir fuhren auß Tercera bey nahe hundert Schiff in Gesellschaft / kamen zu Lisfebona an/ vngesehrlich den achten Tag Octobris/ deß Jars 1548. waren sechzehen Monat auff der Reyse gewesen.

Darnach ruhete ich ein zettlang zu Lisfebona/wurde des sinns mit den Hispaniern in die newen Landt zu fahren die sie inne haben/Fuhr derhalben von Lis- febona mit einem Engellendischen Schiffe in Castilien / bey eine Statt Porta Sancta Maria genant/ Da wolten sie das Schiff mit Wein laden / von dan- nen reysete ich nach einer Statt Ciuilien genant/da fand ich drey Schiffe/ wur- den zu zerüst/solten nach einer Landschaft Riode Platta genant/fahren/gele- gen in America/dieselbige Landschaft/vnd das Goldreiche Land Peru genant/ welches vor etlichen Jaren funden ist worden / vnd Brasilien/ist alles ein sußfest Landt.

Dasselbige Landt fort einzunemen waren vor etlichen jaren Schiff dahin geschickt/deren eins war widerkomen/begerten mehr hülff/ sagte viel wie Gold- reich es seyn solt. Der Hauptmann ober die drey Schiff / war genant Dohn Diego de Senabrie/solt von wegen deß Königs ein Oberster seyn in der Landt- schafft. Ich begab mich in der Schiff eins/ sie wurden sehr wol gerüst/wir fuhren von Ciuilien nach S. Lucas/da die Ciuilische Refier ins Meer gehet/daselbst lagen wir vnd warteten auff gu- ten Windt.

Capittel. VI.

Beschreibung meiner andern Schiffahrt von Ciuilien
auf Hispanien in Americam.

Anno Domini 1549. den vierdten tag nach Ostern/ segelten wir zu S. Lucas auß/vnnd der Windt war vns entgegen / Wie der Windt nun gut wurde/namen wir zu Lissebona Hasen / vnd fuhren nach den Insulen Gannarias/ankerten bey einer Insulen Pallama genant / da namen wir etlichen Wein in das Schiff für die Reyse. Auch wurden die Steuerwerleuth der Schiffe daselbst enns/wen sie im Meer von einander kämen/wo sie in dem Landt solten wider bey einander kommen/nemlich in 28. Gradus / auff der Suden seiten/der Linien Aequinoctial.

S. Lucas.

Cannarie.
Pallama.

Ars nautica.

Auß Palma fuhren wir nach Capa verde/das ist / das grüne Haupt/welches ligt in der schwarzen Moren Landt / Daselbst hatten wir bey nahe ein Schiffbruch gelitten/von dannen fuhren wir vnser Gurs / der Windt war vns entgegen/verschlug vns etlich mal auff das Landt Gene/ in welchem auch schwarze Moren wohnen. Darnach kamen wir bey einer Insulen an/genant S. Thome/gehört dem Könige von Portugal / ist ein Zuckerreich Eylandt / aber vnge sundt. Es wohnen Portugaleser darinn / haben viel schwarzer Moren / das ihre eigene Leut seyn. Wir namen frisch Wasser in der Insel/segelten furt an/wir hatten vnser zwen Mitgesellenschiffe in einem Sturmwinde des nachts auß dem Gesicht verlohren/also/das wir allein segelten/die Wind waren vns sehr entgegen/denn sie haben die Art in dem Meer / wenn die Sonn auff der Nortseiten der Linien Aequinoctial gehet/so wehen die Winde von den Suden her. Dessen gleichen / wenn die Sonn auff der Suden seiten gehet / kommen sie von der Nortseiten / haben die art / das sie fünff Monat stoff auß einem orth wehen/hindertens vns vier Monat/das wir vnser rechte Gurs nicht segeln mochten. Wie da der Monat September ankam/begunten die Wind Nörtlich zu werden/ wir setzten vnser Gurs Seud Seud West/nach America zu.

Cape.
Gränhaupt.

Gene.

S. Thomas.

Astronomia.

Venti.

VII. Capittel.

Wie wir in die höhe 28. Gradus bey das Landt Americus kamen/den Hasen nicht erkennen kundten/dahin wir beschel den waren/vnd ein grosser Sturm sich bey dem Land erhob.

Arnach eins tages / welcher war der 18. Nouembris / name der Steuerermann die höhe des Poli/befand sich in 28 Gradus/ da suchten wir das Landt Westen/an auff / Darnach den vier vnd zwentzigsten Tag gemeldts Monats sahen wir Landt. Waren sechs Monat im Meer gewesen/ bestunden vielmals grosse Gefahr. Als wir nun hart bey das Land kamen/landten wir den Hasen/vnd die Merckung nicht/welche der oberste Steuerermann vns gegeben hatte / Dorffstens auch nicht wol wagen / vns in vnbekandte Hasen zu geben / louierten so langes dem Lande her / es hub an sehr zu wehen / wir meynten nicht

¶

Bereitung
zum Schiff-
bruch.

nicht anderst denn auff den Klippen ombzukommen / bunden ledige Fass zusamen / theten Puluer darein / stopffeten die Spönde zu / bunden unsere Wehr dar auff / ob wir hetten Schiffbruch gelitten / vnnnd etliche weren darvon kommen /



Dank-
sagung.

solten ihre Wehr am Lande finden / denn die Bülgen würden die Fasse an das Landt werffen / wir louierten / meyneten vom Landt wideromb abzufahren / es half nicht / der Wind triebe ons auff die Klippen / so im Wasser verborgen lagen / in vier Klaffter Wassers hoch / musten der grossen Bülgen halben auff das Landt fahren / meyneten nicht anderst / denn wir müsten alle mit einander ombkommen. Doch schickte es Gott / wie wir hart bey die Klippen kamen / ward vnser Gesellen einer eins Hasen gewar / da fuhren wir hinein. Daselbst sahen wir ein kleines Schifflein / das flohe vor ons / vnd fuhr hinder ein Insel / daß wir es nicht sahen / vnd kundten nit wissen was es für ein Schiff were / aber wir folgten ihm

im nicht weiter nach/Sondern lieffen vnsern Ancker zu grunde/presseten Gott
daß er vns auß dem Elend geholffen hatte/ruheten/vñ trücknete vnser Kleider.

Vnd es war wol vmb 2. vhr nach mittage/da wir den Ancker zu grundt lie-
sen/gegen dem Abendt kam ein grosser Nache voll wilder Leut bey das Schiff/Wilde Leut.
vnd wolten mit vns reden / aber vnser keiner kundt die Spraach wol verstehen/
wir gaben inen etliche Messer vnd Angelhacken/ da fuhren sie wider hin. Die
selbige Nacht kam wider ein Nache voll/ da waren 2. Portugaleser vnter ihnen/Portugaleser vnter vil
de Leut.
die fragten vns/wo wir her weren? Da sagten wir/wir weren auß Hispanien/
meynten sie/wir müsten ein kündigen Stewrman haben / daß wir so weren in
den Hasen kōmen/denn sie weren des Hasen kündig / aber mit solchem Sturm-
wetter/wie wir darein kōmen weren/wüsten sie nicht darein zu kōmen. Da sag-
ten wir inen alle gelegenheit/wie vns der Wind vñ die Bülgen zu einem Schiff/Kluger Stew-
wermann.
bruch hetten bringen wöllen/Wie wir nun nit anders meynten / denn wir solten
vmbkommen/weren wir des Hasens plözlich weiß worden / vnd Gott hette vns
also darein geholffen/vnverhoffet/ vnd des Schiffbruchs errettet / vñ wüsten
auch nicht wo wir weren. Wie sie solches höreten/verwunderten sie sich/vñ dan-
cketen Gott vnd sagten/der Hasen/darinn wir weren / hiesse Supraway / vñ
wir weren vngeschrlich 18. Meil wegs von einer Insel / die heisset Sancte Vin-Supraway
s. Vincentij
Insula.
cente/vnd gehörete dem König von Portugal/da wohneten sie/vnd die/so sie mit
dem kleinen Schifflein gesehen hetten/weren derhalben geflohen/daß sie gemey-
net hetten/wir weren Franzosen gewesen.

Auch fragten wir sie / wie weit die Insel Sancte Katharine von dannen
were/denn wir wolten daselbst hin. Sagten sie/es möchten vngeschrlich dreissig
Meiln seyn/nach den Euden/vnd es were daselbst ein Nation Wilder / die heis-s. Katharine
Insula.
sen Carios/daß wir vns wol vorschhen/vnd sagten: Die Wilden des gegenwer-Carij.
tigen Hasen hieszen die Tuppis/ vnd weren ire Freunde/darfür hetten wir
kein noth. Wir fragten sie/in was höhe des Poli dasselbige Landt lege/sagten sie/Tuppis
Ikins.
im 28. Gradus/wie wahr ist. Auch gab sie vns Gleichnuß wo bey wir das Landt
erkennen solten.

VIII. Capittel.

Wie wir da widerumb auß dem Hasen fuhren/ das Landt
widerumb zu suchen/dahin wir wolten.

Als sich nun der Windt auß den Ost Sud Osten gestillet / warde gut
Wetter/vnd der Windt wehete auß dem Nordosten / giengen wir zu
segel / vñ fuhren wider zu rück nach dem vorgemeldten ort Landes/
wir segelten zween Tag/vnd suchten den Hasen/vnd kundten ihn nicht erkennen/
Doch merckten wir bey dem Landt/ daß wir musten bey dem Hasen vbergesegelt
haben/denn die Sonne verdunckelt war/daß wir nichts mercken kundten/kund-
ten auch nicht widerumb zu rück kommen / des Winds halben / denn der Wind
verstach vns.

Aber Gott ist ein Nothhelffer / wie wir des Abends Gebet hielten/baten wir
Gott vmb Gnad/vnd da begab es sich/ehe dann es Nacht wurde / daß sich trübe
Nothlehret
beten.

Krafft des Gebetts. Wolcken erhuben nach dem Suden/dahin ons der Windt verstahe/ehe wir das Gebett vollendet hatten/wurde der Nordostenwind still / vnd wechete nicht/ das mans mercken kundt/da fieng der Sudenwindt / der doch in der zeit Jares nicht viel pflegt zu regieren/an zu wehen/ mit einem solchen Donner vnd Feuer / das einem schrecken ward/vnd das Meer war sehr vngestümb/ denn der Sudwindt gegen des Nordwinds Bülggen wechete/war auch so finster/ das man nicht sehen kundte / vnd das grosse Feuer vnd Donner machete das Volck zaghaftig/das keiner wuste wo er zugreifen solte/die Segel zu wendē / Auch meynten wir nicht anders / dann wir müsten die Nacht alle ersauffen / so gab doch Gott / das sich das Wetter enderte vnd besserte/ vnd wir segelten dahin / da wir des Tages herkommen waren / vnd suchten den Hafen von neuem / aber kundten ihn doch nicht erkennen/denn es waren viel Inseln bey dem Fußfesten Lande. Wie wir nun wider in den acht vnd zwentzigsten Gradus kamen/ sagt der Hauptmann zu dem Pilot / das wir hinder der Inseln eine führen / vnd liessen ein Ancker zu grundt gehen / vnd sehen doch was es für ein Landt were / Da fuhren wir zwischen zweyen Landen hinein / daselbst war ein schöner Hafen inn / da liessen wir den Ancker zu grundt gehen / wurden sinns mit dem Botte aufzufahren / den Hafen weiter zu erkunden.

IX. Capittel.

Wie vnser etliche mit dem Botte fuhren den Hafen zu besichtigen/sunden ein Crucifix auff einer Klippen stehen.

Riulus S. Francisci. Rauch.
Ledige Zünten.
Kern vom Palmensbaum.

Nad es war auff Sanct Katharina Tag/im Jar 1549. Als wir den Ancker zu grundt liessen / vnd denselbigen Tag fuhren vnser etlich wol gerüst/den Hafen weiter zu besehen mit dem Botte / vñ liessen ons bedüncken/es müste ein Keyser seyn / die man heisset Rio de S. Francisco/die ligt auch in derselbigen Prouintz/je weiter wir hinein fuhre/je lenger die Keyser war. Vnd wir sahen ons umb hin vnd wider / ob wir auch einigen Rauch ersehen köndten/ aber wir sahen keinen / Da dauchte ons wir sehen Hütten vor einer Wildnuß in einem Grunde/vnd fuhren hinbey/da warens alte Hütten/ vnd vernamen keine Leute darinnen/vnd fuhren fortan/so ward es abendt/ vnd es lag ein kleine Insel vor ons in der Keyser / da fuhren wir an / die Nacht da zu bleiben / verhofften ons da am besten zu bewachen. Wie wir bey die Insel kamen/war es schon nacht/ vnd dorfften ons doch nicht wol wagen/ das wir ons hetten ans Landt begeben/ die Nacht darbey zu ruhen. Doch giengen vnser etliche rund umb die Insel her/ zu besehen/ob auch jemandts darinnen wer/ aber wir vernamen niemandts. Da machten wir Feuer/vnd hieben einen Palmenbaum omb/ vnd assen den Kern darvon / daselbst enthielten wir ons die Nacht / des Morgens frühe fuhren wir als weiter zum Landt hinein/Denn vnser meynung war gantz/ wir wolten wissen / ob auch Leut vorhanden weren/denn als wir die alten Hütten gesehen hatten/gedachten wir / es müsten je Leut im Lande seyn / Wie wir nun also fort fuhren / sahen wir von ferrem ein Holz auff einer Klippen stehen / das schine gleich als

als ein Kreuz/meyneten etliche/wer das dahin wolt bracht haben. Wir fuhren hinben/so war es ein groß Hölzern Kreuz/ mit Steinen feste auff die Klippen gemacht / vnd ein stück von einem Fassboden war darangebunden/vnd in dem

Erweist auff einem Altapen.



Fassboden waren Buchstaben geschnitten / köndten es doch nicht wol lesen / verwunderten vns / was das für Schiffe möchten gewesen seyn / die solches da auffgerichtet hetten / wußten nit ob das der Hafen were / da wir vns versamen solten.

Darnach fuhren wir wider fort an / hinein von dem Kreuz / weiter Landt auff zu suchen / den Boden namen wir mit. Wie wir nun so fuhren / saß einer nider / vnd laß die Buchstaben auff dem Fassboden / begunt sie zu verseyhe / war also darauff geschnitten in Hispanischer Sprach: Si vehuporventura, eckila armada desu Maiestet, Tiren vhn Tire ay Aueran Recardo.

Buchstaben im Fassbodē.

Das ist in Deutsch so viel gesagt: Ob hieher zur Abentheur seiner Maiestet
 G iij Schiffe

Schiffe kämen/die schiessen ein Stück Geschützes ab/so werde sie weiter beschied bekommen.

Thon des
Geschützes.

Vnd fuhren schnell widerumb bey das Creutz/vnd schossen ein Salckenetlin ab/vnd begunten weiter zum Lande hinein zu fahren.

Christianus
inter ferros.

Wie wir also fuhren/sahē wir fünf Nachen voll wilder Leut/kamen iracks auff vns zugerudert/so war vnser Geschütz bereit. Wie sie nun nahe bey vns kamen/sahen wir einen Menschen der hatte Kleider an/vnd hatte einen Bart. Der stund vorne in dem Nachen/vnd wir kandten in daß er ein Christ war. Darufften wir ihm zu/er solt still halten/vnd mit einem Nachen bey vns kommen/spraache zu halten.

Schirmis
sein.

Wie er nun so nahe kam/fragten wir ihn/in was Landschaft wir weren/sagt er: Ihr seyt in dem Hasen Schirmirein/heist so auff der Wilden Leut sprach/vnd sagte/daß jr das versteht/so heissets S. Catharin Hasen/welchen Namen jm die geben haben/so sie erst erfunden.

Providentia
Dei.

Da erfreweten wir vns/den das war der Hasen so wir suchten/waren darinn vnd wustens nicht/vnd kamen auch auff S. Catharinen tag daselbst hin. Hie höret ihr/wie GOTT den jenigen/so in nöhten seyn/vnd ihn mit ernst anruffen/hilffet vnd sie errettet.

Riodeplata.

Da fragte er vns/wo wir her weren? Da sagte wir/wir weren des Königs Schiffer von Hispanien/vn wolten nach Riode Platta fahren/auch weren noch mehr Schiffe auff der Rheise/wir hoffeten (so es Gott geliebte) sie würden auch baldt kommen/vnd daselbst wolten wir vns versamen. Da sagt er: Es gefiel ihm wol/vnd danckte Gott/denn er were vor dreyen Jaren auß der Prouinz Rio de Platta von der stette/die man nennet La Soncion/welche die Hispanier inne haben/herab bey das Meer geschickt/welches seyn 300. Meil Wegs/daß er solte die Nation/welche man heisset Garios/so die Hispanier zu Freunde haben/dahin halten/daß sie Wurzeln pflantzē/so Mandica heist/auff daß die Schiffe daselbst wider möchten (so sie Gebrech hetten) der wilden Leut Victalia bekommen. Welche der Hauptmann also bestellet hatte/so die Newe Zeittung in Hispanien brachte/mit Namen Capitan Salasar/der auch wider mit dem andern Schiff kam.

LaSoncion.

Mandica.

Capitan
Salasar.

Wir fuhren mit ihnen hin in die Hütten/da er vnter den Wilden wohnete/die theten vns gütlich auff ire weise.

X. Capittel.

Wie ich mit einem Nachen voll Wilder Leute zu vnserm grossen Schiffe geschickt wurde.

Nach bate vnser Capitan den Mann/so wir vnter den Wilden funden/daß er einen Nachen mit Volck bestellte/die solten vnser einen bey das große Schiff führen/damit dasselbige auch dahin käme.

Jans Stadē
fehret mit
Wilden Leu
ten.

Da schickte der Capitan mich hin mit den Wilden Leutē nach dem Schiffe/vnd wir waren drey nacht aussen gewesen/daß die im Schiffe nit wustens wie es vmb vns stunde. Wie ich nun mit dem Nachen auff einem Armbrustschos nahe bey das Schiff kam/machten sie ein groß geschrey/vnd stalten sich zur wehr/vnd wolten

wolten nicht/das ich mit den Nachen näher käme/sondern riefen mir zu/wie das
zugienge/wo das ander Volck bliebe/vnd wie ich also allein mit Nachen voll will
der Leuth keme? vnd ich schwiege stille vnd gab ihnen kein antwort / Denn der
Capitan befahl mir / Ich solte trawrig sehen / zu mercken was die in dem Schiffe
thun wolten.

Geschrey.

Fictio.

Wie ich ihnen nun nicht antwortet / riefen sie vnter einander / es ist nit recht
vmb die Sache / die andern müssen todt seyn / vnd sie kommen mit diesem einem
vnd sie vtielleicht mehr hinderhalts haben / das Schiff also eynzunemen / vñ wol-
ten schießen / Doch riefen sie mir noch einmal zu / da sieng ich an zu lachen / vnd
sagte / seht getrost / gute newe Zeitung / lasset mich näher kōmen / so wil ich euch be-
richt geben. Darnach sagte ich ihnen / wie es vmb die sach were / desz erfreuweten
sie sich höchlich / vnd die Wilden fuhren mit iren Nachen wider vmb heim. Vnd
wir kamen mit dem grossen Schiffe nahe bey der Wilden Wohnung / daselbst
liessen wir einen Anker zu grund / lagen da vnd warteten auff die andern Schif-
fe so sich im Sturmwind von vns verlohren hatten so noch kōmen solten.

Der Trawrig
gelachet.

Vnd das Dorff / da die Wilden wohnen / heisset Acuttia / vnd der Mann /
den wir da funden hieß Johann Ferdinando / vñ ein Buschkenner auß der Statt
Bilka / vñ die Wilden / so da waren hießen die Garios / die brachten vns viel wild
Fleisch vnd Fische / darfür gaben wir ihnen Angelhacken.

Acuttia.

Carel.

XI. Capittel.

Wie das ander Schiff vnser Gesellschaft ankam / so sich im
Meer von vns verlohren hatte / darinn der Oberste
Stewermann war.

Wie wir vngefahrlich drey Wochen daselbst gewesen waren / kame das
Schiff / darinn der oberste Stewermann war / Aber das dritte Schiff
war vmbkommen / darvon erfuhren wir weiter nichts. Wir rüsteten
widerumb zu fort tan zu fahren / hatten Victalia versamlet für 6. Monat / denn
wir hatten noch wol 300. Meiln zu Wasser zu fahren. Wie wir alle ding fertig
hatten / eins tags verlohren wir das grosse Schiff im Hasen / das die Keyse also
verhindert ward.

Schiff ver-
lohren im
Sturm.Schiff im
Hasen ver-
lohren.

Wir lagen da zwen Jar in grosser gefahr in der Wildtnuß / liedten grossen
hunger / mussten Eideren vnd Feldt Ratten essen / vnd andere seltsame Gethier
mehr so wir bekommen kunten / auch Wasserschnellen so an den Steinen hangen /
vnd dergleichen mehr seltsamer Speise. Die Wilden / so vns erstmals Victalia
gnug zutragen / wie sie Wahr genug von vns bekommen hatten / entzog vns der
meiste hauff auff andere örter / dorfften ihnen auch nicht wol vertrauen / also das
es vns verdross da zu ligen vnd vmbzukōmen. Wurden derhalben eyns / das der
meiste Hauffe solte ober Landt dahin zu der Prouinz / die Sumption genant /
rensen / welches noch war drey hundert Meiln von dañen / Die andern solten mit
dem oberbliebenen Schiff dahin kōmen / Der Capitan behielt vnser etliche bey
sich / solten mit im ober Wasser fahren / Die jenigen so ober Landt zogen / namen
Victalia mit / durch die Wildniß zu ziehen / namen etliche Wilden mit sich / zo-
gen hin /

Zunger in 8
Wästen.

Sumption.

Christen
durch hun-
ger gestor-
ben.

hen hin/aber irer viel waren von hunger gestorben / die vbrigen waren zur stette kommen/ wie wir darnach erfuhren / vns andern war das Schiff auch zu klein ober Meer zu fahren.

XII. Capittel.

Wie wir rahts wurden/vnd fuhren nach Sanct Vincente / da die Portugaleser das Landt inne haben / vermeynten noch ein Schiff von jnen zu frachten/damit vnser Reise zu enden/litten durch grossen Sturm des Meers Schiffbruch / wusten doch nicht wie fernne wir von S. Vincente waren.



S. Vincentij
Insula.
Debioneme.

S haben nun die Portugaleser ein Insel hart bey den Fußfesten Lande
eyngen omien/das heisset Sanct Vincente (in der wilden Sprach Br
bioneme)

bloneme) Dieselbige Prouinz ligt vngeschrlich siebenzig Meil Wegs von dem ort da wir waren/da war vnser meynung hinzufahren/vnd zu sehen ob wir kün-
ten von den Portugalesern ein Schiff zu erfrachten bekommen/ in Rio de Plata
zufahren/denn ein Schiff/so wir noch hatten/war vns allen darinn zu fahren zu
klein. Das zu erforschen fuhren vnser etlich mit dem Capitan Salaser genant/
nach der Insel S. Vincente/vnd vnser keiner war mehr da gewesen/sondern ei-
ner der hieß Roman/derselbige ließ sich bedüncken das Landt wider zu finden.

Wir segelten auß dem Hafen Inbiassape genant / ligt vier vnd dreissig Roman.
Inbiassape.
Gradus Sudwert Aequinoctial/ vñ kamen vngeschrlich zween Tag nach vnser
Ausfahrt bey eine Insel / Insula de Alktrasas genant / vngeschrlich vierzig Alktrasas.
Meiln von danen da wir außfuhren/daselbst ware vns der Windt zu entgegen/
das wir musien dabey anckern. In derselbigen Insel waren vier Meervögel/die
man nennet Alktrasas / dieselbigen sind wol zubekommen / so war es an der zeit
das sie junge zogen. Dasselbst giengen wir ans Land vnd suchten süß Wasser in Süßwasser.
der Insel/vnd funden noch alte Hütten / vnd der Wilden Leut Döpffscherben/
die vor zeiten in der Insel gewohnet hatten / vnd funden eine kleine Wasserquel- Döpffscher-
ben.
len auff einer Klippen/Daselbst schlugen wir der vorgenannten Vögel viel todt/
vnd namen auch irer Eyer mit zu Schiff / kochten derselbigen Vögel vnd Eyer. Vögel vnd
Eyer gefan-
gen.
Wie wir nun gessen hetten/erhub sich ein grosser Sturmwind von den Süden/
das wir nehrlich den Ancker behalten kundten/ vnd forchten vns sehr/der Wind
würde vns auff die Klippen schlagen/Dasselbige war schon gegen Abendt/vnd
wir meyneten noch in einen Hafen zu kommen / der heisset Caninee. Aber ehe wir Caninee
portus.
dahin kamen/war es nacht/ vnd kondten nicht darein kommen / sondern fuhren
von Lande ab mit grosser gefahr / meyneten nicht anders denn die Bülgen wür-
den das Schiff zu stücken schlagen / denn es war auff einem Haupt Landes / da
doch die Bülgen grösser seyn denn mitte in der Tieffe des Meers/ weit vom Lan-
de. Vnd wir waren die Nacht so weit vom Landt kommen / das wir es des mor-
gens nicht sehen möchte. Doch nach langem kriegten wir das Landt wider in das
Gesicht / vnd der Sturm war so groß / das wir vns näherlich lenger enthalten Sturm.
kondten/da ließ sich der bedüncken der mehr im Landt gewesen war / als er das
Landt sahe/es were S. Vincente/vnd fuhren hinzu/da wurd das Landt mit Ne-
bel vnd Wolcken bedeckt/ das man es nicht wol erkennen kondte / Musten alles
so wir hatten/das sehr schwer war/ins Meer werffen / dadurch das Schiff leich- Schiff leich-
ter gemacht.
ter zu machen der grossen Bülgen halben/waren also in grosser Gefahr / fuhren
hin/meinten den Hafen zu treffen da die Portugaleser wohnen / Aber wir irre-
ten. Wie nun die Wolcken ein wenig außbrachen/das man das Landt sehen kon- Irthumb
im hauffen.
te / sagte der Roman / er liesse sich bedüncken der Hafen were vor vns / das wir
stracks einer Klippen zuführen/da lege der Hafen hinter. Wir fuhren hinben/als
wir hart darben kamen/sahen wir nichts denn den Todt vor augen/denn es war
der Hafen nicht/vnd musten recht auffs Landt fahren des Winds halben / vnd
Schiffbruch leiden / Die Bülgen schlugen wider das Landt das es ein Bretzel Schiffbruch.
war / da baten wir Gott omb Gnade vnd Hülff vnser Seelen / vnd thaten wie
schiffahrenden Leuten zugehört / die Schiffbruch leiden müssen. Wie wir nun
D nahe

naher kamen/da die Bälgen ans Land schlügen/fuhren wir so hoch auff den Bälgen her / daß wir so stüchel hinab sahen / gleich als von einer Mauer / den ersten stoß so das Schiff an das Landt thet/gieng es von einander / da sprungen etliche heraus vnd schwommen fortan ans Landt / vnser etliche kamen auff den stücken zu Landt. Also halff vns Gott allen mit einander lebendig ans Land/ vnd es wehete vnd regnete so sehr/daß wir gar verkolten waren.

Salui omnes.

XIII. Capittel.

Wie wir gewar wurden in was Landtschafft der Wilden Leut wir den Schiffbruch gelitten hatten.

Es wir nun ans Landt kommen waren / danckten wir Gott daß er vns lebendig hatte zu Landt komen lassen / vnd waren doch gleichwol auch betrübt / denn wir wussten nicht wo wir seyn möchten / die weil der Roman das Landt nicht recht erkante / ob wir weit oder nahe von der Insel Sanct Vincente weren / Oder ob auch Wilde Leuth da wohneten / darvon wir schaden empfangen möchte. So lauffet vngesehrlich vnser Mitgesellen einer / mit Namen Claudio (der war ein Franckos) auff dem Bfer hin / daß er sich erwermen möchte / vnd sihet ein Dorff hinderm Gehölze / darin waren die Häuser gemacht auff der Christen masse / vnd er gieng dahin / da war es ein Flecke / darin wohnen Portugaleser / vnd heisset mit Namen Zenge Ehm / vnd ist zwo Meiln von S. Vincente. Da sagt er ihnen / wie wir da hetten einen Schiffbruch gelitten / vnd das Volck were sehr erfroren / vñ wussten nit wo wir hin solten. Wie sie das hörten / kamen sie heraus gelauffen / vnd namen vns mit ihnen in ihre Häuser / vnd bekleideten vns. Daselbst blieben wir etliche Tage bis wir wider zu vns selbst kamen.

Doess gesehe.

Trenge Ehm. Erquickung

S. Vincentii Insula.

Byasape.

Von dannen reyseten wir ober Landt nach S. Vincente / Daselbst thaten vns die Portugaleser alle Ehr an / vnd gaben vns ein zeitlang die Kost. Darnach fieng ein jeder etwas an / daß er sich davon enthielte. Wie wir da sahen / daß wir alle vnser Schiff verlohren hatten / schickte der Hauptmann ein Portugalesisch Schiff nach vnserm andern Volcke / welches zu rüch blieben war in Byasape / dieselbigen auch dahin zu bringen / wie es denn auch geschah.

XIII. Capittel.

Wie Sanct Vincente gelegen ist.

Pagus S. Vincentii.

Orbioneme Dwawa supe. Ingenio.

Tuppin Ikin.

Sancte Vincente ist eine Insel / ligt hart bey dem süßesten Landt / darin vñ seyn zween Flecken / Einer genant in der Portugaleser Sprach S. Vincente / aber in der wilden Sprach Orbioneme / der ander leit davon vngesehrlich zwo Meiln / vñ heisset Dwawa supe / sonst ligen auch noch etliche Häuser in der Inseln die heissen Ingenio / vñ in denselbigen machet man den Zucker. Vnd die Portugaleser so darin wohnen / haben eine Nation Prasillaner zu freunden / die heissen Tupin Ikin / vnd die Nation ihres Lands strecket sich in 80. Meiln wegs lang das Landt hinein / vnd an dem Meer her vngesehrlich 40. Meiln. Vnd die Nation haben auff beyden seiten Feinde nach der Südseiten / vnd

vnd auch nach der Nordseiten. Ihre Feinde nach der Sudseiten heissen die *Sa* Laret.
rios/vnd die Feinde auff der Nordseiten heissen die *Tuppim* *Imba*. Auch wer- Tuppim
 den sie von ihren Feinden *Tarwaijar* geheissen / ist so viel gesagt / als Feinde / die Imba.
 selben haben den Portugalesern viel schaden gethan / vnd müssen sich noch heuti-
 ges tages für inen fürchten.

XV. Capittel.

Wie der ort heisset / daher inen die meiste verfolgung geschah
 von den Feinden / vnd wie er gelegen sey.

Esligt ein ort Landes 5. Meil von S. Vincente / der heisset *Brikiofa* / Brikiofa.
 an dem ort kommen ire Feinde die Wilden Leut erstlich an / vnd fahren
 zwischen einer Inseln die heisset S. Maro / vnd dem Festesten Lande S. Maro.
 hindurch. Dieselbige fährt den Wilden zu benemen / waren etliche *Mamelucken* Mamelucke.
 gebrüder / ir Vatter war ein Portugaleser / vnd ire Mutter war ein *Prisilianische*
Fraw / dieselbigen waren Christen vnd auch in der Wilden Leut *Anschlegen* vnd
Sprach. Der Eltest hieß *Johan de Praga* / der ander *Diego de Praga* / der dritt
Domingus de Praga / der fünffte *Andreas de Praga* / vñ ir Vatter hieß *Diago*
de Praga. Diese fünff Brüder hatten fürgenomen / vngesehrlich vor zweyen Ja- Fünff Brüd
 ren / ehe ich dahin kam / mit noch Wilden Leuten / so ire Freunde waren / daselbs et- der de Praga.
 ne Festunge hin zu machen / gegen die Feinde / auff der Wilden Leute gebrauch /
 welchs sie auch gethan hatten. Derhalben auch etliche Portugaleser dahin zu ih- Festung der
 nen gezogen / daselbs zu wohnen / dieweil es ein fein Land war / solchs hatte ire Fein- Mamelucke.
 de die *Tuppim Imba* verspenet / vnd sich in irem Lande gerüflet / welchs vngesehr-
 lich 25. Meil davon anfahet / vñ waren eine Nacht da ankomen / mit 70. *Nachen* /
 vnd hatten sie wie ihr gebrauch ist / in der Stund vor tage / angefallen / vnd die
Mamelucken sampt den Portugalesern / waren in ein Haus gelauffen / welches Brüder de
 sie von Erden gemacht / vnd sich gewehret. Die andern Wilden Leut hatten sich Praga vber-
 in ihren Hütten zu hauff gehalten vnd sich gewehret / dieweil sie gekondt hatten / fallen.
 So daß der Feinde viel waren todt blieben / Doch zum letzten hatten die Feinde
 oberhandt kriegen / vnd den Flecken *Brikiofa* angesteckt / vnd die Wilden alle ge- Brikiofa
 fangen / aber den Christen / welcher vngesehrlich 8. gewesen seyn / vnd den *Mam-* angesteckt.
melucken hatten sie nichts thun können in dem Hause / den Gott wolte sie bewah-
 ren / Aber die andern Wilden so sie da gefangē / hatten sie balde von einander ge-
 schnitten vnd getheilet / vnd darnach wider vmb in ire Landtschafft gezogen.

XVI. Capittel.

Wie die Portugaleser / *Brikiofa* wider auffgericht hatten /
 darnach ein Bollwerk in die Insel S. Ma-
 ro machten.

Arnach dauchte es die Obersten vnd Gemeine gut seyn / daß man den
 selbigen ort nicht verliesse / sondern bauete dahin auff's sterckeste / Die- Brikiofa wt
 weil man daselbs das ganze Landt vertheidigen kondte / solches hatten der erbawet.
 sie gethan. Wie nun die Feinde solches vermerckten / daß das Flecklein *Brikiofa*
 inen zu starck war / anzufallen / fuhren sie die Nacht gleichwol vor dem Flecken v-
 ber /

ber/zu Wasser/ vnd namen zur Beuthwen sie bekommen konten omb S. Vincente her. Denn die inwendig im Landt wohnten/ meynten sie hetten kein noth/ dieweil der Flecke da in der Gegenheit auffgerichtet vnd befestiget war/ vnd darüber litten sie schaden. Darnach bedachte die Inwohner/ sie wolten in die Insel S. Maro/ welches hart gegen Britioka ober ist/ auch ein Haus hart auff das Wasser bauen/ darein Geschütz vnd Leut thun/ solche fahrt den Wilden zu verhindern/ So hetten sie nun ein Bollwerck in der Insel angefangen/ doch nicht geendet/ vrsach/ wie sie mich berichten/ daß dismal kein Portugaleser Büchsen- schütz sich darein wagen wolte.

Setzung zu
S. Maro.

3. Staden
wirdt zum
Büchsen-
meister.

Ich war da den ort Landes zu besehen. Wie die Inwohner nun höreten/ daß ich ein Teutscher war/ vnd ich mich etwas auff's Geschütz verstund/ begerten sie von mir/ ob ich wölte in dem Hause der Inseln seyn/ vnd da der Feinde helfen warten/ wölten sie mir noch mehr Gesellen verschaffen/ vnd mir ein gute Besoldung geben/ Auch sagten sie/ wo ichs thete/ Ich solte es gegen dem Könige genießsen. Denn der König pflegte/ sonderlich denen/ so in solchen neuen Landen hülfte vnd rath gaben/ ir gnediger Herr zu seyn.

Ich ward mit ihnen eyns/ daß ich vier Monat in dem Haus diene solt/ darnach würde ein Oberster von des Königs wegen da ankomen mit Schiffen/ vnd ein steinen Blochhaus dahin machen/ welches den stercker seyn würde/ wie auch geschah. Die meiste zeit war ich in dem Blochhaus selb dritte/ hatte etliche Geschütz bey mir/ war in grosser gefahr/ der Wilden halben/ daß das Haus war nit fest/ musten auch fleißig wacht halten/ darmit die Wilden nicht heimlich in der Nacht hinben führen/ denn sie sich etliche mal versuchten/ jedoch halff vns Gott/ daß wir irer gewar worden in der Wacht. Vngeschrlich nach etlichen Monaten kam der Oberste von des Königs wegen/ denn die Gemeine hatte dem Könige geschrieben/ wie grossen obermut die Feinde dem Ort Landes theten/ von derselbigen seiten her. Auch wie ein schönes Landt es were/ nicht nützlich solches zu verlassen. Das zu verbessern kam der Oberste Thome de Susse genant/ vnd besah den ort des Landes/ vnd die Stette/ so die Gemeine gerne fest gemacht hett. Da zeigte die Gemeine dem Obersten an den Dienst/ so ich gethan hette/ vnd mich da in das Haus begeben/ da sonst kein Portugaleser inn wolte/ den es vbel befestiget war. Dasselbige behagte im wol/ vnd sagte er wolte mein Sach bey dem Könige antragen/ wenn in Gott wider in Portugal hülfte/ vñ ich solts genießsen. Meine zeit/ so ich der Gemeine hatte zugesagt zu dienen/ war omb/ nemlich 4. Monat/ vñ ich begerte vrlaub/ Aber der Oberste/ mit sampt der Gemeine/ begerten daß ich noch wolte ein zeitlang im Dienste bleiben. Daruff ich ihnen das ja gab/ noch zwey jar zu dienen/ vnd wenn die zeit omb were/ solt man mich sonder einiges verhindern/ mit den ersten Schiffen/ darinn ich kommen konte/ lassen nach Portugal segeln/ da solte mir mein Dienst vergolten werden. Des gab mir der Oberste von wegen des Königs meine Priuilegia/ wie dann gebreuchlich ist zu geben des Königs Büchsen- schützen so es begeren. Sie machten das steinen Bollwerck/ vnd legten etliche stück Geschützes dareyn/ vnd das Bollwerck sampt dem Geschütze wurd mir befohlen/ gute Wacht vnd Aufsehens darinn zu haben.

Gefahr.

Ankunfft
des Oberstz.

3. Staden
begert vrlaub.

Prinleugia
der Büchsen-
schützen.

XVII. Capittel.

Wie vnd auß was vrsachen wir der Feinde vns eine zeitlang im Jar mehr denn die andern vermuthen mußten.

Ir mußten vns aber irer auff zwo zeit im Jar mehr besorgen denn sonst/ fürnemlich wenn sie ihrer Feinde Landt mit gewalt gedencen einzunehmen/ Vnd diese zwo zeit seyn/ die eine im Monat Nouembri/ so werden etliche Früchte reiff/ die heisset auff ire Sprache Abbati/ darvon machen sie ein Getrencke/ das heisset Kaawy. Darneben haben sie denn die Wurzel Mandioka/ die mengen sie auch etwan darunder/ vñ vmb der Getrencke willen/ wenn der Abbati reiffe ist/ wenn sie widerumb auß dem Kriege kommen/ daß sie denn des Abbatis haben/ ire Getrencke dar auß zu machen/ irem Feind/ wenn sie deren gefangen haben/ darbey zu essen/ vnd frewen sich ein ganzes Jar dar auff/ wenn die Abbati zeit kompt. Auch mußten wir vns irer vermuthen im Augusto/ denn ziehen sie irer art Fische nach/ dieselbigen steigen auß dem Meer in die süßen Wasser/ so ins Meer fließen/ daß sie darinnen leichen/ Dieselbigen heissen auff ihre Sprach Bratti/ die Hispanier heissen sie Lysses. Vmb dieselbige zeit pflegen sie auch gemeinglich außzufahren vñ zu freitten/ darmit sie essens halben desto besser hinkommens haben. Vnd derselbigen Fische sahen sie viel mit kleinen Gärneln/ schiessen sie auch mit Pfeilen/ führen ihrer viel gebraten mit heim/ machen auch Meel dar auß/ welches sie heissen Pira Kui.

Gesehrliche
zeit.
Abbati.
Kaawy.

Bratti.
Lysses.

Pira Kui.

XVIII. Capittel.

Wie ich von den Wilden gefangen wurd/ vnd wie sichs zutrug.

Ich hatte einen Wilden Mann/ eines Geschlechts/ welche heissen Carios/ der war mein eigen/ der fieng mir Wildt/ mit dem gieng ich auch vnterweilen in den Waldt. Es begab sich aber auff ein zeit/ daß ein Hispanier auß der Insel Sancte Vincente zu mir kam in die Insel Sancte Maro/ welches fünff Meilen von dannen ist/ in das Bollwerck darinne ich wohnete/ vnd noch ein Teutscher mit namen Heliodorus Hesus/ Cobani Hessi seligen Sohn/ derselbige war in der Insel Sanct Vincente/ in einem Ingenio/ in welchem man den Zucker machet/ vñ das Ingenio war eines Genuesers der hieß Josepe Drnio/ vnd dieser Heliodorus war der Kauffleute Schreiber vnd Aufrichter/ die zu dem Ingenio gehörten (Ingenio heisset Häuser/ darinnen man Zucker machet.) Mit demselbigen Heliodoro hatte ich zuvor mehr kundtschafft gehabt/ denn da ich mit den Hispaniern den Schiffbruch da vnter Lande leid/ in da in der Insel Sancte Vincente sand/ vñ er mir Freundschaft bewiese/ Er kam zu mir/ wolte sehen wie mirs gienge/ Denn er hatte vielleicht gehört ich were krank. Ich hatte meine Schlaue den tag zuvor in den Walt geschickt Wildt zu fahen. Ich wolte des andern Tages kommen/ vnd es holen/ daß wir möchten etwas zu essen haben/ Denn man da im Landt nicht viel mehr hette/ denn was auß der Wild-

Carios.

Heliodorus
Hesus.

Ingenio
quidz.

Wildfenger.

3. Staden
gefangen.

nus kompt. Wie ich nun so durch den Wald gieng/ erhub sich auff beyden seiten
des Wegs ein groß Geschrey auff der Wilden Leut gebrauch / vnd kamen zu mir



Sand vmb
der Beute

eyngelauffen / da erkannt ich sie / vnd sie hatten mich alle rund vmbher bezirckt /
vnd ihre Bogen auff mich mit Pfeilen gehalten / schossen zu mir em. Daruf-
set ich : Nun helffe GOTT meiner Seelen. Ich hatte das Wort kaum so
baldt außgesaget / sie schlugen mich zur Erden / schossen vnd stachen auff mich /
noch verwundeten sie mich (Gott lob) nit mehr / denn in ein Bein / vnd rissen mir
die Kleider vom Leibe / Der eine die Halßkappen / der ander den Hut / der dritte
das Hembd / vnd so fortan. Siengen da an vñ tieben sich vmb mich / der eine sagt /
er wer der erste bey mir gewesen / der ander sagte / er hette mich gefangen. Die-
weil schlugē mich die andern mit Handtbogen. Doch zum lezte huben mich zwen
auff von der Erden da ich so nacket war / der eine nam mich bey einem Arm / der
ander

ander bey dem andern/vnd etliche hinder mich/vnd etliche vor mir her/vnd liefen so geschwind mit mir durch den Wald nach dem Meer zu / da sie ihre Nachen hatten. Wie sie mich bey das Meer brachten/da sahe ich vngesehrlich einen steinwurf oder zwen weit ihre Nachen stehen/die hatte sie auß dem Meer außs Landt gezogen vnter einer Hecken/vnd irer noch eine grossen hauffen dabey / Wie mich dieselbigē sehen daher leiten/lieffen sie mir alle entgegen/waren gezieret mit Federn außs iren gebrauch/vnd bissen in ihre Arme/vnd dreyeten mir/ also wolten sie mich essen. Vnd es gieng ein König vor mir her/mit dem Holze / damit sie die Gefangenen todt schlagen / Der predigte vnd sagte/wie sie mich iren Schlaunen den Perot (so heissen sie die Portugaleser) gefangen hetten / vnd wolten nun irer Freunde Todt wol an mir rechnen. Vnd wie sie mich bey die Nachen brachten/schlügen mich irer etliche mit Feusten. Da eilten sie vntereinander/das sie die Nachen wider ins Wasser schoben/denn inen war leyd / das in Brikiofa ein Alterm würde/wie auch geschach. Ehe sie nun die Nachen wider ins Wasser brachten/bunden sie mir die Hende zusammen/vnd sie waren nicht alle auß einer Wohnung/ein jeden Aldea verdroß/das sie solten ledig heimsfahren / vnd kichen mit den beyden/so mich behielten/etliche sagten/ sie weren eben so nahe bey mir gewesen/als sie/vnd sie wolten auch ihr theil von mir haben / vnd wolten mich da auff der stette gleich todt schlagen. Da stund ich vnd betete/ sahe mich omb nach dem Schlage/doch zum lezten hub der König an/ so mich behalten wolte / vnd sagte/ sie wolten mich lebendig heymführen/auff das mich auch ihre Weiber lebendig sehen/vnd ir Fest mit mir hetten. Denn so wolten sie mich Kawewi pepicke tödten. Das ist/sie wolten Getränck machen/vnd sich versamlen ein Fest zu machen/vnd mich denn mit einander essen. Bey den Worten lieffen sie es bleiben/vnd bunden mir vier Stricke vmb den Hals/vñ musse in ein Nachen steigen/ dieweil sie noch auff dem Lande stunden / vnd bunden die Ende der Strick an den Nachen / vnd schoben sie ins Meer wider omb heym zu fahren.

Menschens
fresser.

Perot.

Aldea.

Kawewi
pepicke.

XIX. Capittel.

Wie sie mit mir wolten wider zu rück fahren / vnd die vnsern ankamen/meynten mich inen wider zu nemen / vnd sie sich wider zu ihnen wandten/vnd scharmüßelten mit ihnen.



Es ligt ein kleine Insel bey der Insel darinn ich gefangen wurd in der nisten Wasservogel die heissen Bwara / haben rote Federn/Fragten mich/Ob ihre Feinde die Tuppin Ikins das jar auch da gewesen were/vnd die Vögel bey ihren Jungen gefangen hetten? Da sagte ich ja/Aber sie wolten gleichwol besehen/Den sie achten die Feddern groß so von den Vögeln kommen/Den all ir ziert ist gemeinglich von Feddern gemacht. Vñ der vorgenanten Vögel Bwara art ist/wen sie jung seyn/die ersten Feddern so inen wachsen / seyn weißgraw / Die andern aber wenn sie flück werden / seyn sie schwarzgraw / damit fliegen sie vngesehrlich ein jar/darnach werden sie so rot als rote Farbe. Vnd sie fuhren hin nach der Insel / meynten der Vögel anzutreffen. Wie sie nun vngesehrlich

Bwara.

zierat von
Federn.

gefährlich zween Büchschöffe von dem Ort kamen / da sie die Nachen stehen hatten / sahen sie zurücke / da war es voll daselbs der wilden Tuppin Ikin / auch etliche Portugaleser vnter inen / den es volgete mir ein Schlaue / wie ich gefangen



wurd / der selbige entkam inen / vnd hatte einen Lermen gemacht / wie sie mich gefangen hetten / so das die meynten mich zu erlösen / vnd ruffen denen / so mich gefangen hatten / das sie zu inen kemen / weren sie kühn / vnd scharmützelten. Vnd sie kehreten mit dem Nachen widerumb zu denen ans Landt / vnd die auff dem Land schossen mit Koren vnd Pfeilen zu vns eyn / vnd die in den Nachen wider zu inen / vnd bunden mir die Hände widerumb los / aber die Stricke omb den Hals waren noch fest gebunden. So hatte nun der König des Nachens / da ich innen war / ein Rhor vñ ein wenig Puluers / welches im ein Frankose für Prasilienholz gegeben hatte / das muste ich auff die am Lande abschliessen. Wie sie so ein weile

z. Statt ge-
bunden.

Büchs für
prasilien-
holz.

weile gescharmüßelt hatten/besorgten sie sich / daß sich die andern auch etwann mit Nachen sterckten/vnd inen nachenlten/vnd fuhren von dannen/vnd es wurd den irer drey geschossen/vñ sie fuhren vngeschrlich ein Falckenetlinschoß bey dem Bollwerck zu Brifioka her/da ich pflegte innen zu seyn/vñnd wie wir so fürüber ^{Brifioka.} fuhren/musste ich in dem Nachen auffstehen / daß mich meine Gesellen sehen konnten / da schossen sie auß dem Bollwerck zwey grober Stück ab auff ons / aber sie schossen zu kurz. Mittler zeit kamen etliche Nachen von Brifioka vns nachgefahren/vnd meynten sie wolten ons erlangen / aber sie rudderten zu geschwind hinweg/wie solches die Freund sahen / daß sie nichts geschaffen kunten / kehreten sie wideromb nach Brifioka.

XX. Capittel.

Was sich auff der widerumb Reise begab nach
ihrem Lande.

Wie sie nun vngeschrlich 7. Meil wegs von Brifioka hinweg waren/nach irer Landtschafft/war es nach der Sonnen zu rechnen gegen Abent vmb vier Vhr/vnd war desselbigen tages wie sie mich gefangen hatten.

Vnd sie fuhren bey ein Insel vnd zohen die Nachen ans Landt/vñnd meynten die Nacht da zu bleiben / vñnd zogen mich auß dem Nachen an das Landt. Als ich auff das Landt kam / konte ich nicht sehen / denn ich vnter dem Angesicht zerschlagen war / auch nicht wol gehen / musste in dem Sand ligen der Wunden halben/so ich im Bein hatte. Sie stunden vmb mich her/vnd dräweten mir wie sie mich essen wolten. ^{z. Staden verwunder.}

Wie ich nun in so grosser Angst vnd Jamer war/bedachte das ich vor nie betrachtet/nemlich der betrübte Jamerthal/darinn wie hie leben / vnd ich sienge an mit weynenden Augen zu singen / auß grundt meines Herken den Psalmen: ^{Auß tieffer noth schrey ich zu dir.} Da sagten die Wilden: ^{Auß tieffer noth.} Sihe wie schreyet er/ seht Jamer in.

Darnach dauchte sie / es were nicht gut lägerung in der Inseln / die Nacht da zu bleiben/vnd fuhren wider nach dem Süßesten Lande/daselbst waren Hütten/die sie vormals gebawet hatten/vnd es war in der Nacht/ wie wir dahin kamen/Vnd sie zohen die Nachen auff das Landt / vnd machten Feuer / vnd leyteten mich darnach darbey. Da musste ich in einem Netze schlaffen/welches sie in ihrer Sprache Inni heissen/die seyn ihre Bette / vnd binden sie an zween Psele/ ober ^{Inni.} die Erdē/oder ist es in einem Walde/so bindē sie es an zween Bäume/die Strick so ich an dem Halse hatte/bunden sie oben an einen Baum / vñnd sie legeten sich ^{Bette der wilden Leut.} die Nacht vmb mich her/verspotteten mich/ vnd hießen mich auff ihre Spraach: Schere inbau ende/Du bist mein gebundenes Thier. Ehe nu der Tag anbrach/fuhren sie wider auß / vnd ruderten den ganzen Tag / vñnd vngeschrlich wie die Sonne vmb Vesper zeit stund / waren sie noch zwo Meiln von dem Ort / da sie sich die Nacht hin lägeren wolten / So erhebet sich ein grosse schwarze Wolcke/ ^{Schwarze Wolcke.} vnd kompt hinder ons her/sehr erschrecklich/vnd sie ruderten geschwinde/daß sie möchten ans Landt kommen/vmb der Wolcken vnd Windes willen. Wie sie nun

E sahen/

S. Staden
betet.

sahen/das sie ihr nicht entfahren konten / sagten sie zu mir: Ne mungitta dee
 Tuppan do Quabe, amanasufan dee Imme Ranni mefise. Das ist so
 viel gesagt: Rede mit deinem Gott/das vns der grosse Regen vnd Wind keinen
 schaden thu. Ich schweig still vnd thet mein Gebet zu Gott/ dieweil sie es von mir
 legerten. Ich sprach zu mir selbst/ der Himmel vnd Erdreich ge-
 waltigaber/ vnd sie erhört hatt/ vnd sprach zu mir/ erzeige mir deine Barmhertigkeit
 der Herrkenne mich/ das du mich begreifst/ vnd dich nicht erkennen/ sehen mögen / das du mein Gebet erhörst. Ich lag
 in dem Nachen gebunden/das ich mich nicht vnd dem Wetter
 vnters hinder sich/ fiengé an zu sagen: Oquamoananasu.
 gejagt: Das grosse Wetter vnters hinder sich. Der richte ich ein
 vnd sahe hinder mich ein volck vnters hinder sich.
 wir nun ans Land kamen/ so setzten sie mit mir an einen Baum/ vnd lagen des nachts vmb mich/ so waren wir nahe
 he beyrer Landtschafft/ wir würden den andern tag gegen abend daran kommen/
 welches ich mich gar wenig frewete.

Dancksa-
gung.

XXI. Capittel.

Wie sie des tages mit mir vmbgiengen/da sie mich bey
ihre Wohnung brachten.

Desselbigen tages vngeschrlich nach der Sonnen zu rechnen / wars vmb
 Vesper zeit als wir ihre wohnungen sahen / waren also drey tage auff der
 heimfahrt gewesen. Denn es waren dahin ich geführt ward / dreissig
 Meil wegs von Britioka da ich gefangen wurd.

Wattibi.

Wie wir nun hart bey ihre Wohnung kamen/war es ein Dörfflein das hat-
 te sieben Hütten/vnd nanten es Wattibi. Wir fuhren auff ein Ufer des Landes
 welches auff dem Meer ligt / da harte bey waren ihre Weiber in ihren Wurzel
 Gewechs/welches sie Mandioka heissen. In demselbigen Wurzel Gewechß gieng-
 gen viel ihrer Weiber vnd rissen Wurzeln auß / den muste ich zuruffen/in ihrer
 Sprach: A Iunesche been ermi vramme. Das ist: Ich erwer essenspeise kom-
 me. Wie wir nun ans Landt kamen / lieffen sie alle auß den Hütten (welches auff
 einem Berge lage) vnd alt/mich zu besehen. Vnd die Männer giengen mit
 ihren Bogen vnd Pfeilen nach ihren Hütten/vnd befohlen mich ihren Weibern/die
 selbigen namen mich zwischen sich/vnd giengen etliche vor mir/vnd etliche hinder
 mir her/Sungen vnd tankten an einem singen/die Gesänge/ die sie den eigenen
 Leuten pflegen zu singen/wenn sie die wollen essen.

Mandioka.

Triumphus
der Weber.

Wara.

Wie sie mich nun vor die Hütten Wara/das ist vor ihre Festunge brachten/
 welche sie machen rund vmb ihre Hütten her/von grossen langen Reydeln / gleich
 wie ein Zaun vmb ein Garten. Das thun sie vmb ihrer Feinde willé. Wie ich nun
 hinein kam/lieff das Frauenvolck zu mir/vnd schlugen mich mit Feusten/vnd
 raufften mich bey dem Bart/vnd sprachen in ihrer Sprach: Sche innamme pepi-
 cke a e. Das ist so viel gesagt: Dé schlag reche ich an dir von meines freunds wegé/
 Den

vindictu.

Denn die/ darunder du gewesen bist/ getödtet haben. Darnach fuhrten sie mich
 in die Hütten/ da muste ich in ein inniliegen/ da kamen die Weiber vor vnd nach/
 schlugen vnd raufften mich/ vñ dräweten mir wie sie mich essen wolten. So was
 das Mansvolck in einer Hütten bey einander / vnd truncken die Getrecke/ wel-
 che sie Kawi nennen/ vnd hatten ihre Götter bey sich/ Tammerka genant/ vnd
 sungen inen zu ehren/ daß sie inen so wol geweissaget hatten/ daß sie mich fangen
 solten. Solchen Gesang höret ich / vnd es kam in einer halben stund kein Mans-
 volck bey mich/ denn allein Weiber vnd Kinder.

3. Staden
gerauffet.

Kawy.
Tammerks.

XXII. Capittel.

Wie meine beyde Herrn zu mir kamen/ vnd sagten mir wie sie
 mich irer Freunde einem verschenckt hetten/ der solte mich verwahren
 vnd todt schlagen/ wenn man mich essen wolte.



Vwallibi.

Ech wuste ihren gebrauch so wol nicht als ich in darnach erfubr / vnd gedachte / Zehund rüsten sie zu dich zu tödten / Ober ein kleine weill kamen die / so mich gefangen hatten / mit namen Zeppipo Wasu / vnd sein Bruder der Allindar Miri / Sagten / Wie sie mich ires Vatters Bruder Zpperu Wasu auß freundschaft geschenckt hatten / derselbige solt mich verwahren / vnd mich auch todtschlagen / wenn man mich essen wolte / vnd ihm also einen Namen mit mir machen.

Zpperu
Wasu.

Allindar.

Z. Staden
den Weibern
gelieffert.

Pratinge.

Zwera
Pemme.

Z. Staden
beschoren.

Denn derselbige Zpperu Wasu hette vor einem jar auch einen Schlaunen gefangen / vnd in den Allindar Miri auß freundschaft geschenckt. Denselbigen ertodt geschlagen / vnd einen Namen darvon gewunnen hatte. So das der Allindar Miri dem Zppern Wasu verheissen hette / den ersten so ersienge / im wider zu schencken / Der jenige ich da war. Weiter sagten die vorgenannten beyde / so mich gefangen hatten / Jetzt werden die Frawen dich außführen / Aprasse / Das Wort verstund ich da nicht / es heist aber ianken / also zohē sie mich wider mit den Stricken / so ich umb den Hals hatte / auß der Hütten auff dem Platz. Es kamen alle Weiber / so in den sieben Hütten waren / vnd griffen mich an / vnd das Mannschvolck gieng darvon. Da leiteten mich die Weiber / etliche bey den Armen / etliche bey den Stricken / so ich umb den Hals hatte / so hart / daß ich kaum den Athem konte holen. Also zohen sie mit mir hin / ich wuste nit was sie mit mir im sinne hatten / mit dem wurd ich in gedenc / des Leidens vnser Erlösers Jesu Christi / wie der von den schnöden Jüden vnschuldig lend / Dardurch tröstete ich mich vñ war desto gedültiger. Da brachten sie mich vor des Königs Hütten / der hieß Pratinge Wasu / Das ist auff Teutsch gesagt / der grosse weisse Vogel / vor desselbigen Hütten lag ein Häufflein frischer Erden / da fuhrten sie mich bey / vñ setzten mich darauff / vnd etliche hielten mich / da meynte ich nicht anders / denn sie würden mich da als baldt zu todtschlagen / vnd sahe mich umb nach dem Zwera Pemme / darmit sie die Leut erschlagen / vnd fragte / ob sie mich so baldt tödten wolten / da sagten sie / noch nicht. Da kam eine Fraw auß dem Hauffen bey mich / vnd hatte ein Schiberstück von einem Christallen / zwischen einem dinge gleich als gebogen Keiflin / vnd schore mir mit demselbigen Christallen die Weimbron an den Augen ab / vnd wolte mir den Bart vom Maul auch abschneiden / solches wolte ich nicht leiden / vnd sagte / sie solten mich mit dem Bart tödten. Da sageten sie / sie wolten mich noch nicht tödten / vnd liessen mir den Bart. Doch nach etlichen Tagen schnitten sie mir ihn ab mit einer Scheer / so die Franzosen ihnen gegeben.

XXIII. Capittel.

Wie sie mit mir tanzten vor den Hütten/darinnen sie die
Abgötter Tamerka hatten.



Darnach fuhrten sie mich von dem ort / da sie mir die Augbrauwen ab-
geschoren hatten / vor die Hütten / da die Tamerka ihre Abgötter inn
waren / vñ machten einen runden Kreiß vmb mich her / da stund ich mit
ten innen / vñ zwen Weiber bey mir / vñ bunden mir an ein Bein etliche dinger an
einer schnur / die rasselten / vñ bunden mir auch eine Scheibe von Vogelschwen-
gen gemacht / war vierecket / hinten auff dem Hals / daß sie mir vber das Håupt
gieng / vñ heisset auff ire Sprach / Arasoya / Darnach fieng das Weibsvolck alle Arasoya.!

E iij mit

mit einander an zu singen / vnd gleich wie ihr Thon lautet / so musste ich mit dem Bein/daran sie mir die Kesseln gebunden hatten/nider tretten / auff daß es rasfelte/vnd zusamen stimmete. Vnd das Bein darinn ich verwundet war /thet mir so wehe/das ich kaum stehen kundte/denn ich war noch nicht verbunden.

XXIII. Capittel.

Wie sie mich nach dem Tantz dem Tppern Wasu/der mich tödten solte/heymbrachten.

Nun der Tantz ein end hatte/ward ich dem Tppern Wasu oberliefert/daselbst hatten sie mich in guter bewahrung. Da sagte er mir / Ich hett noch etliche zeit zu leben / Vnd sie brachten ihre Abgötter alle so in der Hütten waren/vnd setzten sie omb mich her/vnd sagten: Die hettens geweißsaget/das man einen Portugaleser hette fangen sollen. Da sagte ich: Die dinger haben keine macht/vnd können auch nicht reden / vnd ligen das ich ein Portugaleser bin / sondern ich bin der Frantzosen Freund verwandten einer / Vnd das Landt/da ich daheime bin/heisset Allemenien.

Prophecey
der Abgötter.

Feindschafft
der Frantzosen
vnd Portugaleser.

Darauff sagten sie: Das müste ich ligen / denn wenn ich der Frantzosen Freundt were/was ich denn vnter den Portugalesern thete? sie wüsten wol / daß die Frantzosen eben so wol der Portugaleser Feinde weren als sie. Den die Frantzosen kämen alle Jar mit Schiffen/vnd brachten ihnen Messer/ Exte/ Spiegel/ Kämme vnd Scheren/vnd sie geben ihnen Brasilienholz/Baumwoll / vnd andere Wahr/als Federwerck vnd Pfeffer dafür. Derhalben weren es ihre gute Freund/welches die Portugaleser also nicht gethan hetten / Denn sie weren / in verlangen Zaren/da ins Landt kommen/vnd hetten da sie jetzt wohneten / vnter ihren Feinden freundschaft gemacht/vnd darnach weren sie zu ihnen auch kömen/vnd mit ihnen zu handeln begert/vnd sie weren auß guter meinung an ihre Schiffe kommen/vnd darein gestiegen/gleich wie sie noch heutiges tages mit den Frantzösischen Schiffen theten/vnd sagten/ wenn dann die Portugaleser ihrer genug im Schiffe gehabt/ hetten sie sie denn angegriffen/gebunden/vnd ihren Feinden zugeführt/vnd denen geben/ die hetten sie denn getödtet vnd gessen/ vnd irer etliche hetten sie mit ihrem Geschütz zu todt geschossen/vnd viel hochmuts mehr so ihnen die Portugaleser gethan hetten/ auch weren sie offemals mit ihren Feinden zu kriege kommen vnd sie gefangen.

XXV. Capittel.

Wie mir die / so mich gefangen hatten / zorniges muths klagen/das die Portugaleser ihren Vatter erschossen hetten/vnd das wolten sie an mir

rechen.

3. Staden
mit der Por-
tugaleser
angeltten.

Nu weiter sagten sie/das die Portugaleser/denen beyden so Gebrüder waren/vnd mich gefangen hatten/ ihrem Vatter einen Fuß abgeschossen hatten/also/das er gestorben were/ vnd desselbigen ihres Vatters todt / wolten sie nun an mir rechen. Darauff sagte ich: Was sie das an mir rechen

then wolten/ich were kein Portugaleser / ich were kurtz mit den Castilianern dahin kommen/einen Schiffbruch gelitten / were der ursach halben so vnter ihnen blieben. So war ein junger Gesell von ihrem Geschlecht / welcher der Portugaleser Schlaue gewesen war / vnd die Wilden / darunder die Portugaleser wohnen/waren daselbst hin/in der Tuppin Imba Landt zu krieg gefahren / vnd hatten ein ganz Dorff eyngenommen / vnd die Eltesten hatten sie gessen. Vnd was von Jungen waren / etliche den Portugalesern für Wahr verbeutet / Also daß dieser junge Gesell auch den Portugalesern verbeutet war / vnd in der Gegegenheit Brikioka bey seinem Herren war / welcher hieß Anthoni Agudin / ein Gallicianer. Denselbigen Schlauen hatten die so mich fiengen / vngesehrlich drey Monat vor mir gefangen. Dieweil er nun von ihrem Geschlechte war/hatten sie ihn nicht getödtet / Derselbige Schlaue kante mich wol/den fragten sie was ich für einer were? Er sagte/es were wahr / daß sich da ein Schiff am Land verlohren hette/vnd die Leuth so darvon kommen weren / hetten sie Castilianer gheissen / vnd weren der Portugaleser Freunde / mit denselbigen were ich gewesen/weiter wüßte er nicht von mir. Wie ich nun hörete/vnd auch zuvor verstanden hatte/das Frankosen vnter ihnen waren / vnd auch mit Schiffen da pflegten anzukömen/blieb ich stets auff einer rede/vnd sagte: Ich were der Frankosen Freunde Verwandter / daß sie mich vngetödtet liessen / biß so lange / daß Frankosen kämen vnd mich erkennen. Vnd sie hielten mich in sehr grosser verwahrung/so waren nun etliche Frankosen vnter ihnen / so die Schiffe da gelassen hatten/Pfeffer zu versamlen.

Tuppin
Imba.Castilianer
Freunde der
Portugaleser.

XXVI. Capittel.

Wie ein Frankose so die Schiffe vnter den Wilden gelassen

hatte / dahin kam mich zu besehen / vnd ihnen be-

sahle/sie solten mich essen/ich were ein Portugaleser.

Es war ein Frankose vier Meilwegs von den Hütten darinnen ich war / vnd wie er nun die zeitungen hörete / kompt er dahin / vnd gehet in ein andere Hütten / gegen der Hütten ober darinn ich war / da kamen die Wilden zu mir gelauffen / vñ sagten: Hie ist nun ein Frankos kommen/nun wollen wir sehen ob du auch ein Frankos sehest oder nit. Dessen erfreuwete ich mich / vnd gedachte / er ist je ein Christ / er wirt wol zum besten reden. Da leiteten sie mich so nacktet hinein bey ihn / vnd es war ein junger Geselle / die Wilden hiessen ihn Karwattu ware. Er sprach mir Frankosisch zu / vnd ich kundte ihn nicht wol verstehen / so stunden die Wilden Leut omb vns her / vnd höreten vns zu. Wie ich ihm nun nicht antworten kundt / sagte er zu den Wilden / auff ihre Sprach: Tödtet vnd esset ihn / den Böskwicht / Er ist ein rechter Portugaleser / euwer vnd mein Feind. Vnd das verstund ich wol / bate ihn derhalben omb Gottes willen / daß er ihnen doch sagte / daß sie mich nicht äßen. Da sagte er: Sie wollen dich essen. Da wurd ich inngedenck des Spruchs Jeremie / Cap. 17. der da saget: Vermaledyct sey der Mensch / so sich auff Menschen verlesset. Vnd mit demselbigen gieng

Vntrewer
Frankos.

Karwattu.

Falsch ver-
trauen.

3. Staden
mit Schleyer
ymbbündē.

gieng ich wider von ihnen mit grossem Herzenwehe/ vnd hette auff den Schultern ein stück Leinen Tuchs gebunden / welches sie mir gaben (wo sie es auch bekommen hatten/) das reiß ich ab/ vnd die Sonne hatte mich sehr verbrannt/ vnd warff es den Franzosen für seine Füß / vnd sagte bey mir selbst: Sol ich denn ja sterben/ warumb solte ich denn einem andern mein Fleisch lenger vor hegen? Da leiteten sie mich widerumb in die Hütten/ da sie mich verwareten / Da gieng ich in mein Netz ligen. Gott dem ist bekant das Elend das ich hatte/ vñ hub so schreyend an zu singen/ den Vers: Nun bitten wir den Heiligen Geist/ vmb den rechten Glauben aller meist/ Daß er vns behüte an vnserm Ende / wann wir heym fahren auß diesem Elende/ Kyrioleis. Da sagten sie: Er ist ein rechter Portugaleser/ jetzt schreyet er / im grauwet für dem Todt. Der vorgenante Franzos war zweien Tag daselbs in den Hütten/ darnach des dritten tages rensete er fortan. Vnd sie hatten beschlossen/ sie wolten zurüsten/ vnd des ersten Tages mich tödten/ so bald sie alle ding bey einander hetten/ vnd sie verwahreten mich sehr fleissig / vnd thaten mir grossen spott an/ beyde jung vnd alt.

XXVII. Capittel.

Wie ich so groß Zanwehe hatte.

Zanbrecher.

3. Staden
vergehet das
Zanwehe.

Es begab sich/ wie ich so im elend war/ daß gleich wie man sagt/ ein Unglück nicht allein kompt/ daß mir ein Zahn wehe thet/ also / daß ich gar verfiel/ durch groß wehe/ So fragte mich mein Herr/ wie es käme/ daß ich so wenig esse? Ich sagte/ mir thete ein Zan wehe. Da kame er mit einem dinge von Holz gemacht/ vñ wolte in mir außreissen. Ich sagte/ er thete mir nicht mehr wehe. Er wolte mir in mit gewalt außreissen/ doch wegert ich mich so sehr / daß er darvon abließ. Ja meynt er / wo ich nicht esse vnd wider vmb zuneme/ wolten sie mich tödten ehe der rechten zeit. Gott weiß wie manchmal ich so herrlich begerte/ daß ich möchte/ wenns sein Göttlicher Will were/ sterben/ ehe es die Wilden acht hetten/ daß sie iren willen an mir nicht vollbringen möchten.

XXVIII. Capittel.

Wie sie mich zu irem obersten Könige Konyan Bebe genannt/ führten/ vnd wie sie da mit mir vmbgiengen.

Arirab.
Konyan.
Bebe.

Nach etlichen Tagen führten sie mich in ein ander Dorff / welches sie heissen Arirab/ zu einem König/ der hieß Konyan Bebe / vnd war der fürnehmste König vnter inen allen. Bey demselbigen hetten sich etliche mehr versamlet/ vnd eine grosse Freud gemacht/ auff ire weise/ wolten mich auch sehen/ denn er bestallt hatte/ mich auff den Tag auch dahin zu bringen.

Markyas.

Wie ich nun hart bey die Hütten kam / hörte ich ein groß Geruff / von singen vnd Posaunen blasen/ vnd vor den Hütten stund ein Kopff oder fünff hehen auff Reideln/ dieselbigen waren von den Leuten / so auch ihre Feinde seyn / vñ heissen die Markyas/ die sie gessen hatten. Vnd wie sie mich darben hin leiteten/ sagten sie mir/ die Köpff weren auch von iren Feinden/ die hießen Markyas/ da ward

ward mir bang. Ich gedacht/so würden sie auch mit mir vmbghe. Wie wir nun zu den Hütten hinein giengen / so gieng einer von denen die mich verwahreten/ vorher/ vnd sprach mit harten Worten/ daß es die andern alle höreten: Sie bringe ich den Schlaunen den Portugaleser her/ vnd meynete es were ein sein ding anzusehen/ wenn einer seinen Feindt in seiner gewalt hette. Vnd er redete viel andere ding mehr / wie jr gebrauch ist / leyete mich da der König / mit den andern aß vnd tranck/ vnd hatten sich mit einander truncken gemacht / in dem Getrencke das sie machen Kawawy genant / vnd sahen mich sauwer an/ vnd sagten: Bistu Kawawy. kommen vnser Feindt? Ich sagete: Ich bin kommen / aber ich bin nicht ewer Feindt. Da gaben sie mir auch zu trincken. So hatte ich nun viel von dem Könige Komman Bebe genant/ gehört/ es solt ein grosser Mann seyn/ auch ein grosser Tyrann Menschenfleisch zu essen. Vnd es war einer vnter ihnen der dauchte mich were es/ vnd ich gieng hin bey ihm/ vnd redete mit ihm / gleich wie die Wort auff ihre Sprach gefallen/ vnd sagete: Bistu der Komman Bebe? lebestu noch? Ja sagte er/ 3. Staden. Ich lebe noch. Wolan sagte ich/ Ich habe viel von dir gehört/ wie du so ein weidlicher Mann sehest. Da stund er auff/ vnd gieng vor mir her spacieren von grossen hochmüt/ vnd er hatte einen grossen runden grünen Stein/ durch die Lippen des Grüner Stein durch die Leffen. Weiß Pater noster. Mundes steckē (wie jr gebrauch ist) So machten sie auch weisse Paternoster/ von einer art Seeschneiln/ welches ihr zierath ist/ derselbigen hatte dieser König auch wol sechs Klafftern am Hals hangen. Bey dem Zierath merckte ich/ daß es einer von den Fürnemesten seyn müste.

Darnach gieng er widerumb sitzen/ vnd begunte mich zu fragen / was seine Feinde die Tuppin Itins vnd die Portugaleser anschlugen? Vnd sagte weiter: Tuppin Itins. Warum ich in hette wollen erschliessen in der gegenheit Brickioka / den er erfahren hatte/ daß ich da ein Büchschütz gegen sie gewesen war. Da sagte ich: Die Portugaleser hetten mich dahin gestallt/ vnd hett es müssen thun. Da sagte er: Ich were Ja auch ein Portugaleser/ vñ hieß den Frankosen/ so mich gesehen hatte/ seinen Sohn/ vnd sagte/ der mich auch gesehen hatte / ich kōndte nicht mit ihm reden/ vnd ich were ein rechter Portugaleser. Da sagte ich: Ja es ist wahr/ ich bin 3. Staden muß ein Portugaleser seyn. 3. Staden leuget. laag auß dem Lande gewesen/ vnd hab die Sprach vergessen. Da meynete er/ Er hette schon fünff Portugaleser helffen fangen vnd essen / die alle gesagt hetten/ sie weren Frankosen/ vnd hettens doch gelogen. So viel daß ich mich des Lebens getröstet/ vnd mich in den willen Gottes befahle. Denn ich von ihnen allen nicht anders vernam / denn ich solte sterben. Da hub er widerumb an zu fragen / Was denn die Portugaleser von ihm sageten / sie müsten sich freilich sehr vor ihm entschzen? Da sagte ich: Ja sie wissen viel von dir zu sagen/ wie grossen Krieg du ihnen pflegest zu machen/ aber sezt haben sie Brickioka fester gemacht. Ja meinte er/ so wölte er sie in dem Walde hin vnd wider so fangen/ wie sie mich gefangen hetten. Weiter sagte ich zu ihm: Ja deine rechten Feinde die Tuppin Itins die rüsten Prophecey. fünff vnd zwenzig Rachen zu / vnd werden zu handt kommen / vnd in dein Landt fallen/ wie auch geschach. Dierweil er so fragte / stunden die andern vnd höreten zu. Summa/ Er fragte mich viel/ vnd sagte viel. Rühmpte sich mir/ wie manchen Portugaleser er bereits hette todt geschlagen/ vnd anderer Wilden Leut mehr/ Ehrlicher Rhim.

Ehlicher
ruhm.

Z. Staden
kernet hüpf-
fen.

Streit vñs
Fleisch.

Blasphemia.

Z. Staden
getröstet.

daß seine Feinde gewesen weren. Wie er so mit mir in der rede war/ mitler zeit so wurde das Getrânck in der Hütten außgetruncken. Da giengen sie wider in ein ander Hütten/darinnen auch zu trincken war/ daß er also mit der rede nach ließ. Darnach in der andern Hütten siengen sie an /ihren spott mit mir zu treiben/ vnd desselbigen Königes Sohn / band mir die Beyne drey mal vber einander/ Darnach muste ich ebenes Fusses durch die Hütten her hüpfen / Des lachten sie vñnd sagten / da kompt vnser Essenost her hüpfende. Da sagte ich zu meinem Herren / der mich dahin geführet hatte: Ob er mich dahin geführet hette zu tödten? Da sagte er nein/es were doch der Gebrauch/ daß man also mit den frembden Schlaue vmbgienge/vnd sie bunden mir die Stricke von den Beynen wider ab/ Darnach kamē sie vmb mich her gehen/vnd griffen mir an mein Fleisch/ der eine sagt / Die Haut am Kopffe käme ihm zu / der ander sagte/ Das dicke am Beyne käme ihm zu / Darnach muste ich ihnen singen / vñnd ich sang Geisliche Lieder/ Die solte ich ihnen außlegen auff ihre Sprache. Da sagte ich: Ich hab von meinem Gott gesungen. Sie sagten mein Gott were ein Vnflat / Das ist auff ihre Sprache/ Teuire gesagt/die Wort theten mir wehe / vñnd gedachte/ Du gütiger Gott / was kanst du viel leiden/ein zeitlang. Wie mich die im Dorff nun gesehen/vnd allen Hochmut angethan hatten. Des andern tags sagte der König Konyan Bebe zu denen so mich verwarten/daß sie wol achtung auff mich haben solten. Darnach wie sie mich zur Hütten hinauß leyteten / vñnd wolten mich widerumb ghen Bwattibi bringen / da sie mich tödten wolten / Küßten sie mir so spölich nach/sie wolten zu hand in meines Herren Hütten kommen/vñnd meinen Todt bedencken/mich zu essen/Vnd mein Herr tröstet mich allezeit/ sagte/ich solte noch so baldt nicht getödt werden.

Wie



XXIX. Capittel.

Wie die fünff vnd zwenzig Nachen der Tuppin Ikins
ankamen/davon ich dem König gesagt hatte/ vnd
wolten die Hütten anfallen darinn ich
war.



Izler zeit begab es sich / daß die fünff vnd zwenzig Nachen / der Art
Wilden/welche die Portugaleser zu Freunde haben. Auch wie ich vor
gesagt hab/ehe ich gefangen wurd/ dieselbigen in willens waren dahin
zu Kriege zu fahren. So begab es sich / daß mal eines Morgens / daß sie das
Dorff anfielen.

Wie nun die Tuppin Ikins diese Hütten wolten anfallen / vnd begunten zu
S ij hauff

hauff zu schiessen/so ward diesen leynd in den Hütten / vnd das Weibsvolck wolte sich auff die Flucht geben.

Z. Staden
hilffet seine
Feinde ver-
theidigen.

Da sagte ich ihnen: Ihr haltet mich für einen Portugaleser/eweren Feind/ gebt mir nun einen Bogen mit Pfeilen/vnd lasset mich los gehen / so wil ich euch helffen die Hütten vertheidigen. Sie gaben mir einen Bogen mit Pfeilen/ Ich rieff vnd schoß/vnd machts auff ire weis wie best ich kondt / vnd sprach ihnen zu/ daß sie wol geherzt vnd kühn weren / es solte kein noth haben. Vnnd mein meynung war/ Ich wolte durch das Stacket kommen / welches omb die Hütten her gieng/vnd zu den andern lauffen / denn sie kanten mich wol / vnnnd wusten auch daß ich in dem Dorff war / aber sie verwahreten mich allzu wol. Wie die Tuppin Ikins nun sahen / daß sie nichts schaffen kondten / giengen sie wider in ihre Nachen/vnd fuhren fort an. Wie sie nun hinweg fuhren / verwahreten sie mich auch wider.

Tuppin Ikin
verliere den
Sturm.

XXX. Capittel.

Wie sich die Obersten des Abendts bey Mon-
schein versamleten.

Es tages wie die andern widerumb hinweg waren gefahren / gegen Abendt/vñ es war bey Monschein/ver samleten sie sich zwischen den Hütten auff dem Platz/vnd besprachen sich vnternander / vnnnd beschlossen wenn sie mich tödten wolten / vnd leyteteten mich auch zwischen sich / verspotteten mich/vnd dräweten mir. Ich war trawrig/vnd sahe den Mon an / vnd gedachte in mir selbs: O mein Herr vnd mein Gott / hilff mir dieses Elends zu einem seligen ende. Da fragten sie mich/ Warumb ich den Mon so stets ansehe? Da sagte ich ihnen: Ich sehe ihm an/er ist zornig. Denn die Figur so in dem Monschein ist/ dauchte auch mich so schrecklich seyn (Gott vergeb mirs) daß ich selbs gedachte/ Gott vnd alle Creaturen musten zornig auff mich seyn. Da fragte mich der König so mich wolt tödten lassen / Teppipo Wasu genant / einer von den Königen in den Hütten/ Ober wen ist der Mon zornig? Da sagte ich: Er sihet nach deiner Hütten. Des Worts halben hub er zornig an mit mir zu reden. Das Wort wider umbzuwenden/sagte ich: Es wirdt deine Hütten nicht seyn/Er ist zornig ober die Schlaue Garios (welches auch ein art auß den Wilden ist/die so heißen) Ja sagte er/ober die komme alles Vnglück/es bleibe darben/ Ich gedachte nicht mehr daran.

Ansehung
des Mons.

XXXI. Capittel.

Wie die Tuppin Ikins ein ander Dorff/Mambu-
kabe genant/verbrennet hatten.

Mambuka-
be.

Es andern tages darnach kam die Zeitung von einem Dorff/Mambukabe genant / daß die Tuppin Ikins / wie sie da waren abgefahren/ da ich gefangen lag/hatten sie das Dorff Mambukabe / angefallen/vnnnd die Inwohner waren entlauffen / biß auff einen kleinen Jungen/den hatten sie gefangen / vnd hatten ihnen die Hütten verbrant. Da zohe dieser Teppipo Wasu (welcher

welcher thun vnd lassen war/ vber mich / thet mir viel leyds an) dahin sie denn waren von seinen Freundsverwandten/wolte ihnen die Hütten widerumb helffen auffrichten / So name er gemeinglich alle seine Freunde von seiner Hütten mit sich. War auch der meynung daher Thon mit zu bringen / vnd Wurzelnmehl/das Fest fertig zu machen/vnd mich zu essen. Vnd als er auszog/befahl er dem / welchen er mich geschenckt hatte / Tpero Vasu genant / daß er mich wol verwalten sollte. So waren sie wol lenger denn vierzehnen tag aussen / vnd rüsten daselbs zu.

3. Staden
M. zeit nas
bet sich.

XXXII. Capittel.

Wie ein Schiff von Brickiofa kam/nach mir fragte/vnd sie im kurzen bericht gaben.



Vses Bom-
barde.

Näher zeit kompt ein Schiff der Portugaleser von Brickiofa / ankerte
nit weit von danen da ich gefangen lag / vnd schoß ein stück Geschützes
ab / auff daß es die Wilden höreten / kâmen vnd sprach mit inen hielten.

portugales-
ser fragen
nach Hansß
Staden.

Wie sie irer nun gewar wurden / sagten sie zu mir / da seyn deine Freunde
die Portugaleser / vnd wöllen vielleicht hören / ob du auch noch lebest / wöllen dich
etwann kauffen. Da sagte ich : Es wirdt mein Bruder seyn / Dann ich mich deß
vermutete / daß die Portugalesische Schiffe / so vor dem ort Landes oberfuhren /
nach mir fragen würden. Darmit die Wilden nicht meynen solten / ich were ein
Portugaleser / sagte ich ihnen / ich hette noch einen Bruder vnter den Portugales-
sern / welcher auch ein Frankosß were. Wie nun das Schiff ankam sagte ich / das
würde mein Bruder seyn / sie wolten nicht anders / denn ich were ein Portugales-
ser / vnd fuhren hin so nahe bey das Schiff / daß sie Sprache mit inê kondten hal-
ten. Da hatten die Portugaleser gefragt / wie es vmb mich were. Da hatten sie
geantwortet / Daß sie nach mir nicht weiter fragten. Vnd das Schiff fuhr wider
hin / meynnten vielleicht ich were todt. Wie ich das Schiff sahe hinfahren / Was ich
gedachte weiß Gott wol. Sie sagten vntereinander : Wir haben den rechten
Mann / sie senden gereyt Schiffe nach ihm.

XXXIII. Capittel.

Wie deß Königes Zeppipo Wasu Bruder von Nambukabi
kam / mir sagte / wie sein Bruder / sein Mutter / sampt allen den andern / we-
ren franck worden / Begerten von mir / daß ich mit meinem Gott wolt
machen / daß sie möchten widerumb gesunde
werden.

Freude der
Menschen
freßer wis
berkunft.

Nad ich vermutete mich alle tag der andern die aussen waren / wie obge-
meldt / vnd auff mich zurüsteten. Darnach auff einen Tag hörete ich ein
schreiens in deß Königs Hütten / welcher aussen war / Mir wurd bang /
ich meynete sie weren widerkommen (denn das ist der Wilden gewonheit / wenn
einer nicht mehr dann vier tag lang aussen ist) wenn er widerkompt / beschreyen
in seine Freund von Freuden. Nicht lang darnach / nach dem schreyen / kam einer
zu mir / vnd sagt : Deines Mitherrn Bruder ist kommen / vnd sagte / daß die an-
dern sehr franck seyen worden. Da frewete ich mich vnd gedacht / Hie wirt Gott
etwas außrichten wöllen. Darnach ober ein kleine zeit / kam meines Mitherrn
Bruder in die Hütten da ich inne war / vñ satzte sich bey mich / hub an zu schreyen /
sagte : Sein Bruder / sein Mutter / seines Bruders Kinder / weren alle mit ein-
ander franck worden / vnd sein Bruder hette in zu mir geschickt / vnd solte mir sa-
gen : Ich solte mit meinem Gott machen / daß sie möchten widerum gesundt wer-
den. Vnd sagte : Mein Bruder lest sich beduncken / daß dein Gott müsse zornig
seyn. Ich sagte im : Ja / mein Gott ist zornig / daß er mich wolt essen / vñ gen Namb-
bukabe gezogen were vnd zurüstete. Vnd sagte im : Ihr sagt / ich sey ein Portuga-
leser / vnd bins nicht / Vñ sagte im : Gehe hin zu deinem Bruder / daß er wider her
kome in seine Hüttē / so wölle ich mit meinem Gott reden / er soll gesundt werden.

S. Stadens
fürbit wirt
begert.

Da sagt er / er were zu franck / kōndte nicht kommen / er wüste wol vnd hette ver-
merckt /

merckt/wenn ich nur wolte/er würd daselbst auch gesundt. Vnd ich sagt ihm: Er solte wol so starck werden/das er solte heym gehen in seine Hütten / denn solte er recht gesundt werden. Vñ er gieng mit der Antwort wideromb hin nach Nambukabe/welches ist vier Meiln von Bwattibi/da ich war.

XXXIII. Capittel.

Wie der francke König Zeppipo Wasu wider
heym kam.



¶ No nach etlichen tagen/kamē sie alle mit einander franck wider heym/
Da liesse er mich in seine Hütten leyten/vñ sagte mir/wie sie werē alle
franck worden/vnd ich hette wol gewußt/denn er were noch in gedencck/
das ich gesagt hette: Der Mon wer zornig ober seine Hüttē. Wie ich die rede von
ihm

Präsentia
Dei.

ihm hõrete/gedacht ich bey mir selbst: Das müste se auß verschung Gottes geschehen seyn/das ich des abends wie vorgemeldet / von dem Mon geredt hatte. Es war mir eine grosse Freude/vnd gedachte: Heut ist Gott mit mir.

Da sagte ich ihm weiter: Es were wahr / darumb das er mich essen wolte/vnd ich were sein Feind nit/derhalben käme im das Vnglück. Da sagte er: Man solt mir nichts thun/were es sach/das er wideromb auffkäme. Ich wuste nicht wie ich Gott am besten bitten solt / Ich gedacht / kommen sie widerumb zu ihrer Gesundheit/so tödten sie mich gleichwol / Sterben sie denn / so werden die andern sagen/lasset in tödten/ehe mehr Vnglücks seinet halben kompt/wie sie auch schon begunten zu sagē/stalte es Gott heim. Er bate mich gleich sehr/das sie doch möchten gesundt werden. Ich gieng omb sie her/vnnd legte ihnen die Hände auff die Häupter/welches sie auch von mir begerten. Es wolt es Gott so nicht haben/sie begunten zu sterben / Erslich starb ihnen ein Kindt / darnach starb sein Mutter ein alte Frau / welche die Düppen zurüsten wolte / da man die Getrencke inue machen wolte/mich zu essen.

Krancke
Menschens
fresser sterben.

Nach etlichen Tagen starb im ein Bruder/darnach wider ein Kindt/vnnd noch ein Bruder / welcher zuvor mir die Newe zeitung bracht / wie vorgemeldet/das sie krankt weren worden.

Wie er nun sahe/das seine Kinder / seine Mutter vnd Brüder todt waren/wurd im sehr leydt/das er vnd seine Frauen auch stürben/Da sagte er/ich solte meinen Gott sagen/das er nun den zorn fahrē liesse/das er möchte lebendig bleiben. Ich tröstete in herrlich/ vñ sagte/es würde kein noth haben/aber das er nicht gedachte/wenn er auffkäme/das er mich denn tödten wolte. Da sagt er nein/vnd befahl auch denen in seiner Hütten/das mir niemandt spott anthete / noch dräu wete zu essen. Er blieb gleichwol noch ein zeitlang krankt/aber er ward widerumb gesunde/vnd seiner Frauen eine/welche auch krankt war. Aber es sturben ungefehrlich Acht von seiner Freundschaft / ohn andere mehr / welche mir auch hatten groß Leid angethan. So waren noch zween andere Könige auß zweyen andern Hütten/deren einer Bratinge Wasu/der ander Kenrimakui genant. Dem Bratinge Wasu hatte geträumet: Ich were vor ihn kommen / vnd hette zu im gesagt/Er solte sterben / Vnd er kam des morgens frühe zu mir / vnd klagte es mir/ Ich sagte nein/es solte kein noth haben / das er aber auch nicht gedachte mich zu tödten / noch raht darzu gebe. Da sagt er: Nenn / Dierweil mich die / so mich gefangen hetten nicht tödten/so wölte er mir auch nicht schädlich seyn / Vnnd ob sie mich schon tödteten/wolte er doch nicht von mir essen. Desselbigen gleichen der ander König/Kenrimakui/hatte auch einen Traum von mir geträumet/welcher ihn sehr erschreckte/vnd derselbige ruffet mir in seine Hütten/vñ gab mir zu essen/vnd darnach klagte er es mir/vnd sagte: Er were ein mal zu Kriege gewesen/vnd hette einen Portugaleser gefangen/vnnd mit seinen Händen zu todt geschlagen/auch darvon gessen/so viel/das im die Brust noch gebrechlich darvon were/Vnd er wölte von keinem mehr essen. So were im nun so ein schrecklicher Traum von mir geträumet/das er auch meynte/er solt sterben. Ich sagte im auch/es solte kein noth haben/das er nur kein Menschenfleisch mehr esse. Auch die alten weiter in den

3. Staden
Feinde sterben.

3. Staden
erscheinet seinen Feinden im Traum.

Schrecklicher Traum.

den Hütten hin vñnd wider / welche mir auch viel leyds gethan hatten / mit rauffen / schlagen vñnd dräwen zu essen / Dieselben hießen mich darnach Scheracire / das ist / mein Sohn / laß mich ja nicht sterben. Da wir so mit dir umbgiengen / wir meynten du werest ein Portugaleser / den seyn wir sehr gram. Auch so haben wir schon etliche Portugaleser gehabt vñnd gessen / aber ihr Gott wirdt nicht so zornig / als deiner / Darbey sehen wir nun / daß du kein Portugaleser must seyn.

*h. Staden
wirdt von den
Feinden ein
Sohn ge-
nant.*

So liessen sie mich da ein zeitlang gehen / sie wußten nicht wol wie sie es mit mir hatten / ob ich ein Portugaleser oder ein Frankosß were. Sie sagten / ich hette einen roten Bart wie die Frankosen / vñnd sie hetten auch wol Portugaleser gesehen / aber die hatten gemeinglich alle schwarze Bärte.

*h. Staden
hilfft sein ro-
ter Bart.
portugaleser
haben
schwarze
Bart.*

Vñnd nach dem erschrecken / wie der eine mein Herr auffkam / sagten sie mir von keinem essen mehr / aber sie verwahreten mich gleich wol / wolten mich nicht lassen allein gehen.

XXXV. Capittel.

Wie der Frankose / so den Wilden befohlen hatte / sie solten mich essen / wider kam / Ich ihn bate / daß er mich mit nem / Aber meine Herren mich nicht verlassen wolten.

So war nun der Frankose Karwattu Ware / von dem ich vor gesagt habe / da er von mir zoge / mit den Wilden Leuthen / die ihn geleiteten / vñnd der Frankosen Freunde der Güter warten / welche die Wilden haben / nemlich Pfeffer / vñnd ein Art Federn / welche sie auch haben / zu versamlen. Wie er nun widerumb reysete / nach dem ort Landes / da die Schiff ankomen / Nun gu Wappe genant / vñnd Isteroenne / muste er da hindurch / da ich war / wie er nun außzoge / vermerckt er nicht anders / denn sie würden mich essen / vñnd er hatte es inen auch befohlen / vñnd er war ein zeitlang aussen / vñnd hatte nicht anders gemeint / denn ich were todt. Wie er nu widerum in die Hütten bey mich kam / redete er mit mir auff die Wilde Sprache / vñnd ich gieng dismals los / da fragt er mich ob ich noch lebte? Da sagte ich ja / ich danckte Gott / daß er mich so lang behüt hette / So mocht er auch von den Wilden vielleicht gehört haben / wie es sich begeben hette / vñnd ich rieß ihm allein auff einen ort / auff daß die Wilden nicht höreten / was ich redete / sagte zu ihm / er sehe wol daß mir Gott noch hette das Leben gespart / auch were ich kein Portugaleser / ich were ein Teutscher / vñnd mit den Hispaniern / Schiffbruch halben / vñnter die Portugaleser kommen / daß er doch den Wilden nun auch sagen wölle / wie ich ihm gesagt hette / wie daß ich von seinen Freundsverwandten were / vñnd daß er mich wolte damit hinnemen / da die Schiffe ankamen / denn ich besorgte mich / wo er das nicht thete / würden sie doch gedencken es weren Lügen / vñnd der malen eins wenn sie zornig würden mich tödten. Vñnd thet ihm eine vermahnung in ihrer Wilden Sprach / vñnd sagte / Ob er auch ein Christlich Hertz im Leibe gehabt hette / oder gedacht hette daß nach diesem Leben ein anders kommen würde / daß er so hette darzu gerahen / daß man mich tödten solt? Da begunt es ihn zu rewen / vñnd sagte / er hette nicht anders gemeint /

*Mungu
Wappe.*

*h. Staden
redet mit et-
nem Frans-
osen.*

Frankosen
sawet sein
vntrew.

3. Staden
wirdt arres-
tiert.

3. Staden
empfehet
trost.

suspicio.

meynnt/ daß ich were ein Portugaleser/ welches so arge Böswichter weren/ wenn sie da etliche bekommen köndten/ in der Prouincien von Brasilien/ die wölten sich gleich hencken/ welches nun wahr ist. Auch sagte er: Sie müsten sich auch drucken vnter ihnen/ vnd wie es die Wilden mächten mit ihren Feinden/ müsten sie zu frieden seyn/ denn sie weren der Portugaleser Erbfeinde. Meiner bitte nach/ sagte er den Wilden: Er hette mich das erstmal nicht recht erkennet/ aber ich were auß Alemanien/ vnd were von ihren Freunden/ vnd wolte mich mit dahin nemmen/ da die Schiff pflegen anzukommen. Da sagten meine Herren: Neyn/ sie wolten mich niemandt lassen/ mein eigen Vatter oder Bruder käme denn dahin/ vnd brächte ihnen ein Schiff voll Guts/ nemlich/ Exte/ Spiegel/ Messer/ Käme vnd Scheren/ Vnd gebe ihnen das/ denn sie hetten mich in der Feinde Landt gefunden/ vnd ich were jr eigen. Wie der Frankosß solches hörte/ sagte er mir/ ich hörte wol/ daß sie mich nicht verlassen wolten/ Da bate ich ihn vmb Gottes willen/ daß er mich da holen lassen wolte/ vnd mit in Franckreich nemen/ mit dem ersten Schiffe das kommen würde/ das verhieß er mir/ vnd sagte den Wilden/ daß sie mich wol verwahrten/ vnd nicht tödteten/ meine Freunde würden zu hand nach mir kommen/ damit zoge er fortan. Wie der Frankose nun hinweg gezogen war/ da fragte mich einer von meinen Herren/ Alkindar Miri genant/ (nicht der da Franck war) was mir der Karwattuwara (so des Frankosen Name war auff der Wilden Sprache) geben hette? Ob er von meinen Landtsleuten gewesen were? Ich sagte/ Ja. Meynte er/ warumb hat er dir nicht ein Messer geben/ das du mir geben hettest/ vnd wurd zornig. Darnach wie sie alle wider gesundt waren/ begundten sie widerumb ober mich zu murmeln/ vnd sagten vnter einander: Die Frankosen döchten zu hand so wenig als die Portugaleser daß mir wider begunte leyd zu werden.

XXXVI. Capittel.

Wie sie einen Gefangenen assen/ vnd mich mit darben führeten.

Tickquarippe.

Markaya
wirdt gefressen.
Menschen
betrincken
Kawi.

Algendts aber nach etlichen tagen/ wolten sie einen Gefangenen essen/ in einem Dorff Tickquarippe genant/ vngesehrlich sechs Meil von danen/ da ich gefangen lag/ so zogen nun etliche mit auß den Hütten da ich war/ die führeten mich mit/ vnd der Schlaue den sie essen wolten/ war einer Nation die heissen Markaya/ vnd wir fuhren mit einem Nachen dahin. Wie nun die zeit kam/ daß sie ihn betrincken wolten (das ist ihr gebrauch/ wenn sie einen Menschen essen wollen/ so machen sie einen Tranck von Wurkeln/ der heisset Kawi/ wenn der getruncken ist/ darnach tödten sie ihn.) Des abendts/ wie sie ihm des andern tags seinen Todt betrincken wolten/ gieng ich hin bey ihn/ vnd sagte zu ihm: Ja du bist allgerüst zum todt/ Da lachet er vnd saget: Ja. So heisset nun die Schnur darinnen sie die Gefangenen binden/ Mussurana/ (ist von Baumwollen gemacht/ vnd ist dicker denn ein Finger.) Ja meynte er/ er were wol gerüst mit allen dingen/ denn allein die Mussurana were noch nicht lang genug (denn es fehlte

es fehlten noch ungesehrlich sechs Klafftern daran) Ja sagte er / mit ihnen hette man sie besser. Vnd er führete solche rede als ob er solte zur Kirmesß gehen.

So hatte ich nun ein Buch in Portugalesischer Sprach bey mir / welches die Wilden in einem Schiff genommen hatten / daß sie durch hülff der Franckosen erobert hatten / das gaben sie mir. Vnd ich gieng von dem Gefangenen / las in dem Buch / vnd mich sammerte seiner. Darnach gieng ich wider hin zu ihm / vnd redete mit ihm (Denn die Portugaleser haben dieselbige Art Markana / auch zu Freunden) vnd sagt ihm: Ich bin auch ein Gefangener so wol als du / vnd bin nicht herkommen / daß ich von dir essen wölle / sondern meine Herren haben mich mitbracht. Da sagte er: Er wüste wol daß wir Leuthe kein Menschenfleisch essen. Weiter sagt ich ihm / er solte getrost seyn / denn sie würden im das Fleisch allein essen / aber sein Geist würd auff einen andern ort fahren / da vnserer Leuthe Geiste auch hinfahren / da were viel freude. Da meynet er / Ob das auch wahr were? Da sagte ich ja. Ja sagte er / er hette Gott nie gesehen. Ich sagte: Er würd ihn im andern Leben sehen. Wie ich nun die rede mit ihm geendet hatte / gieng ich von im. Dieselbige Nacht / wie ich des Tages mit ihm geredt hatte / kompt ein grosser Windt / vnd wehete so schrecklich / daß er stücke von dem Tache der Hütten wehete. Da siengen die Wilden mit mir an zu zürnen / vñ sagten in irer Sprach: Upo Meiren geuppawu wittu wasu Immon. Der böse Mensch / der heilige / machet daß der Windt jetzt kompt / denn er sahe des tages in die Donnerheude / meynten das Buch das ich hatte. Vnd ich thets darumb / daß der Schlaue vnser der Portugaleser Freund ware / vñnd ich meynte vielleicht / mit dem bösen Wetter das Fest zu verhindern. Ich bate Gott den Herren / vñnd sagt: Herr du hast mich biß hieher behütet / behüte mich fortan / denn sie murreten sehr auff mich.

Ein Gefangener tröstet den andern.

Trost der Seelen.

Donnerheude.

Wie nun der Tag anbrach / wurde es fein Wetter / vnd sie truncken vnd waren wol zu frieden. Da gieng ich hin zu dem Schlauen vnd sagt ihm: Der grosse Windt were Gott gewesen / vnd hette ihn wölle haben. Darnach vber den andern tag ward er gessen. Wie das zugehet / werdet ihr in den hindersten Capiteln finden.

XXXVII. Capittel.

Was sich begabe auff dem Heymzuge / wie sie den gessen hatten.

Wie das Fest gehalten war / fuhren wir wider nach vnser Wohnung / vnd meine Herrn führten etlich gebraten Fleisch mit sich / vnd waren drey Tage auff der Heymreise / welches man sonst wol einen Tag fahren kan / aber es wehete vnd regnete sehr. So sagten sie mir des ersten tages / als wir des abendts Hütten machten im Holz / vns zu lägern / Ich solte machen daß es nicht regnete / so war ein Knab mit vns / der hatte noch einen Beinknochen von dem Schlauen / an demselbigen war noch Fleisch / das aß er. Ich sagte dem Jungen / Er solte den Knochen hinwerffen / Da zürnete er vnd die andern mit mir /

Ungewitter.

G u sagten:

sagten: Das were ihr rechte Speiß. Darben ließ ichs bleiben. Wir waren drey Tag vnterwegen. Wie wir auff ein viertheil Meil wegs bey die Wohnung kamen/kondten wir nicht weiter kommen/ dann die Bülgen wurden groß / wir zogen den Rachen auff's Landt / vnd meynten / es solte deß andern Tags gut Wetter worden seyn/so wolten wir den Rachen heimbracht haben/aber es war gleich vngestümb. Da ware ihre meynung/ober Landt zu gehen/vnd darnach wenns gut Wetter würde/den Rachen holen. Wie wir nun gehen wolten / so assen sie/vnd der Junge aß das Fleisch fortan omb den Knochen herab/ darnach warff er ihn hin/vnd wir giengen ober Landt / so baldt wurde es auch wider gut Wetter. Volan sagte ich/ir woltet mir nicht glauben/ als ich euch sagte / mein Gott were zornig / omb deß willen / daß der Junge das Fleisch so von dem Knochen aß/ Ja meynten die andern/hette ers doch gessen / daß ichs nicht gesehen hette / so solte es wol gut Wetter bleiben seyn/Darben bliebe es. Wie ich da widerumb in die Hütten kam/da fragte mich der eine/der auch theil an mir hatte / Alkindar genant/ ob ich nun gesehen hette/wie sie mit ihren Feinden ombgiengen/ Da sagte ich ja/ daß ihr sie esset/das dünckt mich schrecklich seyn / das todtschlagen nicht so schrecklich. Ja sagt er/das ist vnser gebrauch so thun wir den Portugalesern auch. Derselbige Alkindas war mir sehr gehessig/vnd hette gern gehabt/ daß mich der hette todts geschlagen dem er mich geschenckt hatte / Denn wie ihr vor gelesen habt / so hatte ihm der Zpperu Basu einen Schlaunen geschenckt / todts zu schlagen / auff daß er einen Namen desto mehr gewinnen solte. Deß hatte ihm der Alkindar wider verheissen / den ersten Feindt den er fienge / wolte er ihm wider schencken: Wie ihm nun das mit mir nicht gebüren wolte / hett er es gleichwol gern gethan/ doch verhinderte sein Bruder solches in alle wege / denn er forchte sich vor weiterer Plage/so ihm kommen möchte. So hatte nun derselbige Alkindar / zuvorch mich die andern dahin führeten/da sie den assen/mir auff ein neues gedreuwet zu tödten/wie ich nun wider kam/hatte er mitler zeit/dieweil ich aussen war/Augenwehe bekommen / mußte still ligen / kondte nicht sehen eine zeitlang / sagte mir stets / ich solte mit meinem Gott reden / daß ihm die Augen widerumb gut würden. Da sagte ich ja/daß er aber hinten nach nicht böß ober mich gedechte. Da sagte er nein/nach etlichen tagen/krieget er seine Gesundheit wider.

Vrsache deß
Vngewitters.

Menschen-
fresser.

Alkindar
blind.

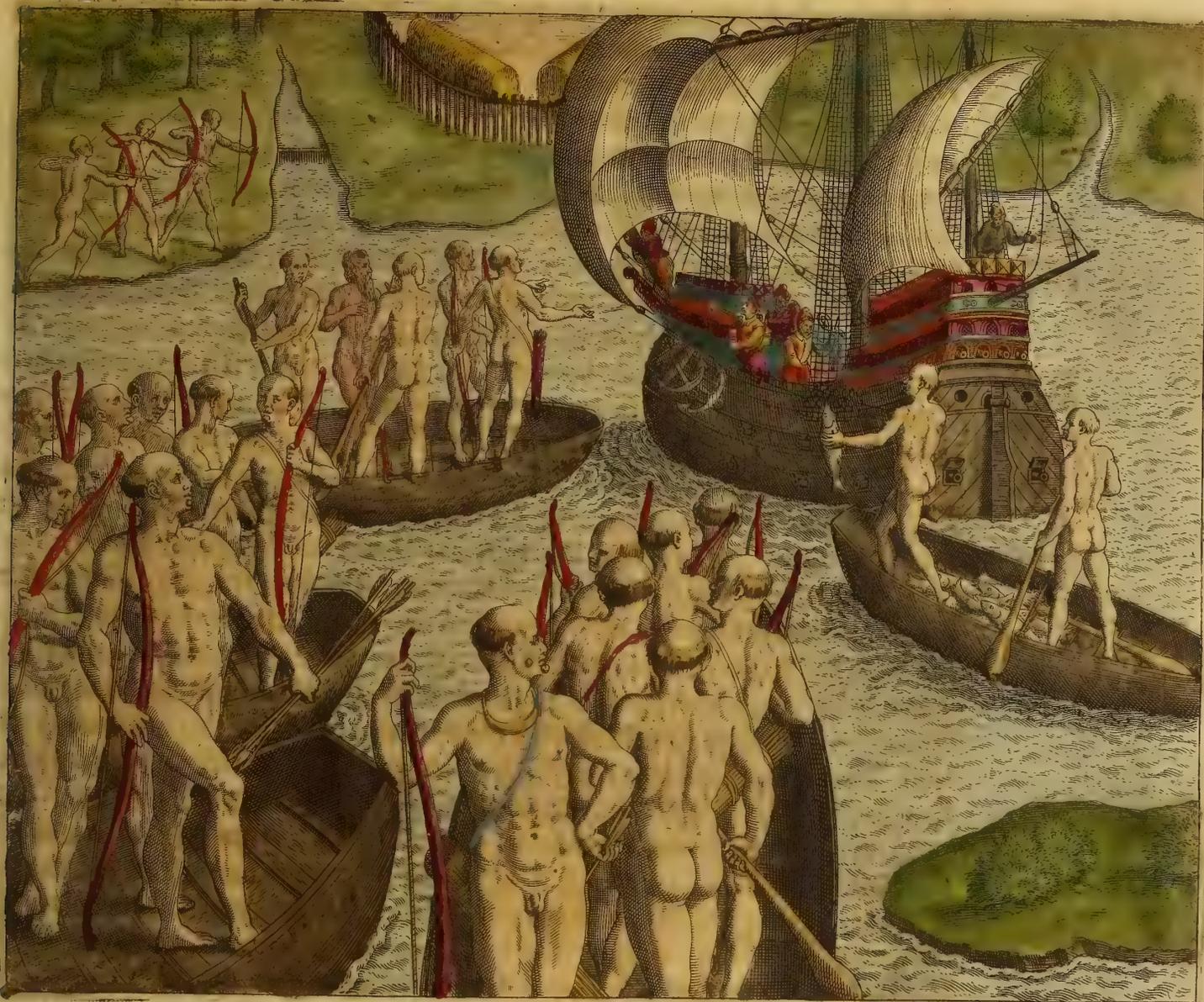
XXXVIII. Capittel.

Wie wider ein Schiff nach mir gesandt wurde von den Portugalesern.

Wie ich nun in dem fünfften Monat bey ihnen gewesen war/so kompt wider ein Schiff von der Insel Sanc Vincente dahin/So habē die Portugaleser das für ein Gebrauch/daß sie gleichwol in ihrer Feinde Landt fahren / doch wol gerüst / vnd Rauffschlagen mit ihnen / geben ihnen Messer vnd Heppen für Mandiokenmehl / welches dieselbigen Wilden daselbst auff etlichen enden viel haben / vnd die Portugaleser so der Schlaunen viel haben zum Zucker Gewächß/die behielten das Mehl / dieselbigen darmit zu speisen. Vnd wenn

Portugaleser
holen
Mandios
Kenmehl.

wenn die Schiffe also mit diesen Wilden kauffschlagen / so kommen dieser Wilden einer oder zween in einem Nachen / vnd reychen ihnen auff das fürderlich



sie sie können / die Wahr / Darnach heischen sie / was sie darfür haben wöllen / das geben ihnen denn die Portugaleser. Diweil aber die zween bey dem Schiff seyn / so halten irer etliche Nachen voll von ferrem vnd sehen zu / vnd wenn dann das Kauffschlagen gehalten ist / so fahen die Wilden offtmals an / vnd Schar müßeln mit den Portugalesern / vnd schießen Pfeile nach ihnen / denn fahren sie widerumb hin. Das vorgenante Schiffvolck schoß ein stück Geschüzes ab / darmit die Wilden höreren daß ein Schiff da were / vnd sie fuhren dahin / da hatten sie nach mir gefragt / ob ich noch lebte / sie geantwortet / ja / hatten die Portugaleser begert / daß sie mich möchten sehen / den sie hetten ein Kisten voll Wahr / brechte mein Bruder auch ein Frankose / welcher mit inen im Schiff were. So

Scharms
zel zwischen
den Wilden
vnd Portu
galesern.

Claudio
Mirando.

3. Staden
begert mit
seinen Bru-
der zu reden.

Johann
Senches.

3. Staden
werde Wahr
geschendet.

3. Staden
getroßt.

war nun ein Franzos (genannt Claudio Mirando) mit den Portugalesern im Schiff/welcher vormals mein Gesell gewesen war/denselbigen nante ich meinen Bruder/der sagte/ich würde vielleicht in dem Schiff seyn/vnd nach mir fragen/denn er gereyt ein reyse da gewesen war. Vnd sie kamen wider von dem Schiffe ans Landt/vnd sagten mir/mein Bruder were noch ein mal kommen/vnd brechte mir ein Kisten voll Wahr/vnd wolte mich gerne sehen. Da sagte ich: Führet mich so von ferner hinben/ich wil mit meinem Bruder reden/die Portugaleser verstehen vns nicht/vnd ich wil im sagen/das er vnserm Vatter anzeige wenn er heim komme/das er mit einem Schiff komme/vnd bringe viel gezeugs mit/vnd hole mich. Si meynten es were also gut/aber sie besorgten sich/das vns die Portugaleser verstanden/denn sie hatten einen grossen Krieg vorhanden/den wolten sie gegen dem Augustmonat vollführen. Auff die gegenheit Britioka/da ich gefangen ward/vnnd ich wußt alle ihre Anschlage wol/darumb war ihnen leyd/das ich etwas mit ihnen darvon redte. Aber ich sagte neyn/die Portugaleser verstanden meines Bruders vnd meine Sprache nicht. Da führeten sie mich ungefehrlich ein Steinswurff nahe bey das Schiff/so nacktet/wie ich allezeit vnter ihnen gieng. Da sprach ich sie an in dem Schiff/vnd sagte: Gott der HERR sey mit euch lieben Brüder/Einer rede mit mir allein/vnnd lasset euch anders nicht hören/denn das ich ein Franzose sey. Da hub einer an/Johann Senches genant/ein Bosckeyer/welchen ich wol kennete/vnnd sagte zu mir: Mein lieber Bruder/ewert halben sind wir herkommen mit dem Schiffe/vnd haben nicht gewußt/ob ihr lebendig oder todt seid gewesen/denn das erste Schiff brachte keine Zeitung von euch. Nun hat vns der Hauptmann Brascupas zu Sanctus befohlen/zu forschen/ob ir noch beym leben weren/wenn wir solches vernemen/das ihr noch lebten/solten wir zum ersten hören/ob sie euch auch verkauffen wolten/wonicht/solten wir sehen/ob wir etliche fangen köndten die euch Quittierten. Da sagte ich: Nun wölle euch Gott in ewigkeit lohnen/den ich bin hie in grosser angst vnd noth/vnnd weiß noch nicht was sie anschlagen werden/sie hetten mich wol gereyt gefessen/hette es Gott nicht sonderlicher weise verhindert. Weiter sagte ich ihnen/sie werden mich euch nicht verkauffen/denn gedencet es nicht/vnd lasset euch nicht anders mercken/denn das ich ein Franzos sey/vnnd gebet mir etliche Wahr vmb Gottes willen/Messer vnd Angelhacken. Dasselbige thaten sie/vnd es fuhr einer mit einem Rachen bey das Schiff vnd holets. Da ich nun sahe/das mir die Wilden nicht lenger gestatten wolten mit ihnen zu reden/da sagte ich zu den Portugalesern/sehete euch wol für/sie haben einen Krieg vorhanden/wider nach Britioka. Da sagten sie mir/das sich ihre Wilden auch sehr rüsteten/vnnd würden gerad das Dorff anfallen/da sie mich inne hetten/das ich nur wol gemut were/Gott würde alle ding zum besten schaffen/denn ich sehe wol sie köndten mir nicht helfen. Ja sagte ich/dieweil es meine Sünde also verdienet haben/ist es besser/das mich Gott hie straffe/denn dort in jenem Leben/Vnd bittet Gott das er mir auß dem Elend helffe. Darmit befahl ich sie Gott dem HERRN/Vnd sie wolten weiter mit mir reden/aber die Wilden wolten mir nicht lenger gestatten Spraaich mit ihnen zu halten/vnd fuhren widerumb mit mir nach den Hütten.

Hätten. Da nam ich die Messer vnd Angelhacken / vnd gab sie ihnen vnd sagte: Dis alles hat mir mein Bruder der Frankos geben. Da fragten sie mich / Was es alles were das mein Bruder mit mir geredt hette. Da sagt ich: Ich hette meinem Bruder befohlen / er solte sehen / daß er den Portugalesern entkeme / vnd zö^{3. Staden} lenget.
 ge in vnser Vatterland / vnd brechte Schiff mit vielen Gütern / vnd holete mich / Denn jr weret fromb / vnd hieltet mich wol / das wölte ich euch den belohnen / wenn das Schiff käme / Vnd musse also allezeit das beste vorwenden / vnd das gesiel ihnen wol. Darnach sagten sie vnternander: Er muß gewiß ein Frankos seyn / laßet vns ja vortan besser halten. Also gieng ich da ein zeitlang vnter ihnen / vnd sagt: Es wirt baldt ein Schiff nach mir kōmen / daß sie mich nur wol tractirten. Dar^{3. Staden} nach fuhrten sie mich in dem Walt hin vnd wider / wo sie etwas zu thun hatten /
 mußte ich ihnen helffen. ^{wirdt ein freyer.}

XXXIX. Capittel.

Wie sie einen Schlawen vnter sich hatten / welcher mich stets beloge / hette gern gesehen / daß sie mich baldt getödtet hetten /
 derselbige wurd getödtet vnd gessen / in meiner gegenwertigkeit.

Swar nun ein Schlawe vnter ihnen / der war einer Nation die heissen Garius / vnd seind auch der Wilden Feinde / welche der Portugaleser ^{Carat.} Freunde seyn / derselbige war der Portugaleser eigen gewesen / vñ war ihnen darnach entlauffen. Solche tödten sie nicht so zu ihnen lauffen / es sey denn daß sie sonderlich etwas verbrechen / sondern halten sie für jr eigen / vñ müssen ihnen dienen.

Derselbige Garius war drey jar vnter diesen Tuppin Inwa gewesen / vnd sagte: Er hette mich vnter den Portugalesern gesehen / vñ ich hette etliche mal ^{Carlus ein Verrähter.} vnter die Tuppin Inba geschossen / wenn sie da zu kriege weren kommen. So hatten nun die Portugaleser vor etlich jaren ihrer Könige einen erschossen / welchen König / sagte der Garius / ich geschossen hette / vñ regete immerdar an / man solte mich tödten / denn ich were der rechte Feind / er hette es gesehen / vñ er loge es doch alles mit einander / Denn er war drey Jar da vnter denen gewesen / vnd es war erst ein Jar vergangen / daß ich ghen Sanct Vincente kommen war / ^{3. Staden} da er entlauffen war / Vnd ich bate Gott stets / daß er mich wölte vor den Lügen ^{belogen.} behüten. So begab es sich vngesehrlich im jar 1554. den sechsten Monat / so ich gereydt gefangen war / so wirt der Garius krank / vnd sein Herr / so ihn hatte / bate mich / Ich solte ihm helffen / daß er wider gesundt würde vñ wildt sienge / daß wir etwas zu essen bekemen. Denn ich wüste wol / wann er ihm etwas brechte / da gebe er mir auch von. Aber so mich deuchte / daß er nicht würde widerumb gesundt werden / wölte er ihn einen guten Freunde schencken / der ihn todtschläge / vnd einen Namen an in gewünne. So war er bereits vngesehrlich neun oder zehen Tage krank gewesen / vnd sie haben Zäne / seind von einem Thier / welches sie nennen Baffe / Denselbigen Zan wehen sie scharpff / vnd wo sie denn das Ge^{Baffe.} blüt

blüt hindert/da schneiden sie mit dem Zan ober die Haut her/da lauffet das Blut
heraus/das ist so viel/ als wenn man hie einem köpffet. Derselbigen Zane nam

Zans Stadē ich einen/meinte in damit die Median Ader zuschlagen. Aber ich konte sie nicht
wil Ader
schlagen.



mit durchstechen / denn der Zan war zu stumpff / vnnnd sie stunden vmb mich her.
Wie ich nun wider von ihm gieng / vnd sahe daß es kein nätz war. Frageten sie
mich/ob er widerumb würde gesundt werden? Ich sagte ihnen: Ich hetten nichts
ausgericht/es were kein Blut heraus gelauffen / das hetten sie wol gesehen. Ja
meynten sie/er wil sterben/wir wöllen ihn/ehe denn er stirbet/todt schlagen. Ich
sagte/nein thuts nicht/er wirt vielleicht widerumb gesundt werden. Aber es halff
nichts/sie zohen in vor des Königes Bratinge Hütten/ vnd irer zween hielten in/
denn er war so franck/daß er nicht wuste was sie mit ihm thun wolten. So kam
der/dem er gegeben war todtzuschlagen/vnd schlegt ihn auff den Kopff/ daß das
Hirn

Krancker
getödtet.

Hirn herauß sprang/darnach liessen sie in liegen vor den Hütten / vnd wolten in
essen. Ich sagte/ Daß sie es nicht theten/es were ein kranker Mensch gewesen/sie
möchten auch krank werden. Also wusten sie nicht was sie thun wolten. Doch
kompt einer auß der Hütten da ich inne war / vnd rieß den Weibern daß sie ein
Fener bey den Todten machten/vnd er schneid im den Kopff ab / Dann er hatte
nur ein Auge / vnd schein heßlich von der Kranckheit / so er gehabt / daß er den ^{Kran. Fer'}
Kopff hinweg warff / vnd dem Körper sengete er die Haut ab ober dem Feuer. ^{wirt gefressen.}
Darnach zerschneid er in/vnd theilte mit den andern gleich / wie ire gewohnheit
ist / vnd assen ihn biß auff den Kopff vnd Därme / da hatten sie ein eckel an/die
weil er krank gewesen war. Darnach gieng ich hin vnd wider durch die Hütten/
in der einen brieten sie die Füß/in der andern die Händ/in der dritten stücke vom
Leib. Da sagte ich inen / wie daß der Cario den sie da brieten vnd essen wolten/
mich allezeit belogen hette/vnd gesagt: Ich hette euwerer Freundt etliche / die
weil ich bey den Portugalesern gewesen were / erschossen / vnd es were erlogen/
denn er hette mich nie gesehen. Nun wisset ihr wol/daß er etliche Jar vnter euch ge- ^{Straff der}
wesen ist/vnd nie Krank worden/iezt aber der Lügen halben / so er auff mich ge- ^{Lügen.}
logen hat/ist mein Gott zornig worden/vnd ihn gekränkert / vnd euch in den sinn
gegeben/daß ihr ihn getödtet habt/vnd in essen solt. Also wirt mein Gott mit al-
len Schälcken thun / so mir leyd gethan haben vnd thun werden. Für solchen
Worten erschracken ir viel/das danckte ich dem Allmechtigen Gott/ daß er in al-
len so gewaltig vnd gnedig sich mich erzeigte. Bitte derhalben den Leser/ daß er
wölle achtung haben auff mein schreiben / Dann ich thue diese Mühe nicht der
gestalt/daß ich lust hett etwas neues zu schreiben/sondern allein die erzeigte wol-
that Gottes an den tag zu bringen.

So neigt es sich nun zu der zeit / daß sie wolten zu Kriege ziehen / Darauff
sie sich drey Monat zuorn gerüstet hatten/so hoffte ich stets/wenn sie außzöhen/
solten sie mich mit den Weibern daheyme lassen/wolte ich/
dieweil sie aussen weren / entlauffen
seyn.

S

XL. Cap



Wie ein Französisch Schiff ankame / vnd mit den Wilden
handelte vmb Baumwollen vnd Brasilienholz / zu welchem
Schiff ich gerne gewesen wer / aber es von Gott nicht
versehen war.

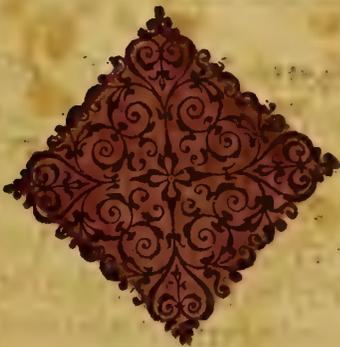


Rio de Jes
nero.

Ngesehrlich acht tage zuvorn / wie sie wolten zu Kriege aufsfahren / so
war ein Französisch Schiff acht Meiln von dannen ankomen in ei-
nem Hasen / welchen die Portugaleser Rio de Jenero nennen / vnd auff
der Wilden Sprach Iteronne / Daselbst pflegen die Franzosen Brasilienholz
zu laden / So kamen sie nun bey dem Dorff da ich inne war / auch an / mit ihrem
Vott / vnd beuteten den Wilden Pfeffer / Meerkazen vnd Pappageyen ab. Vnd
es kam

es kam einer auß dem Bort ans Landt/der kundte die Wilde Sprach/ vnd hieß ^{Frankosen was sie gelas den.} Jacob/Derselbige handelt mit ihnen/den bat ich/ daß er mich mit zu Schiffe ne-
me. Aber meine Herren sagten neyn/sie wölten mich so nicht hinschicken/sondern
wölten viel Wahr für mich haben. Da sagte ich ihnen / daß sie mich selbst hin bey
das Schiff brechten/meine Freund solten ihnen Wahr genug geben. Sie mein-
ten neyn/das sein deine rechte Freunde nicht. Dañ die so mit dem Bort hie seyn/
hätten dir se ein Hembd geben/dieweil du nacket gehest/Aber sie achten nicht auff
dich (wie es auch war.) Aber ich sagte: Sie würden mich im grossen Schiff klei-
den wann ich dahin keme. Sie sagten/ das Schiff würde noch so baldt nicht hin-
weg fahren/sie müsten erst zu kriege. Aber wenn sie wider kämen/wölten sie mich
hinben führen. So wolte nun das Bort widerumb hinweg fahren/ denn es hat-
te ein Nacht beym Dorff geanckert. Wie ich nun sahe/ daß sie mit dem Bort wi-
der hinweg fahren wölten/gedachte ich / O du gütiger Gott / wenn das Schiff
nun auch hinweg fehret/vnd mich nicht mit nimpt/ werde ich doch noch vnter ih-
nen vmbkommen/denn es ist ein Volk da kein vertragen auff ist. Mit den Ge-
dancken gieng ich zu den Hütten hinauß/nach dem Wasser zu/ vnd sie wurden es
gewahr/vnd lieffen mir nach. Ich lieff vor ihnen her / vnd sie wölten mich greif-
fen: Den ersten so bey mich kam/schlug ich von mir/ Bñ es war das ganze Dorff ^{3. Staden entlaufft den Wilden.}
hinder mir/doch entkam ich inen vnd schwam bey das Bort. Wie ich nun in das
Bort steigen wolt/si-ssen mich die Frankosen wider hinweg / meyneten / wo sie
mich wider der Wilden willen mitnemē / möchten sie sich auch gegen sie erheben/
vnd auch ire Feinde werden. Da schwam ich betrübt wider nach dem Lande zu/
vnd dachte/Nun sehe ich/daß es Gottes wille ist daß ich lenger im Ellend bleibe/
Vnd wan ich das entlauffen nicht versucht hette / hette ich hinden nach gemeyn-
t/ es were mein schuldt gewesen.

Wie ich nun wider bey sie ans Landt kam/waren sie frölich/vñ sagten: Nein
er kompt wider. Da zürnete ich mit ihnen vnd sagte: Meynet ihr daß ich euch so ^{3. Staden leuger.}
entlauffen wolte/Zch bin da im Bort gewesen/vnd meinen Landtsleuten gesagt/
Daß sie sich darauff schickten / wann ihr auß dem Krieg kemet / vñnd mich dahin
bringet/daß sie dann viel Wahr bey einander hetten/vnd euch geben/
solchs behagte inen wol/vnd waren wider zu
frieden.



Wie die Wilden zu Krieg zogen/ mich mit namen/
vnd was sich auff dem Zuge begab.



Konyan Be
berühtet sich
zu Krieg.

¶ Arnach in vier Tagen versamleten sich etliche Nachen / die zu Kriege
wolten ziehen/in dem Dorff darinn ich war. Da kam der Oberste Ko-
nyan Bebe mit den seinen auch dahin / Da sagte mein Herr/ er wölte
mich mit nemen. Sagte ich/daß er mich daheim ließ/ Vnd er hette es auch wol
gethan. Doch sagte der Konyan Bebe er solte mich mitnemen. Ich ließ mich aber
nicht anders mercken/dann daß ich nöde mit zöge / auff daß sie/wenn ich gutwil-
lig mit gezogen were/nicht gedacht hetten/daß ich ihnen entlauffen würde/ weñ sie
beyrer Feinde Landt kämen/vnd desto weniger acht auff mich hetten. Auch war
mein

mein meinung/wen sie mich daheimen hetten gelassen/ich wölte nach dem Fran-
 kösischen Schiffe gelauffen seyn. Sie namen mich aber mit/vnd waren 38. Na-
 chen starck/vnd jeder Nache mit 18. mehr oder weniger besetzt / vnd es hatte ihrer
 etliche mit ihren Abgöttern geweissaget vber den Krieg mit Träumen vnd andern
 Narrenspiel mehr / welcher sie gebrauchen / also daß sie wol gemutet waren zur
 Sache. Vñ ihre meinung war in die gegenheit Britioka zu fahrē/ da sie mich sien-
 gen/vnd sich daselbst vmb den Flecken im Wald ombher versteckten / die jenigen/
 so ihnen dermassen in die Hände fielen/mitzunemen. Vnd wie wir diesen Außzug
 des Kriegs anfiengē/war im Jar 1554. vngeschrlich den 14. tag Augusti. So lauf-
 fen nun (wie hie bevor gedacht) in diesem Monat ein art fische / heissen in Portu-
 galesischer sprach/Doynge. Auff Hispanisch Viesses/ vnd in der Wilden spraach
 Bratti/auff dem Meer in die süßen Wasser/darinn zu leichen/ Vnd die Wilden
 heissen die zeit Pirakaen. Alsden ziehen sie zu beyden theilen gemeinlich zu kriege/
 ihre Feinde so wol als sie/der Fische auff der Kheise zu fangen vnd zu essen. Vnd
 auff der hinreysse fahren sie sanfft/aber zu rückt auffss geschwindest sie können. So
 Hoffte ich nun allezeit/daß die auch solten auff der Kheise seyn/welche der Portu-
 galeser Freunde seyn / Denn dieselbigen waren auch willens diesen ins Landt zu
 fallen/wie mir die Portugaleser zu vorn im Schiff gesagt hatten.

S. Staden
siehet mit 38
Kriege.

Doynge.

Pirakaen.

Sie fragten mich stets auff der Kheise / was mich deuchte / Ob sie auch se-
 mand fangen würdē/ Daß ich sie aber nicht erzürnete/sagte ich ja/ Auch sagte ich
 ihnen/die Feinde würden vns bequeñe/ So lagen wir eine nacht in einem ort Lan-
 des/der heisset auch Bwattibi/daselbst siengen wir viel der Fische Bratti/welche
 so groß seyn als ein guter Hecht/vnd es wehet die Nacht mechtig ding / so schwetz-
 ten sie nun mit mir/vnd wolten mich viel fragen/da sagte ich dieser Windt wehet
 vber viel todter Leut/so war noch ein ander hauffe von diesen auch zu Wasser/ei-
 ne Kestler/genant die Paratbe/zwischen Landt hinauff gefahren/ ja meynten sie/
 wie nahe haben die der Feinde Landt gereit angefallen/daß ihrer etliche seyn todt
 blieben(wie ich hinden nach erfuhr/daß es auch geschehen war.) Wie wir nun ein
 Tagreiß von dammen waren/daß sie ihren Anschlag vollbringen wolten/lägeren
 sie sich ins Gehölz bey ein Insel / welche S. Sebastian von den Portugalesern
 genant wirt/aber die Wilde heissen sie Meyenbipe. Wie der abend ankam/gieng
 der Oberste Komman Bebe genant/durch das Läger her im Waldt/predigte vnd
 sagte/sie weren jetzt nahe bey der Feinde Landt komen / daß ein jeder sein Traum
 behielte/so im die Nacht träumen würdē / vnd daß sie zuschen / daß sie sich lieffen
 etwas glückliches träumen. Wie die rede außwaren / tankten sie mit ihren Abgöt-
 tern/biß in die nacht/darnach schliefen sie. Wie mein Herr sich niederlegte/sagte
 er / ich solte mir auch etwas guts träumen lassen / Ich sagte / Ich achte auff keine
 Träume/sie seyn falsch. So mache / sagt er / mit deinem Gott gleichwol/daß wir
 Feinde fangen. Wie der Tag nu anbrach versamleten sich die Obersten vmb ein
 Becken voll gesotner Fisch/welche sie assen/vnd erzehlten die Träume/so viel daß
 sie ihnen wolgefielen / etliche tankten mit den Abgöttern / vnd sie waren willens
 denselbigen tag auff die naheit bey ihrer Feinde Landt zu fahren / bey einem ort
 Boybassu kange genant/daselbst wolten sie warten/biß der Abend kem.

S. Staden
lenger.

Bratti.

Paratbe.

S. Sebastian
Insula.

Träumer.

Boybassu
kange.



Dieweil wir nun von dem Ort aufzuehren / da wir die Nacht gelegen hatten / Meyenbipe genant / da fragten sie mich noch ein mal / was mich deuchte: Da sagte ich auff abentherwer / bey Boywassu Range werden uns die Feinde entgegen kommen / send nur freymühtig / vnd bey denselbigen Boywassu Range / war mein meynung ich wolte ihnen entlauffen seyn wann wir weren dahin kommen. Denn da sie mich gefangen hatten / waren wir sechs Meil wegs von demselbigen ort.

Z. Staden
propheceyt.

Wie wir nun so fort fuhren an dem Lande her / so sahē wir auch Nachen die kamen uns entgegen hinter einer Insel her / Da riefften sie: Da kommen unsere Feinde die Tuppin Ikms auch her. Doch wolten sie sich verbergen hinder einem Fels

Sels mit dem Nachen / auff daß die andern solten vnversehens bey sie kommen / Gleichwol wurden sie vnser getwar / vnd gaben sich widerum auff die flucht nach ihrem heymet. Vnd wir ruderten inen auff geschwindest nach wol vier ganzer Stunde / darnach kamen wir sie an / vnd ihrer waren fünff Nachen voll / waren alle von Brickioka. Ich kante sie alle mit einander / es waren sechs Mammalucken in der fünff Nachen einer / dieselbigen waren getaufft / vñ deren waren zwen Gebrüder / einer genant Diego de Praga / Der ander Domingos de Praga / Dieselbigen beyde thet grosse wehr / einer mit einem Rohr / der ander mit einem Flischbogen. Die beyde hielten sich auff in ihren Nachen zwo ganzer stund gegen etliche vnd dreissig Nachen der vnsern. Wie sie nun ire Pfeil verschossen hatten / fielen die Tuppin Imba sie an / namen sie gefangen / vnd etliche wurden als baldt todt geschlagen vñ geschossen. Die beyde Brüder wurden nicht verwundet / Aber zween von den sechs Mammalucken wurden sehr hart verwundet / vnd noch der Tuppin Ikin auch etliche / vnter welchen eine Fraw war.

Scharmä
gel.

Gefangene.

XLIII. Capittel.

Wie sie mit den Gefangenen vmbgiengen / auff dem heimzuge.

Es war zwo grosser Meil wegs vom Lande im Meer da sie gefangen wurden / sie eilten auff das geschwindest so sie kondtē wider nach dem Lande / sich widerum zu lägern / da wir die Nacht zuvor anlagen. Wie wir nun bey das Landt Meyen kamen / war es abend / daß die Sonn wolte vntergehen / da leiteten sie die Gefangnen ein jeder seinen in sein Hütten / Aber die hart verwundet waren / zohen sie ans Landt / vnd schlugen sie fortan zu todt / vnd schnitten sie auff iren gebrauch in stück / vnd brieten das Fleisch. Vnter denen / die die Nacht gebraten wurde / waren zween Mammalucken / welche Christen waren / Der eine war ein Portugaleser / Georg Ferrero genant / eines Hauptmanns Sohn. Denselbigē hatte er gezeuget mit einer Wilden Frawen. Der ander hieß Hieronymus / denselbigen hatte ein Wilder gefangen / der war auß der Hütten darinn ich war / vñ sein Name war Parwaa / derselbige briete den Hieronymum die Nacht / vngesehrlich einen schritt von mir da ich lag. Derselbige Hieronymus (Gott hab sein Seel) war deß Diego de Praga Blutverwandter.

Meyen.

Verwundte
gebraten.Georgius
Ferrero.Hieronymus
gebraten.

Denselbigen Abend / wie sie sich nun gelägert hatten / gieng ich in die Hütten / darinn sie die beyde Brüder hatten / mit inen zu reden / denn es waren meine gute Freunde zu Brickioka / da ich gefangen wurde. Da frageten sie mich / ob sie auch gessen würden? Ich sagte / das müsten sie stellen in den willē deß Himlischen Vatters / vnd seines Sohns Jesu Christi / deß gecreuzigten vor vnser Sünde / in welches Namen wir getaufft seyn / mit im in den todt / denselbigen / sagte ich / glaube ich auch / vnd derselbige hat mich auch so lang vnter in bebüt / vnd was der Allmechtige Gott mit vns anfah / darmit müssen wir zu frieden seyn.

Ein Gefan
gener tröstet
den andern.

Weiter fragten mich die beyde Brüder / wie es vmb ihren Bettern Hieronymum were / ich sagte ihn / er lege bey dem Feuer vnd briete / vnd hette schon ein stück von deß Ferrero Sohn sehen essen / Da weyneten sie / ich tröstete sie wider /

Böse Wotts
schafft.

sagte

sagte ihnen sie wüßten wol / daß ich nun in den achten Monat ungesehrlich vnter ihnen gewesen were/ vnd mich Gott auch erhalten hette / das wirt er bey euch auch thun/ vertrauet ihm. Weiter sagte ich/ es solt mir billich zu Herzen gehen/ mehr



denn euch/ denn ich bin auß frembden Landen/ bin deß schrecklichen Handels der Leut nicht gewohnt/ ir seyt se hie im Lande gezogen vnd geboren. Ja meyneten sie/ ich were so gar verhertet im elend/ ich achtete es nicht mehr.

Wie ich nun so mit ihnen in der rede war / hießen mich die Wilden von ihnen gehen/ in meine Hütten/ sagten/ was ich so vor eine lange rede mit ihnen hette/ das dauerte mich/ daß ich muste von ihnen gehen/ sagte ihnen / daß sie sich gänzlich in den Willen Gottes begeben / sie sehen wol was wir vor ein Elendt in diesem Jammerthal hetten/ sie sagten/ das hetten sie nie so wol erfahren als nun / meyneten/ sie weren Gott doch einen Todt schuldig / sie wöllen auch nun desto frölicher sterben/

sterben/dieweil ich auch bey ihnen were/ damit gieng ich auß ihren Hütten/vnnd gieng durch das ganze Lager/besah die Gefangenen. Gieng also allein/vnnd hatte niemandt kein achtung auff mich/hette das mal wol können entlauffen/denn es bey einer Insel war Meyenbipe genant/mochte vngesehrlich zehen Meil wegs von Brickioka seyn/ aber ich vnterließ es vmb der gefangenen Christen willen/welcher noch vier lebendig waren. Denn ich gedachte / entlauff ich ihnen/so werden sie zornig/vnd schlagen dieselbigen von stundan zu todt. Vielleicht mitler zeit erhelt Gott vns alle mit einander / vnd gedachte also bey ihnen zu bleiben vnd sie zu trösten/wie ich auch thet. Aber die Wilden waren mir sehr günstig/denn ich hatte zuvor gesagt/auff ebentherwer/die Feinde würden vns begegnen. Wie es nun also gerieht/sagten sie: Ich were ein besser Prophet denn jr Miraka.

3. Staden
bedenckt sein
ner Bruder
heyl.

XLIII. Capittel.

Wie sie mit iren Feinden tanzten/da wir vns des andern tages lägerten

Es andern tages kamen wir nicht weit von ihrer Landtschafft / bey ein groß Gebirge Decarasu genant. Daselbs lägerten sie sich / die Nacht da zu bleiben. Da gieng ich in des Obersten Königes (Konyan Bebe genant) Hütten/fragte in/was er mit den Mammelucken im sinne hette? Er sagte: Sie solten gessen werden/vnd verbot mir/ich solte nicht mit ihnen reden/denn er were sehr zornig auff sie/sie solten seyn daheime bleiben / vnnd nicht mit seinen Feinden gegen in zu Kriege gezogen seyn. Ich sagte/er solt sie leben lassen / vnd ihren Freunden widerumb verkäuffen. Er sagte sie solten gessen werden.

Decarasu.

3. Staden
redet mit de
König.

Vnd derselbige Konyan Bebe hatte einen grossen Korb voll Menschenfleisch vor sich / aß von einem Beine / hielte mir es vor den Mund/fragete/ob ich auch essen wölte? Ich sagte: Ein vnvernünfftig Thier frisset kaum das ander/solte denn ein Mensch den andern fressen. Er beyß darein/sagte/Zauvarische/ Ich bin ein Tiger Thier/es schmeckt wol/damit gieng ich von im. Denselbigen abend gebott er / ein jeder solte seine Gefangene vor den Wald bringen bey das Wasser auff einen Platz. Das geschah. Da versamleten sie sich / machten einen grossen runden Kreyß/da stunden die Gefangenen inne. Da musten die Gefangenen allesamt singen vnd rasseln mit den Abgöttern Tammaraka. Wie nun die Gefangenen gesungen hatten/siengen sie an zu reden einer nach dem andern so freuelmütig vñ sagten: Ja/wir zogen auß / gleich wie die tapffern Leut pflegen/euch vnser Feinde zu fangen vnd zu essen. Nun habt jr die oberhandt kriegt/habt vns gefangen / aber wir fragen nichts darnach/ Die wehrhafftigen Leuthe sterben in ihrer Feinde Landt. So ist auch vnser Landt noch groß / die vnsern werden vns an euch wol rechnen. Ja sagten die andern: Ihr habt der vnseren schon viel vertilget/das wollen wir an euch rechnen. Wie die rede außwar führet ein jeder sein Gefangenen wider in sein Losament. Darnach am dritten Tage kamen wir wider in ihre Landtschafft / ein jeder führet seine Gefangene da er daheime war. Die in dem Dorff Bwattibi/da ich inne war/hatten acht Wilder lebendig gefangen/vnd drey Mammelucken / das Christen waren / nemlich Diego vnnd

3. Staden
wird geladen
zur Mahelt.

Gefangene
müssen sine
gen.

Gefangenen
tapfferkeit.

Bwattibi.

einigen Bruder / vnd noch einen Christen / hieß Anthonius / den hatten meines Herren Sohn gefangen / vnd noch zween Mammelucken / welche Christen waren / führeten sie gebraten heym / da zu essen / vnd wir waren in den eilfften Tag auff der Reise auß vnd heim.

XLV. Capittel.

Wie das Frankösisch Schiff noch da war / dabey sie mich bringen wolten / wie sie mir gelobten / wenn sie wider umb auß dem Kriege kämen / zc. wie vor gemelt.

3. Staden
begert zu
Schiff.

Sie wir nun wider heym waren kommen / begerte ich von ihnen / daß sie mich wolten nach der Frankosen Schiff führen / denn ich were nun mit ihnen zu krieg gewesen / vnd ihnen ihre Feinde helfen fangen / von welchen sie nun wol gehöret hetten / daß ich kein Portugaleser wer. Sie sagten ja / sie wolten mich hinbey führen / Aber sie wolten erstlich ruhen / vñ essen den Mofaen / das ist das gebratene Fleisch der beyden Christen.

XLVI. Capittel.

Wie sie den ersten von den zweyen gebratenen Christen assen / nemlich Georg Ferrero des Portugalesischen Hauptmanns Sohn.

Catamiri.

Wilden seyn
frölich.

3. Staden
verfaumpt
das Schiff.

Dwar nu ein König ober ein Hütten / hart gegen meiner Hütten ober. Derselbige war genant Catamiri / der hatte den Gebratenen / vnd ließ Getränck machen nach ihrer gewonheit / vnd irer viel versamleten sich / truncken / sungen vñ machten ein grosse Freude / Darnach des andern tages nach dem trincken / sotten sie das Fleisch widerumb auß vnd assens. Aber des andern Hieronymi Fleisch hieng in der Hütten darinnen ich war / in einem Korb ober dem Feuer im rauch wol drey Wochen / daß es so trucken ward wie ein Holz / Vnd daß es so lang vngessen hieng ober dem Feuer / ware die vrsach / Der Wilde der es hatte / war genant Parwaa / der war auß einen andern ort gezogen Wurzeln zu holen / die Getränck zu machen / des Hieronymi Fleisch darmit zu be trincken / daß sich also die zeit verlieff / vnd sie wolte mich nit ehe nach dem Schiff führen / sie hetten denn das Fest ober Hieronymum gehalten / vnd das Fleisch gessen. Mittler zeit war das Frankösisch Schiff wider hinweg gefahren / Den es möchte vngesehrlich acht Meil wegs von dañen seyn da ich war. Wie ich die Zetsung hörete / ward ich betrübt / Aber die Wilden sagten: Sie pflegten gemeinglich alle jar dahin zu kommen / ich müste es zu frieden seyn.

XLVII. Capittel.

Wie der Allmechtige Gott ein Zeichen thete.

3. Staden
macht ein
Creuz.

Ich hatt ein Creuz gemacht von einem Rindel / vñ vor der Hütte darinn ich war auffgericht / bey dem ich vielmals mein Gebet thet zum HERRN / Vnd ich hatt den Wilden befohlen / sie solten es nicht außziehen / es möchte ihnen

ihnen Unglück darvon kommen/aber sie verachteten meine rede. Auff eine zeit war ich mit ihnen auff der fischeren/ mitler weil hatte eine Frau das Kreuz außgeraufft/hatte es ihrem Mann gegeben/solte jr ein Art Pater Noster / welche sie von Meerschneckenhäusern machen/darauff reiben / die weil es rundt war/welches mich nun sehr verdross/baldt darnach fieng es sehr an zu regnen/währete etliche Tage. Sie kamen in meine Hütten/begereten/ Ich solte mit meinem Gott machen das der Regen auffhörete / Denn wo es nicht auffhörete/würde es ihre pflanzung verhindern/denn ire Pflanz damals zeit war. Ich sagete/ es were ihr schuldt/sie hetten meinen Gott erzürnet/da sie das Holz hette außgeraufft. Den bey dem Holz pflegte ich mit meinem Gott spraach zu halten. Wie sie nun meyneten das die Ursach zu seyn des Regens/halff mir meines Herrn Sohn wider ein Kreuz auffrichten / Es war vngesehrlich omb ein Uhr nach Mittage nach der Sonnen zu rechnen. Wie es auffgerichtet / wurd es von stundan schön Wetter/vnnd war vor Mittage sehr vngestüm / Sie verwunderten sich alle / meyneten mein Gott thet was ich wolte.

Wilden begeren des S. Staden Fürs bitt.

XLVIII. Capittel.

Wie ich eines Abends mit zweyen Wilden auff der Fischeren war/vnd Gott ein Wunder bey mir erzeugte / eines grossen Regens vnd Ungewitters halben.

Ich stund bey einem/welcher auch der Fürnemisten einer war/Parwaa genant/welcher den Hieronymum gebraten hatte. Derselbige/vnnd noch einer/vnd ich stunden vnd fischeten/in abscheidung des Tages/erhube sich ein grosser Regen mit einem Donner / vnd regnete nicht weit von vns/ so das vns der Windt den Regen zunahete. Da baten mich die beyde Wilden/ das ich mit meinem Gott reden wolte/das vns der Regen nicht hindern möcht/ vielleicht würden wir noch mehr Fische fangen. Denn ich sehe wol/wir hetten in der Hütten nichts zu essen. Die Wort bewegten r ich/vnd bald den HERRN auß Grundt meines Herzen/das er seine Macht an mir beweisen wolte / die weil es die Wilden von mir begerten / auff das sie sie sehen / wie du mein Gott allezeit bey mir bist. Wie ich das Gebet geendet hatt / so kompt der Windt mit dem Regen an brausen/vnd regnete vngesehrlich sechs Schritt von vns/vn auff der stette da wir waren/vernamen wir nichts/So/das der Wilde Parwaa sagte: Nun sehe ich/das du mit deinem Gott geredt hast/vnd wir fiengen etliche Fische.

Ungewitter.

S. Staden muß mit seinem Gott reden.

Wie wir nun in die Hütten kamen / sagten die beyde den andern Wilden/ Das ich mit meinem Gott geredt hette/vnd sich solche ding begeben hetten/Solches verwunderten sich die andern.

XLIX. Capittel.

Wie sie den andern von den zweyen gebratenen Christen asen/Hieronymus genant.

Iz nun der Wilde Parwaa / alle reidtschafft bey einander hatte / wie vorgemeldet/ließ er Getränk machen des Hieronymi Fleisch zu betrinken/wie sie es nun betruncken/brachten sie die zween Gebrüder zu mir /

3 ii vnd

Hieronymus
wirdt gessen.

vnd noch einen / welchen meines Herren Sohn gefangen hatte / Anthonius ge-
nannt / So daß vnser vier Christen bey einander waren / musten mit ihnen trin-
cken / aber ehe wir trincken wolten / theten wir vnser Gebet zu Gott / daß er der
Seelen wölle gnädig seyn / vnd vns auch / wenn vnser Stunde kompt / vnd die
Wilden schweyeten mit vns / vnd waren frölich / aber wir sahen groß Elend / Des
andern Morgens frühe sotten sie das Fleisch wider auff vnd assens / hattens in ei-
nem kurzen verruckt. Denselbigen Tag führten sie mich hin zu verschencken / Wie
ich nun von den beyden Brüdern schied / baten sie mich / ich solte Gott vor sie bit-
ten / vnd ich gab ihnen Bericht / ob sie entlauffen könten / wo sie sich hinauß wenden
soltten im Gebirge / auff daß sie ihnen nicht könten nachspüren / denn ich des Ge-
birges kundtschafft hatte / dasselbige hatten sie auch gethan / waren losß worden /
vnd entlauffen / wie ich hernachmals erfuhr / ob sie wider gefangen worden seyn /
weiß ich noch nicht.

L. Capittel.

Wie sie mich hinführten zu verschencken.

Tackwara
sutibi.



Abbat
Bosfange.

Z. Staden
wirdt eines
Königes
Sohn.

Ich fuhren mit mir hin / da sie mich verschencken wolten Tackwara sutibi
genannt / vnd wie wir so ein stück Wegs vom Lande waren / sahe ich
mich omb nach den Hütten da wir außfuhren / vñ es war ein schwar-
ke Wolcken ober den Hütten. Ich zeigte es ihnen / vnd sagte: Mein Gott were zor-
nig ober das Dorff / daß sie das Christenfleisch gessen hetten / ic. Wie sie mich nun
darbrachten / oberliefferten sie mich einem Könige / Abbati Bosfange genannt /
Denselbigen sagten sie: Daß er mir kein oberlast thun solte oder thun lassen / denn
mein Gott were schrecklich ober die / so mir leynd theten / Denn das hetten sie gese-
hen / da ich noch bey ihnen were gewesen. Vnd ich thet ihm auch selbst eine Ver-
mahnung / sagte: Es würde baldt meine Brüder vñ Freundsverwandten kom-
men mit einem Schiff voll Wahr / daß sie mich nur wol verwahreten / denn wölle
ich ihnen Wahr geben / Denn ich wüste fürwar / mein Gott würde meiner Brä-
der Schiff baldt herbringen. Das behagte ihnen wol. Der König hieß mich
Sohn / vnd ich gieng mit seinen Söhnen auffß Weydwerck.

LI. Capittel.

Wie mir die Wilden desselbigen orts erzehleten / wie das vor-
gemeldte Schiff auß Franckreich wider hinweg ge-
segelt were.

Marta
Bellete.

Wahr der
Wilden
Leuthe.



Ich sagten mir / wie das vorige Schiff / Maria Bellete genant / von De-
pen / da ich gerne wer inn gewesen / da volle Ladung bekommen hette /
nemlich Brasilienholtz / Pfeffer / Baumwoll / Federwerck / Meerlaxen /
Papegehen / vnd dergleichen Wahr / Welche da gefellt / vnd sie hetten da in den
Hafen Rio de Jenero ein Portugalesisch Schiff genommen / vnd der Portuga-
leser einen / Ita Wu / einen Wilden Könige / so genannt / geben / der hette ihn gefa-
sen / Auch were der Frankose / welcher / wie ich gefangen wurde / den Wilden be-
fohle /

fohle/sie solten mich essen/in dem Schiff / vnd wolte wider heym / vnd das war das Schiff/wie vorgemeldet/wie ich den Wilden entlieff / vnd beyshr Bott kam/ vnd sie mich nicht innemen wolten/dasselbige Schiff war vmbkommen/auff der widerumb Rheise/Daß/wie ich da mit dem andern Schiff in Franckreich kam/ niemand erfahren hatte/wo es blieben war/wie folgendts gemeldet wirt.

Frantzosen
Schiff vmb
kommen.

LII. Capittel.

Wie furg darnach/wie ich dahin verschenckt wurd / ein ander Schiff auß Franckreich kam / die Katharina de Battauilla genant/
welche mich/ auß verschung Gottes kaufften/ vnd wie es sich zutrug.

Ich war vngesehrlich vierzehen Tage in dem Flecken Tackwara suti bi bey dem Könige Abbati Bossange/so begab es sich eins tags/das etliche Wilden zu mir kamen/vnd sagten / sie hetten hören schiessen / es müste in Jterone seyn / welcher Hafen auch geheissen wirt Riode Jenero / wie ich nun gewißlich erfuhr/das ein Schiff da war/sagte ich ihnen/ das sie mich dahin brechten/denn es würden vielleicht meine Brüder seyn/sie sagten ja/ vñ hielten mich gleichwol auff noch etliche tage.

Hans Staden
den begeret
zu Schiff.

Mittler zeit begab es sich/das die Frantzosen/so dahin kommen waren/hörten/das ich da vnder den Wilden were/schickte der Capitan zween Gesellen von dem Schiff / mit sampt etlichen Wilden Königen / welche sie zu Freunden hatten/in den Flecken das ich inne war / kamen in eine Hütten / der König vber die hieß Sowarasu / hart bey der Hütten / da ich inne war / mir wurd die Zeitung bracht / von den Wilden/das da zween vom Schiff kommen weren / Ich wurde froh/gieng hin zu ihnen/hieß sie willkommen/ in Wilder Sprach / Wie sie mich nun so elend sahen gehen/hatten sie ein mitleiden mit mir/vnd theilten mir ihrer Kleider mit. Ich fragete sie / Warumb sie kommen weren? Sie sagten: Meinert halben/Ihnen were befohlen/das sie mich mit zu Schiff brächten / des solten sie alle Anschläge brauchen. Da erfreuete sich mein Hertz vber die Barmherzigkeit Gottes. Vnd ich sagte zu dem einen der zwener / Perot genant/welcher der Wilden Sprach kundte / Er solte so fürwenden/ Er were mein Bruder / vñ er hette mir da etliche Kisten voll Kauffmanschaft bracht / das sie mich mit men zu Schiff brächten/vnd die Kisten holeten. Vnd das er vorwendete/ Ich wölte vnter ihnen bleiben/ Pfeffer vnd andere mehr Wahr zu versamlen/bis die Schiff wider kämen auff andere jar. Den reden nach brachten sie mich mit zu Schiff/mein Herr zohe selbs mit. Sie hatten im Schiff alle mitleiden mit mir / thaten mir viel guts. Wie wir nun vngesehrlich ein tag oder fünff zu Schiff waren gewesen/fragte mich der Wilde König Abbati Bossange / welchem ich geschencket war/wo die Kisten weren/das ich sie mir geben ließ / das wir wider möchten in zeiten heym kommen. Dieselbige Meinung sagte ich dem Obersten des Schiffs/ Der befahle mir/ich solte men auffhalte/bis das Schiff sein volle Last hette/darvmb/ob sie sich se erzürneten/vnd vngemach vnderständen anzuheben/wen sie sehen/das

S. Staden
empfangt
Kinder.

S. Staden
kompt zu
Schiff.

Z. Staden
kugel.

hen daß sie mich im Schiff behieltē/oder sonst ein Verrähteren anrichteten/Sin-
temal es ein Volck/da kein vertragen auff ist. Aber mein Herr der König meynte
genzlich er wölte mich mit heym nemen. Aber ich hielt ihn so lang auff mit Wor-
ten/sagte daß er nicht so sehr eilte/ Den er wüßte wol wenn gute Freund zusam-
men kämen/ köndten sie so baldt nicht scheiden. Aber wenn sie wölten mit dem
Schiff wider hinweg fahren/wölten wir auch widerumb nach seiner Hütten zie-
hen/hielte in so auff.

Künstliche
Lügen.

Zum letzten/Wie das Schiff gerüstet war/versamleten sich die Frankosen
im Schiff alle bey einander / vnd ich stunde bey ihnen/vnd mein Herr der König
samt denen so er mit im hatte stunden auch da. Vnd der Hauptmanñ des Schif-
fes ließ den Wilden sagen mit seinem Dolmetsch : Es behagte ihm sehr wol / daß
sie mich nicht getödtet hetten/nach dem sie mich vnter iren Feinden gefangen het-
ten. Ließ weiter saden (mich mit besserer gefügigkeit von ihnen abzubringen) Er
hette der gestalt mich vom Lande ins Schiff lassen fordern / daß er ihnen etwas
geben wolte / daß sie mich so wol verwahret hetten / auch were sein meynung / er
wölte mir etliche Wahr thun/daß ich solte vnter inen bleiben/dieweil ich bey inen
bekannt were/Pfeffer vnd andere Wahr versamlete/die im dienlich were biß daß
er widerkem. So hattē wirs nun beschlossen/daß einer oder zehē von den Schiff-
leuten sich versamleten / welche mir etlicher maß ähnlich waren / dieselbigen ga-
ben für/sie weren meine Brüder / wolten mich mit heym haben. Die meynung
ward ihnen fürgehalten / Dieselbigen meine Brüder wolten in keinen weg/daß
ich wider mit inen ins Landt ziehen solte/sondern ich solte heym ziehen / denn vn-
ser Vatter begerte mich noch ein mal zu sehen/ehe denn er stürbe. Da ließ ihnen
der Capitan wider sagen:Er were ir Oberster im Schiff / vnd hette gern daß ich
wider mit inen ins Landt zöge / aber er were nur ein Mensch / vnd meiner Brü-
der weren viel/er kündte nit wider sie thun. Das vorwenden geschach alles/ daß
sie sich wolten mit glimpff von den Wilden schliessen. Vnd ich sagte auch meinen
Herrn dem Könige: Ich wolte gern wider mit inen heimziehen / aber er sehe wol/
daß es meine Brüder nicht woltē zulassen. Da fieng er an zu schreyen im Schif-
fe/vnd sagte: Wenn sie mich denn se wolten mitnemen / daß ich denn mit dem er-
sten Schiff widerkeme/denn er hette mich vor seinen Sohn gehalten/vnnd were
sehr zornig ober die von Bwattibi/daß mich die hetten wölten essen. Vnd seiner
Weiber eins/welches mit im Schiff ware / musse mich beschreyen nach ihrer ge-
wohnheit/vnd ich schrey auch nach ihrem gebrauch. Nach dem allem gab ihm der
Hauptmann etliche Wahr / möchte sich belausen vmb fünff Ducaten wehrt/in
Mässern/Exten/Spiegeln vnd Kämen. Damit zohen sie widerumb ans Landt
nach ihrer Wohnung. So halff mir der Allmächtige HERR/der Gott Abra-
ham/Isaac vnd Jacob/auß der gewalt der Tyrannen/Im sey Lob/Preis/
Ehr/durch Jesum Christum seinen lieben Sohn/
vnsern Seligmacher/
Amen.

Z. Staden
wirdt bes
schrien.

Z. Staden
erlöset.

Wie die Obersten des Schiffs genennt waren / vnd wo das Schiff her war / vnd was sich noch begab ehe wir auß dem Hafen führen/vnd wie lang wir auff der Reise nach Franckreich waren.

Der Hauptmann des Schiffes war genannt Wilhelm de Moner / vnd der Steuermann Francoys de Schanz / Das Schiff war genennet die Catharina von Wattavilla/ie. Sie rüstete das Schiff wider zu / nach Frankreich zu segeln / so begab es sich eins Morgens / da wir noch in dem Hafen (Rio de Jenero genant) lagen / kam ein Portugalesisch Schifflein / wolte auß dem Hafen fahren / hatte gekauffschlagt mit einer Art Wilder / welche sie zu Freunden haben / vnd heissen Los Markayas / deren Landtschafft stößet hart an der Tuppin Ikins Landt / welche die Franzosen zu Freunde haben / Die beyde Nationen sind Freunde zu hauff.

Vnd es war das Schifflein / welches (wie vor gemeldt) nach mir war / mich den Wilden abzukauffen / gehoret einen Factor Peter Köffel genant / die Franzosen richteten ihre Vott zu mit Geschütz / führen zu ihnen hinein / meynten sie zu nemen. Namen mich mit / daß ich mit ihnen reden solt / sie sollten sich auffgeben. Aber wie wir das Schifflein anfielen / schlugen sie vns widerumb ab / wurden etliche Franzosen erschossen / etliche verwundet / Ich wurde auch in den Todt verwundet mit einem Schoß / viel härter denn der Lebendigen verwundten keiner / rieff in der Angst zu meinem HERRN / denn ich fühlete nichts anders denn todtes noht / vnd bahte den gütigen Vatter / die weil er mir auß der Tyrannen gewalt geholffen hett / er wölle mich doch bey dem Leben behalten / daß ich möcht widerumb in der Christen Landtschafft komen / vnd seine erzeigete Wolthat an mir andern Leuthen auch verkünden. Vnd ich bekam meine vollkommene Gesundtheit wider. Gelobet sey der gütige Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Anno Domini 1554. den letzten Octobris / giengen wir in den Hafen Rio de Jenero zu segeln / vnd führen wider nach Franckreich. Wir hatten vber Meer guten Windt / also daß sich die Schiffleut verwunderten / meynten es müste sonderlich ein gabe von Gott seyn / Ein solch Wetter (wie es auch war) Auch so thet der HERR ein sichtlich Wunder bey vns im Meer.

Den ersten Tag vor dem Christtage kamen viel Fische omb das Schiff her / welche man nennet Meer Schwein / Der fiengen wir so viel / daß wir etliche Tage satt hatten. Desselbigen gleichen auch auff der Heiligen Drey König Abend / bescheret vns auch Gott Fische satt / den wir hatten sonst des mals nicht viel zu speisen / denn was vns Gott auß dem Meer gabe. Darnach vngesehrlich den 20. Tag Februarij des Jars 55. kamen wir im Königreich von Franckreich an / bey einem Stättlein Honflor genant / ligt in Normandi. Wir sahen auff der gantzen widerumb Rheise kein Landt bey nahe vier Monat. Wie sie nun das Schiff auß den / halff ich ihnen / Wie das geschehen war / danckete ich ihnen allen für die erzeigete Wolthat. Darnach begerte ich ein Passport vom Hauptmann / Aber er hette viel lieber gesehen / daß ich noch eine Rheise mit im gethan hette. Wie er aber

z. Staden
benimmt ein
Passport.

sah/daß ich nicht bleiben wolte / erlangte mir ein Passport von Moensoral Miranthe Oberster in Normandia. Derselbige wie er von mir gehört hatte / forderte er mich vor sich / gab mir die Passport / Vnd mein Hauptmann gab mir Zehr gelt. Ich name meinen Abscheid / zohē von Hansfloer auff Habelnoeff / von Habelnoeff auff Depen.

LIIII. Capittel.

Wie ich zu Depin in des Hauptmanns Haus / des Schiff Bellede / geführt wurd / darinn jr Hauswirt Oberster ware / welches vor vns war auß Brasilien gesiegelt / vnd noch nit heimkoffen.

z. Staden
wirdt vmb
Kundschaft
gefraget.

z. Staden
Seinde ge-
strafft.

In Depen / daher das vorige Schiff / Maria Bellede war / in welchem der Dolmetsche (so den Wilden befahle / sie solten mich essen) war / vnd wolte mit vber in Frankreich fahren / waren auch dieselbigen so mich nicht zu sich in ihr Vott nehmen wolten / wie ich den Wilden entlieff / auch derselbe Hauptmann des Schiffes / wie mir die Wilden sageten / hatte den Wilden einen Portugaleser geben zu essen / Denn sie den Portugalesern ein Schiff genommen hatten / wie vor gemeldt. Dieselbigen Leut des Schiffes Bellede / waren noch nicht mit dem Schiff zu Land kommen / wie ich dahin kam. Wiewol sie nach der rechenenschaft das Schiff von Wattuilla / so nach inen dahin kam / vnd mich kaufte / solte drey Monat che dann wir / heimkommen seyn. Derselbigen Leuthe Weiber vnd Freundsverwandten / kamen zu mir vnd fragten mich / Ob ich sie nicht vernommen hette? Ich sagte: Wol habe ich sie vernomen / es seyn ein theil Gottloser Leuth im Schiff / sie seyn gleich wo sie wollen / vnd erzahlt inen / wie daß einer / so im Schiff were / den Wilden befohlen hette / sie solten mich essen / doch hette mich der Allmechtige Gott behütet / Vnd sagte inen weiter / Wie daß sie weren mit ihrem Vott bey die Hütten gefahren / darinne ich war / von den Wilden Pfeser vnd Meerfaken abgebeutet / vnd ich were den Wilden entlauffen / vnd zu ihnen bey das Vott geschwommen / sie aber hetten mich nicht wollen eynnehmen / hette derhalben wider müssen ans Landt schwimmen / vnter die Wilden / welches mir das mal ein groß Herzenwehe war. Auch hetten sie den Wilden einen Portugaleser geben / welchen sie gessen hatten / sagete inen / wie daß sie meiner gar kein gnad hetten wollen haben. Mit solchem allem sehe ich nun wol / daß es der liebe Gott so gut mit mir gemeinet hette / Daß ich (Gott sey lob) vor inen hie bin / euch die newe Zeitung zu bringen. Sie mögen auch kommen / wenn sie kommen wollen. Aber ich wil euch ein Prophet seyn / daß vñ Gott solche Vnbarmherzigkeit vnd Tyrannen / so sie da im Landt bey mir gethan haben (Gott vergebs ihnen) nicht würde vngestraft bleiben / es were gleich kurz oder lang / denn es augenscheinlich wer / daß mein Seuffz eden HERREN Gott im Himmel erbarmet hette. Sagte ihnen weiter / Wiewol es denen / so mich den Wilden abgekauft hette / auff der Reyse gangen were / wie auch die warheit ist. Gott gab vns schön Wetter vnd Wind / gab vns Fische auß der Tieffe des Meers. Sie gehabt sich vbel / meynten was mich gedreucht / ob sie auch noch vorhanden weren (sie niche
gar

gar zu vnterlösten) sagte ich/sie köndten noch vielleicht wol widerkommen/wiewol der meiste hauff/vnd ich auch/nicht anderst außrechnen köndten/denn sie müsten mit dem Schiff ombkommen seyn. Nach allen den reden schied ich von inen/vnd sagte/Sie solten den andern anzeigen/ob sie kämen/Gott hette mir geholffen/Ich were da gewesen. Von Depen fuhr ich mit einem Schiff gehn Londen in Engellandt/da war ich etliche tag/darnach fuhr ich von Londen in Seelandt/von Seelandt gehn Antdorff. So hat mir der Allmächtige Gott/dem alle ding möglich ist/ins Vatterlandt wider geholffen/ihm sey ewig lob/Amen.

Mein Gebet zu Gott dem HERRN / dieweil ich
in der Wilden Leuthe Gewalt war mich
zu essen.

Du Allmechtigkeit/der du den Himmel vnd die Erden gegründet hast/
du Gott vnser Vordäter Abraham / Isaac vnd Jacob / der du dein
Volck Israel so gewaltiglich auß ihrer Feinde Handt geführet hast/
durch das rote Meer / der du Danielem vnter den Löwen behütest / Dich bitte
ich/du ewiger Gewalthaber / du wöllest mich erlösen auß der Handt dieser Ty-
rannen/die dich nicht kennen/vmb Jesu Christi deines lieben Sohns willen / wel-
cher die Gefangene erlöset hat auß ewiger Gefängnuß / Doch HERR ist es dein
wille/das ich so ein Tyrannischen todt leiden sol/von diesen Völkern / so dich nit
kennen/vnd sagen/wenn ich inen von dir sage/du habest keine Macht / mich auß
ihren Händen zu nemen / So stercke mich se in der letzten Stund / wenn sie ihren
Willen an mir vollbringen/ das ich ja nicht zweiffel an deiner Barmherzigkeit.
Sol ich denn in diesem Elende so viel leiden/so gib mir hernach ruhe / vnd behüte
mich se vor dem zukommenden Elende/darvor sich alle vnser Vordäter entsetzt
haben/doch lieber HERR / du kanst mir wol auß ihrer Gewalt helfen/hilff mir/
ich weiß du kanst mir wol helfen / vnd wenn du mir geholffen hast / wil ichs kei-
nem Glück zurechnen / Sondern alleine / das deine gewaltige Handt geholffen
habe/denn jetzt kan mir keines Menschen gewalt helfen / vnd wenn du mir ge-
holffen hast / auß ihrer Gewalt/wil ich deine Wolthat preysen / vnd an den Tag
geben/vnter allen Völkern/wohin ich komme/Amen.

Ich kan nicht wol gläuben/das von Herzen könne beten ein Mann/
Es sey dann das Leibsgefahr oder ander groß Creutz vnd Verfolgung ihn
treffe an.

Versus Hy-
permetri.

Dem wenn der Leichnam mag nach seinem willen leben/

Wil die arm Creatur allezeit wider iren Schöpffer streben.

Darumb dem Menschen dem Gott zuschickt gegen Spud/

Meynet er es warhafftig herzlich gut.

Daran niemandt zweiffel habe.

Solches ist ein Gottes gabe.

Kein Trost/Wehr/ noch Waffen/ gefunden wirt zu keiner frist/

Dem allvnd die Welt vnd die

Darumb



Warhaftiger kurtzer Bericht / aller von mir erfahrenen Händel vnd Sitten der Tuppin Inbas / derer Gefangener ich gewesen bin / Wohnen in America / Ihre Landtschafft ligt in 24. Gradus auff der Seiden seit / der Linien Aequinoctial / ihre Landtschafft stößet an ein Rester / Rio de Jenero genant.

Das I. Capittel.

Wie sich die Schiffahrt anfahet / auß Portugal nach Rio de Jenero / gelegen in America / vngesehrlich in 24. Gradus des Tropici Capicorni Höhe.



Lissibona / eine Statt in Portugal gelegen / im neun vnd dreissigsten Gradus / auff der Norden seiten / der Linien Aequinoctial / wenn man von Lissibona wil abfahren nach der Prouinz Rio de Jenero / gelegen in der Landtschafft Brasilien / so man auch Americani nennet / Fehret man ersimals auff Inseln / heissen die Canarie / seyn des Königes auß Hispanien / deren sechs hie genant werden. Die erste Gran Canaria / Die an- Canarie.

der Lanserutta / Die dritte Forte Ventura / Die vierdte Il Ferro / Die fünffte La Palma / Die sechste Teneriffe. Von dannen fehret man auff Inseln / heissen Les Insules de Cape Verde / ist so viel gesagt / Die Inseln des grünen Haupt / Grünhaupt. welches grüne Haupt ligt in schwarz Noerenland / welches man auch wol heisset Gene. Die obgemelten Inseln ligen vnter dem Tropico Canceri / gehören dem König von Portugal zu. Von den Inseln segelt man Seud seud West / nach der Landtschafft Brasilien zu / vnd ist ein grosses weites Meer / man segelt oft drey Monat vnd lenger / ehe man in die Landtschafft kompt. Ersimals segelt man ober den Tropicum Canceri / daß er zu rücke bleibet. Darnach durch die Lineam Aequinoctialem. Wenn man die Nortwert zu rücke segelt / so sihet man den Nortstern (welchen man auch nennet Polum arcticum) nicht mehr. Darnach kompt polus arcticus auß dem Gesicht. man in die Höhe des Tropici Capicorni / vnd man fehret vnter der Sonnen her / vnd wenn man ober die Höhe des Tropici Capicorni ist / nach der Mittags selten / so sihet man die Sonne hinab nach dem Norden / ist stets grosse Hitze zwischen den beyden Tropicis / vnd das vorgehandte Landt Brasilien / ligt ein theil in den Tropicis.

II. Capittel.

Wie das Land America oder Brasilien ge-
gen ist/wie ich zum theil gesehen
habe.

Sprachen. **B**rasilia ist ein grosses Landt hat viel Geschlecht Wilder Leut / dieselbigen haben viel verenderung der Sprache/vnnd seind viel selkamer Thierer / ist lustig anzusehen / die Bäume seyn allezeit grün / hat kein Gehölze das dieser Landt Art Gehölze gleich sey / die Leuthe gehen nacket / es ist in dem theil Landes / das zwischen den Tropicis ligt / vmb keine zeit des Jars so kalt/als hie vmb Michaelis/aber das theil Landes das sich Seudwärts des Tropici Capricorni ligt/ist etwas kälter / wohnen daselbst Nation Wilder die heissen Garios / dieselbigen brauchen wilde Thieres heut / welche sie seyn zubereiten/ sich damit bedecken / derselbigen Wilden Weiber machen dinger von Baumwollengarn / wie ein Sack / vnten vnnd oben offen/die ziehen sie an / vnnd heissen auff ihre Spraache Typpoy. Es hat im Lande etliche Früchte der Erden vnd Bäume / darvon sich die Leuth vnd Thier ernehren / die Leuth des Landes seyn Rothbrauner Farbe am Leibe / der Sonnen halben / welche sie so verbrennet/ ein gerades Volck / listig zu aller Bosheit / sehr geneigt ihre Feinde zu verfolgen vnnd zu essen /c. Ihre Landtschafft Brasilia hat etliche hundert Meiln Norten vnnd Suden in die lenge / deren ich wol fünff hundert Meiln langes der Landtschafft her gesiegelt habe/ vnd zum theil / in vielen orten des Landes gewesen bin.

Carri.

Typpoy.

Color.

III. Capitel.

Von einem grossen Gebirge/welches im
Lande ligt.

Berg. **E**s hat ein Gebirge/renchet auff drey Meiln nahe bey das Meer/auff örtern weiter/ auch wol näher / vnd gehet an vngesehrlich in der Höhe / Boiga de Todolos Sanctus / ein Flecken so genannt / dahin die Portugaleser gebawet / vnd da wohnen / vnnd dasselbige Gebirge strecket sich die lenge an dem Meer her / vollkörnlich zwey hundert vnd vier Meiln / vnnd in der Höhe neun vnnd zwenzig Gradus / auff der Suden seiten/der Linien Aequinoctial / Endet sich der Berg auff örtern / ist er acht Meil wegs breit / Hinder dem Berge ist gleich Landt. Es kommen viel schöner Wasserflüss zwischen dem Berge heraus / hat viel Wildes. Vnnd in dem Berge halten sich ein Art Wilder Leuthe / die heissen die Wanganna / dieselbigen haben keine stete Wohnungen wie die andern / so vor vnd hinder dem Berge wohnen. Dieselbigen Wanganna haben Krieg gegen alle die andern Nationen / wo sie der bekommen/essen sie/ Desselbigen gleichen auch die andern/sie. Sie ziehen dem Gewilde nach in dem Gebirge / seyn klug Wildt zu schiessen mit dem Handtbogen / brauchen viel

Wasserflüss.

Wanganna.

ehen viel behendigkeit mit andern dingen / nemlich mit Schleiffen vnd mit Fal-
len / darmit sie Wildt fangen.

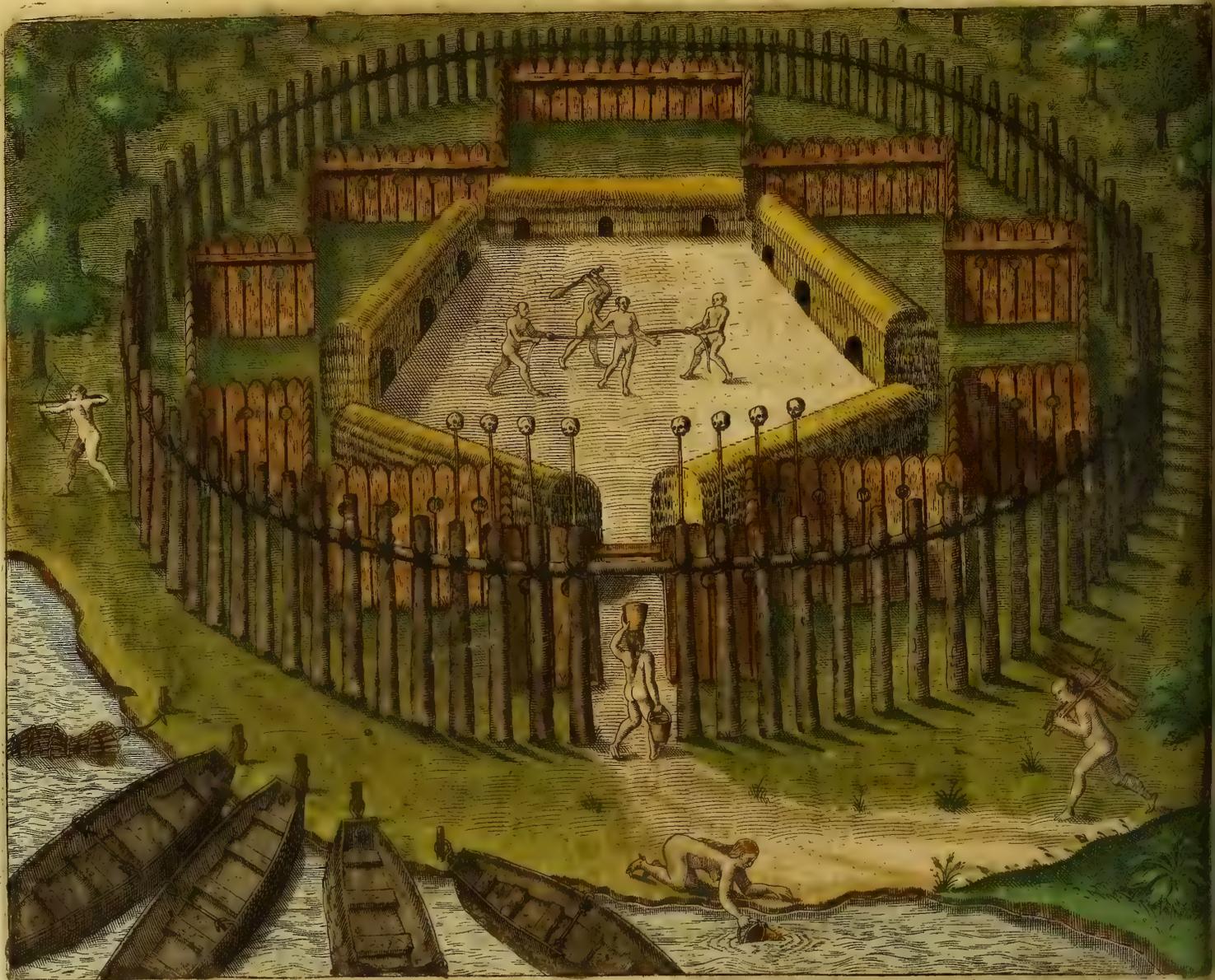
Es hat auch viel Wilds Honigs im Gebirg / welches sie essen. Sie kennen
auch gemeinlich der Thier plerren vnd der Vögel Gesenge / sie desto besser zu er- Vogelfana
ger.
schleichen vnd zu schieffen. Entzündten ihr Feuer von zweyen Hölzern / wie auch Feuerana
zünden.
die andern Wilden thun. Braten gemeinlich ihr Fleisch das sie essen. Sie ziehen
mit Weib vnd Kindern. Wenn sie sich etwann hin lägern nahe bey ihrer Feinde
Land / knicken sie Hecken hart vmb ihre Hütten her / auff daß man sie nicht in der Schangen
eile oberlauffen könne / Auch etwan vmb der Tigerthier willen. Stecken auch
scharpffe Dörner (Maraga eibe zu genant) vmb die Hütten her / gleich wie
man hie Fußangel leget / das thun sie auß forcht ihrer Feinde. Die ganze Nacht
haben sie Feuer bey sich / wenn der Tag anbricht / thun sie es auß / auff daß man
nicht den Rauch sehe / vnd ihnen nachspüre. Sie lassen lang Haar auff dem
Haupt / auch lange Nägel auff den Fingern erwachsen. Sie haben sonst auß der Langes
haar vnd
Nägel.
Maracka.
Kasselen Maraka genant / wie die andern Wilden / welche sie für Götter hal-
ten / haben ire Getrencke vnd Tänke / Auch noch wilde Thiers Zeene damit sie
schneiden. Steiner Keile damit sie haben / wie die andern Nationen auch ge- Steiner
Keil.
habt haben / ehe sie mit den Schiffen haben gepartiert. Sie ziehen auch offtmals
auß nach ihren Feinden / Wenn sie die fangen wollen / setzen sie sich hinder dürre
Hölzer / die ihrer Feinde Hütten nahe stehen / Thun das darumb / ob etliche auß
den Hütten kämen Holz zu holen / sie so zu fangen. Sie gehen auch viel Tyranni- Tyrannep
wider die
Feinde.
scher mit iren Feinden vmb / denn ihre Feinde mit ihnen thun / Bruch / sie schnei-
den ihnen offtmals Arm vnd Bein lebendig ab / von grossen Neid. Die andern
aber schlagen diese erst Todt / ehe sie sie zerschneiden zu essen.

III. Capittel.

Wie die Wilden Tuppin Inba / der gefangener
ich war / ihre Wohnungen ha-
ben.

In haben ihre Wohnungen vor dem vorgenannten grossen Gebirge /
hart bey dem Meer / auch hinder dem Berge stretchet sich ihre Woh-
nung wol sechzig Meila / vñ es kompt ein Fluß Wassers auß dem Ber-
ge in das Meer fließen / denselbigen wohnen sie auff einen ort / vñ heisset die Pa- Paracibe.
raeibe / die lenge an dem Meerstromer her / habē sie vngesehrlich 28. Meila Landes
die sie bewohnen / seyn allenthalben mit Feinden bedrenget / Auff der Nortseiten
grenzen sie an ein art Wilder / heissen Weittaka / seyn ihre Feinde / auff der Su-
den seiten ire Feinde heissen Tuppin Ikin / Landtwerts in ire Feinde / seyn genant
Karaya / denn die Banganna im Gebirge hart bey ihn / vnd noch ein Art heissen Karaya.
Markaya / wohnen zwischen ihnen / von denselbigen haben sie grosse verfolgung /
Die vorgenannten Geschlechter haben Krieg durch einander her / vnd wenn ihrer
einer den sähet / den essen sie. Sie setzen ihre Wohnungen gerne auff örter / da sie Ort der
Wohnung.
Wasser vnd Holz nicht weit haben / Wildt vnd Fische desselbigen gleichen / vñ
wenn sie es auff einem ort verheret haben / verändern sie ire Wohnung auff an-
dere

dere örter/vnd wenn sie wöllen ihre Hütten machen / versamlet ein Oberster vnder ihnen/ein Parthen oder vierzig / Mann vnd Weib / so viel er bekommen kan/ das sein gemeinlich Freunde vnd Verwandten.



Zütten.

Dieselbigen richten eine Hütten auff/ welche ist vngesehrlich vierzehē Fuß
se breit/vnd wol hundert vnd fünfzig Fuß lang/darnach ihrer viel seyn. Seind
vngesehrlich zwō Klafftern hoch / seyn oben rund wie ein Kellergewelb / dieselbi-
gen decken sie dicke mit Palmenzweigen/das es nicht darein regnet / die Hütte ist
alle offen innwendig / es hat keiner kein sonderlich zugemacht Gemach / ein je-
des der Parthenen Mann vnd Weib / hat einen raum/in der Hütten / auff einer
seiten/vō zwölff Fußsen/auff der andern seiten/desselbigē gleichen ein ander Par-
then/so seyn ihre Hütten voll/vnd ein jede Parthen hat jr eigen Feuer/ der Oberste
der Hütten hat sein Losament mitten in der Hütten / sie haben allgemeinlich drey
Pfortlin/

Pförtlin/auff jeder seiten eins/vnd mitten eins/seyn nider/das sie sich müssen bü-
 cken/wenn sie auß vnd engehen/ihre Dörffer wenig haben ober sieben Hütten/
 lassen einen Platz zwischen den Hütten/da sie ihre Gefangene auff todtschla-
 gen. Auch seyn sie geneigt Festungen omb ihre Hütten zu machen/die ist so: Sie
 machen ein Stocket omb ihre Hütten her auß Palmenbäumen/die spalten sie
 von einander. Das Stocket ist wol anderhalb Klafter hoch/machens dick/das
 kein Pfeil hindurch mag komen/haben kleine Schießlöchlein darinn/da sie her-
 auß flitzschen/Vñ omb das Stocket her machen sie noch ein ander Stocket/von
 grossen hohen Kendeln/Aber sie setzen die Kendel nicht hart bey einander/nur
 das ein Mensch nicht kan hindurch kriechen. Vnd es haben etliche den gebrauch/
 Das sie die Köpffe/deren so sie gessen haben/auff die Stocketen stecken/vor den
 Eyngang der Hütten.

Theilung d
Hütten.Stocket vñ
die Hütten.

V. Capittel.

Wie sie Feuer machen.

Sie haben eine Art Holzes/die heisset Brakuciba/das trucknen sie/
 vnd nemen sein denn zwey stücklin eines Fingers dick/reiben eins auff
 dem andern/das gibt den Staub von sich/vnd die Hitze von dem rei-
 ben stecket den Staub an/Darmit machen sie Feuer.

Feuerschlag.

VI. Capittel.

Warinn sie schlaffen.

Sie schlaffen in dingern die heissen Inni auff ihre Spraach/seyn von
 Baumwollengarn gemacht/die binden sie an zwey Pfäle ober die Er-
 den/vnd haben die Nacht stets Feuer bey sich. Sie gehen auch nicht
 gern die Nacht auß iren Hütten/ihres behuffs zu thun/ohne Feuer/so sehr fürch-
 ten sie sich für dem Teuffel/welchen sie Inngange nennen/vnd in offtmals sehen.

Beithe.

VII. Capittel.

Wie geschickt sie seyen wilde Thier vnd Fische zu
 schieffen mit Pfeilen.

Sie hingehen/es seye im Gehölze oder beym Wasser/haben sie stets
 ire Bogen vnd Pfeile bey sich. Wenn sie im Gehölz gehen/haben sie
 steiff ir Gesicht in die Höhe nach den Bäumen hin vñ wider/wenn sie
 etwas vernemen von groben Vögeln/Meerkazen oder sonst Thieren/welche sich
 auff den Bäumen halten/gehen sie hinzu/vnter stehen es zu schieffen/folgen im so
 lange nach/bis das sie etwas bekommen. Selten wenn einer aussen ist nach Weid-
 werck/das er ledig heym kompt. Desselbigen gleichen ziehen sie den Fischen nach/
 hart bey den Vfern des Meers/haben ein scharpff Gesicht/Wenn sich etwan ein
 Fisch erhebt/da schieffen sie nach/wenig schösse fehlē. Sobaldt einer troffen wirt/
 springen sie ins Wasser/vnd schwimmen im nach. Etliche grobe Fisch/wenn sie den
 Pfeil in sich fühlen/begeben sie sich nach dem Grundt/denselben ducken sie nach
 etwann

Vogler.

Fischer.

Tokaun.

etwann in die sechs Klaffter tieff/bringen ihn mit. Haben auch sonst kleine Hemdlin/welches Garn/da sie es von stricken/ziehen sie von spizen langen Blettern/welche sie heissen Tokaun. Vnnd wenn sie mit den Gärnlin fischen wollen/versamlen sich ihrer etliche/jeder hat sein eigens bezirkeln einen ort Wassers da es nicht tieff ist/denn gehen etliche in den Krenß/schlahen ins Wasser/so begeret der Fisch der Tieffe/kompt ihnen so in jr Garn/wer die meisten fahet/theilet den andern mit. Es kommen auch offtmals die/so weit von dem Meer wohnen/hinzufangen viel Fische/braten sie dürr/zerstossen sie/machen Mehl darauß/welches sie wol dörren/das es lange zeit wahren kan/das führen sie mit heym/essen Wurkelmehl darzu/denn solten sie die Fische sonst gebraten mit heym führen/währeten sie nicht lang/denn sie sie nicht saltzen/auch gehet des Mehls mehr ober ein hauffen denn der ganzen gebratenen Fische.

VIII. Capittel.

Was Gestalt die Leuthe haben.

Sarb's Wild-
der Leut.

S ist ein feines Volck/von Leib vnd Gestalt/beyde Fray vnd Mann/gleich wie die Leuth hie zu Lande/nur das sie braun von der Sonnen seyn/denn sie gehen alle nacket/Jung vnd Alt/haben auch gar nichts vor den Schämen/vnd sie verstellen sich selbs mit vermalen/haben keine Bärt/denn sie pflücken sie auß mit den Wurteln/so oft er inen wechsft/machen Löcher in den Mund vnd Ohren/darein hengen sie Steine/das ist ihr Zierrath/vnd behengen sich mit Federn.

IX. Capittel.

Womit sie hawen vnd schneiden an den enden/da sie feiner Christen Wahr bekommen können/als Exte/Messer/vnd Scheren.

Keil.

Beihel.

Pfeilschaber.

Pacca.

Ze haben vormals/ehe denn Schiffe ins Landt seyn kommen/vnd haben auch noch auff vielen orten des Landts/dahin keine Schiffe kommen/nemlich ein Art schwarzblauer Steine/machen in wie einen Keil/vnd den brentesten ort machen sie stumpffscharpff/ist wol einer Spannen lang/zweyer Finger dick/einer Handt breit/Etliche seyn grösser/etliche kleiner. Darnach nemen sie ein schmal Reydelin/vnnd beugen es oben drum her/bindens mit Bast zusammen. Dieselbige Figur haben nun auch die Eiserne Keil/so ihnen die Christen geben auff etlichen orten. Aber sie machen nun die Stihel auff ein ander weise/ein Loch hindurch/da stecken sie den Keil ein/das ist ihr Beihel/da hauwen sie mit. Sie nemen auch wilde Schweinszeen/vnd wecken sie in mitte/das sie scharpff werden/vnd binden sie denn zwischen zwey Hölzlin/Darmit schaben sie denn ihre Pfeil vnd Bogen/das sie so rund werden/als ob sie gedrehet weren. Brauchen auch einen Zahn von einem Thier Pacca genant/Den wecken sie vorne scharpff/vnd wenn sie Gebrechen am Leibe haben/des Geblüts halben/krahen sie sich auff der stette/da es inen wehe thut/das bluttet denn/das ist ihr schrepffen.

X. Capitel.

X. Capittel.

Was jr Brot ist/wie jre Frucht heissen/wie sie die pflanzen
vnd machen/das man sein geniessen
kan.

Die örter dahin sie pflanzen wollen/hawen sie Bäume nider/vnd lassen
die einen Monat oder drey durren/darnach stecken sie Feuer darein vñ
verbrennen sie/denn pflanzen sie jre Wurzeln zwischen die Stöcke / von
welcher sie jren behelff haben/heisset Mondiakā/ist ein Bäumlīn einer Klafftern
hoch/gibt drey Wurzeln von sich/wenn sie der Wurzeln geniessen wollen/ziehen
sie das Bäumlīn auß/vnd brechen die Wurzeln ab/vnd brechen denn der Zweig
von den Bäumen/vnd steckens wider in die Erden / das krieget denn Wurzeln/
vnd im 6. Monaten wirt es so groß / das man seiner geniessen kan / sie nützen die
Wurzeln auff dreyerley weise. Zum ersten reiben sie die auff einem Stein/gar in
Kleine krümlein/den pressen sie den Saft davon / mit einem dinge von Palmens-
zweigen schalen gemacht / heisset Cippiti / so wirt es trucken / darnach reiben sie es
durch ein Sieb/vnd backen denn von dem Mehl dünne Kuchen. Das ding dar-
innen sie jr Mehl dörren vnd backen/ist von Thon gebrant/gestalt wie ein grosse
Schüssel. Auch nemen sie die Wurzeln frisch / vnd legen sie in Wasser/lassen sie
darinnen faul werden/nemen sie denn wider vnd legen sie ober das Feuer in den
rauch/lassen sie truckenen/die trucknen Wurzeln nennen sie den Keirima / vnd
weren lang/vnd wenn sie es den nützen wollen/stossen sie es in einem Mörsel von
Holz gemacht/so wirt es so wetß wie Weizen Mehl/darvon machen sie Kuchen/
die heissen Bnyw. Auch nemen sie wolgefeyllete Mandioka/ ehe sie in truckenen/
vnd vermengens mit truckenem vñ mit grünem/da dörren sie ein Mehl auß/das
währet wol ein jar/vnd ist gleich gut zu essen/vnd sie nennen das Mehl B. N. than.

Auch machen sie auß Fisch vñ Fleisch Mehl/thun im also/braten das Fleisch
oder Fisch ober dem Feuer im rauch / vnd lassen es ganz durre werden / zerpfle-
cken es/dörren es dennoch noch ein mal auff dem Feuer in Gefässen / welche sie
darzu gebrant haben/heissen Ineppaun/darnach stossen sie es klein in einem hül-
ßern Mörsel/vñnd seihen es durch ein Sieb/machen es so zu Mehl / das währet
lange zeit / denn sie haben keinen gebrauch Fische vñnd Fleisch zu salzen. Solch
Mehl essen sie denn zu dem Wurzelmehl/vnd es schmecket ziemlich wol.

XI. Capittel.

Wie sie jre Speiß gar machen.

Es seind vil Geschlecht der Völcker die kein Saltz essen. Diejenigen da
ich vnter gefangen war/deren etliche essen Saltz / welches sie von den
Frankosen/die mit jnen handeln/gesehen hatten. Aber sie berichteten
mich/wie ein Nation Völcker/daran jr Landt stößet/heissen die Karana/Landt-
swerts hinein von dem Meer ab/die da Saltz machten von Palmenbäumen/vnd
dasselbige essen/aber die sein viel brauchten zu essen/lebten nit lang. Vnd sie ma-
chen es auff den gebrauch/denn ich sahe es vnd halff darzu: Sie hatwen einen di-
cken

den Palmenbaum omb/ vnd klüben den in kleine Spreißlein/machen darnach ein Gestelle von truckenem Holz/legen die Spreißlein darauff/vnd verbrennen sie mit dem durren Holz zu äschen/von der äschen machen sie Laugen / vñ die sied den sie/das scheidet sich wie Saltz. Ich meynet es were Salpeter gewesen/probiret es im Feuer / war aber keiner / schmackte wie Saltz / war grau von Farben/ **Fleisch siedt.** Aber der mehrertheil Völcker essen kein Saltz. Wenn sie etwas sieden / es sey Fisch oder Fleisch / thun sie gemeinlich grünen Pfeffer darinn / vñ wenn es ziemlich gar ist/heben sie es auß der Brähe / vñnd machen denn einen dünnen Brey **Mingau.** darauß/den heissen sie Mingau/trinckē in auß Korbessen/welche sie vor Gefässe haben/auch wenn sie einerley Speyse machen wollen / es sey Fleisch oder Fische/ daß es ein zeitlang were/das legen sie vier Spannen hoch vber das Feuer/auff Hölzlein/vnd machen denn ein ziemlich Feuer darunter/ lassen es so braten vnd räuchern/biß daß es ganz trucken wirt. Wenn sie es darnach essen wollen/ so sied den sie es wider auff vnd essens / vnd solch Fleisch heissen sie Mockacin.

XII. Capittel.

Was für Regiment vnd Ordnung sie haben mit der Oberkeit vnd Rechten.

Oberkeit im Krieg. Sie haben sonderlich kein Regiment oder Recht / ein jede Hütte hat einen Obersten/der ist ihr König. Denn alle ihre Obersten seyn von einem Stam/eines Gebiets vnd Regiments / man mag drauß machen was man wil. Es mag sich etwann einer mehr gebraucht haben denn der ander/ in Kriegshandlung/daß er dergestalt mehr gehört hat wenn sie zu Kriege ziehen/ denn die andern / gleich wie die vorgemelte Komman Bebe. Sonst hab ich kein sonderlich Recht vnter inen vernommen/ denn daß die Jüngsten seind den Ältesten gehorsam zu thun was ire Sitten mitbringen. Wenn etwann einer den andern erschlegt oder erscheyßt/ist die Freundschaft bereitet den widerumb zu tödten/wiewol es selten geschicht. Auch seind sie irem Obersten der Hütte gehorsam/ was der einen heißt das thut er sonder einigen zwang noch forch/denn allein auß gutem willen.

XIII. Capittel.

Wie sie ihre Döppen vnd Gefäß backen/die sie brauchen.

Gefäß. Sie Weiber machen die Gefäß die sie nützen / also: Sie nemen Thon/ vnd machen den wie ein Teig / darauß machen sie was Gefäß sie wollen/lassens ein zeitlang trucknen/wissens fein zuvermalen / Vnd wenn sie die backen wollen/stülpen sie die auff Steine setzen denn viel truckner Baumschalen darumb her / stecken sie an / vnd darmit werden sie gebacken/daß es glüet als ein heiß Eisen.

XIII. Ca

Wie sie ihre Getrenck machen daran sie sich truncken

truncken/ vnd wie sie sich truncken mit dem
trinken.



Als Weibsvolck machet die Ge.räncke/sie nemen die Wurzel Mandio-
 ka/vnd sieden grosse Döppen voll/ weñ es gesotten ist/ nemen sie es auß ^{Tranck.}
 den Döppen/ giessens in einander Döppen oder Gefäß/ lassens ein we-
 nig kalt werden/denn sehen sich die jungen Mägde darbey/vnd krewen es mit dem
 Munde/vnd das gekewete thun sie in ein sonderlich Gefäß. Wenn die gesottenen
 Wurzeln alle gekewet seyn / thun sie das gekewete wider in das Döppen / vnd
 giessen es widerumb voll Wassers / vermengens mit den gekeweten Wurzeln/
 L ii vnd

Starcke
Träncke.

StöligFette.

Musica.

vnd denn lassen sie es widerumb warm werden. Denn haben sie sonderliche Gefäß/welche sie halb in die Erden begraben haben / brauchen sie darzu / gleich wie man hie die Faß zum Wein oder Bier gebraucht / Da giessen sie es dann ein / vnd machens wol zu / das giert in sich selbst / wirdt starck / lassen es also zween tage stehen / darnach trincken sie es / werden truncken darvon / Ist dicke / speiset auch wol. Es machet ein jede Hütte jr sonderlich getrenck / Vnd wen sich irer ein Dorff wil frölich machen / welchs gemeinlich des Monats ein mal geschicht / So gehen sie erst alle mit einander in eine Hütten / Trincken da erst auß / das gehet so auff der reinge her / biß daß sie die Getränke in allen Hütten außgetruncken haben. Sie setzen sich vmb die Gefäß her da sie trincken / etliche auff Feuerbrände / etliche setzen sich auff die Erden. Die Weiber reichen ihnen die Getränke fein ordentlich / Etliche stehen / singen vnd tanzen vmb die Gefäß her / Vnd auff der stette da sie trincken / schlagen sie auch ihr Wasser ab. Das trincken währet die ganze nacht / tanzen auch wol zwischen den Brenden her / ruffen vnd blasen mit Posaunen / machen ein schröcklich gerücht / wenn sie truncken werden. Auch sihet man wenig daß sie vneins werden. Sie seyn auch einander sehr günstig / was der eine mehr hat von essensspeiß denn der ander / theilet er jm mit.

XV. Capittel.

Was der Männer Zierde ist / vnd wie sie sich
vermahlen / vnd was ihre Namen
seyn.

Münche.

Meire Zus
mene.

Balbierer.

Loch in der
Leiffen.

Sie machen eine Platten auff ihrem Haupt / lassen drumm her ein Krantzlein von Haare / wie ein Münch. Ich hab sie oft gefragt / woher sie das Muster der Haar hetten? Sagten sie: Ihre Vordäter hetten an einem Mann gesehen / der hette Meire Humane geheissen / vnd hette viel wunderbarliches dings vnter ihnen gethan / vnd man wil es sey ein Prophet oder Apostel gewesen. Weiter fragte ich sie / womit sie hetten die Haar können abschneiden / ehe ihnen die Schiff hetten Scheren bracht? sagten / sie hetten einen Steinkeil genommen / hetten ein ander ding darunder gehalten / darauff die Haar abgeschlagen / den die mittelfte Platte hatten sie mit einem Schiber / eins gellen Steins / welche sie viel brauchen zum Scheren / gemacht. Weiter haben sie ein ding von roten Federn gemacht / heissen Kannitare / das binden sie vmb den Kopff. Sie haben auch in den vntersten Lippen des Mundes / ein groß Loch / das machen sie von jugendt auff / wenn sie noch jung seyn / stechen sie ihnen mit einem spitzigen Hirschhornknochen ein löchlin hindurch / darin stecken sie denn ein Steinlin oder Hölzlein / vnd schmirens denn mit ihren Salben / das Löchlein bleibt denn offen / wenn sie nun so groß werden / daß sie Wehrhafftig seyn / so machen sie es ihnen gröffer / denn so stecket er einen grossen grünen Stein darinn / Der ist so geformiert / vnd das schmale Ende / oben / kompt innwendig / in die Lippen zu hangen / vnd das dicke her auß / vnd die Lippen des Mundes / hengeret ihnen allezeit nider von dem gewige des Steins / auch haben sie auff beyden örtern des Mundes / in jedem Backen noch einen kleinen Stein. Etliche haben sie von Christall Steinen /

nen/die seyn schmal/aber lang. Vnd noch haben sie einen Zierrath/den machen sie auß grossen Meerschneckenhäusern/die heissen sie Mattepue/ ist gemacht wie ein halber Mond/das hencken sie an den Hals/ vnd es ist schneeweiß/ Bogessig genant. Auch machen sie weisse Korallen von Meerschnecken/ die hencken sie an den Hals/ ist eins Halmen dick/haben viel arbeit solche zu machen. Auch binden sie Federbüsche an die Arm/vermalen sich schwarz/auch mit roten vnd weissen Federn/so bundt/durch einander/vnd die Federn kleben sie auff den Leib/mit Materien die kompt auß den Bäumen/das streichen sie auff die örter/da sie sich befedern wollen. Darauß bestreichen sie die Federn/das bleibet kleben. Vnd sie malen sich auch/einen Arm schwarz/ den andern rot/ die Beine vnd den Leib desselbigen gleichen. Haben auch einen Zierrath von Straußfedern gemacht/ Das ist ein groß rund ding von Federn/das binden sie auff den Hinterste/wenn sie zu Kriegzichen gegen ihre Feinde/oder wenn sie sonst ein Fest machen/ heisset Enduap. Ihre Namen nennen sie nach den wilden Thieren/ vnd sie geben sich viel Namen/aber doch mit dem vnterscheid/ Wenn sie erst geboren werden/ so wirt ihnen ein Name gegeben/den behalten sie nur so lang/bis daß sie Wehrhafftig werden/vnd Feinde todtschlagen/ so viel er denn getödtet hat/ so manchen Namen hat er.

Mattepue.

Federbüsch.

Straußfedern.

Viel Name.

XVI. Capittel.

Was der Weiber Zierrath ist.

Die Weiber malen sich vnter dem Angesichte/vñ ober den ganzen Leib/ auch auff die vorgesagte weise/wie sich die Männer vermaler. Aber sie lassen das Haar lang wachsen/ wie auch andere Weiber. Haben sonderlich keinen Zierrath/denn in den Ohren haben sie Löcher/ da hencken sie dinger ein/seyn vngeschrlich einer spannen lang/rund/vngeschrlich eines Daumen dick/heissen auff ihre Sprach Nambibena/ machen es auch von Meerschnecken/Mattepue genant. Ihre Namen seyn nach den Vögeln/ Fischen/ Früchte der Bäume geheissen/ haben von jugend auff nur einen Namen/ aber so manchen Schlauchen die Männer todtschlagen/ so manchen Namen geben sich die Weiber auch.

Weiber gemalt.

Löcher im Ohr.

Name der Weiber.

Wenn eins dem andern lauset/die Leuß essen sie. Ich hab sie offtmals gefragt/ warumb sie es thun? Sie sagten: Es weren ihre Feinde/ Essen ihnen vom Haupt/wollen sich an ihnen rechen. Es seyn auch keine besondere Hebammen da. Wenn ein Weib in Kindsnöthen ist/laufft hinzu wer der nechst darben ist/ beyde Mann vnd Weib. Ich hab sie sehen gehen vngeschrlich in den vierdten tag dar nach/wie sie geberet hatten. Sie tragen ihre Kinder auff den Rücken/ in Keipen von Baumwollen garn gemacht/thun jr Arbeit mit in/ die Kindlin schlaffen vnd seynd wol zu frieden/ wie sehr sie sich mit ihnen bücken vnd regen.

Leußfresser.

Kindbettesrin.

Wie sie den Kindlein den ersten Namen geben.

Er Wilden einer / welcher mich sah / huff / seine Frauwe hatte einen jungen Sohn geboren / etliche Tage darnach / nam er seine nechsten Nachbahren der Hütten / befragte sich mit ihnen / was er dem Kinde wol für einen Namē geben solte / der tapffer vñ schrecklich were / sie hielten im viel Namen vor / die ihm nicht behagten / meynte er wölle im der vier Vorvätter Namen einen geben / sagte / die Kinder / so der Vorvätter Namen hetten / gedenyeten wol / vñnd weren spütig Schlaue zu fangen / Nennete die vier Vorvätter / der erste hieß Krimen / der ander Hermittan / der dritte Koem / des vierdten Namen hab ich nicht behalten. Ich gedachte als er vom Koem sagte / es müste Cham seyn. Aber Koem heisset auff ihre Spraach der Morgen. Sagte ich ihm / Das er ihm denselben Namen gebe / Denn derselbige würde freilich seiner Vorvätter einer gewesen seyn. Der Namen einen behielt das Kindt. So geben sie ihren Kindern Namen / sonder Tauff vñd Beschneidung.

XVIII. Capittel.

Wie viel Weiber einer hat / vñd wie er sich mit ihnen helt.

Antgehas
ben viel Wei
ber.

Shat der meiste hauff vnter ihnen / einer ein Weib / etliche auch mehr. Aber etliche von iren Königen haben dreyzehn oder vierzehn Weiber. Der König dem ich das letzte mal geschenckt wurde / von welchem mich die Franzosen kaufften / Abbati Bossange genannt / der hatte viel Weiber / vñd eine die sein erste gewesen war / die war die Oberste vnter ihnen. Ein jede hatte ihr eigen Losament in der Hütten / eigen Feuer / ihr eigen Wurkeln Gewächß / mit welcher er denn zu thun hatte / in derselbigen Losament war er / die gab ihm zu essen / das gieng so vmb. Die Kinder so sie haben / weñs Knäblin seyn / vñd sie groß werden / ziehen sie auff Wendwerck / vñd was sie bringen / gibt ein jeder seiner Mutter / die Kochen das / vñnd theilen denn den andern mit / vñnd die Weiber vertragen sich wol vntereinander. Sie haben auch den gebrauch / das einer dem andern ein Weib schenckt / so er einer müd ist. Auch schencket einer dem andern etwan ein Tochter oder Schwester.

Weidwerck.

XIX. Capittel.

Wie sie sich verloben.

Sie verloben ihre Töchter weñ sie noch jung seyn / vñd so sie groß werden / das iuen Weibgebrauch kompt / schneiden sie ihnen die Haar ab vom Kopff / kraken inen sonderliche schnitte in den Rücken / binden inen etliche wilde Thiers zeen an de Hals / darnach wenns Haar wider gewachsen ist / vñd die schnitt zugewachsen seind / so sihet man gleichwol das zeichē der schnitt / den sie thun was drein damit es schwarz bleibe weñ es zugeheilt / das haltē sie für ein ehr.

Brant wie
sie gemacht.

Wenn

Wenn solche Ceremonien geendet seyn / darnach oberlieffern sie dem der sie haben sol/machen sonderlich kein Ceremonien. Mann vnd Weib halten sich auch gebürlich/machen ihre Sachen heimlich.

Item/Ich hab auch gesehen/das ein Oberster von ihnen bey zeiten des morgens frühe/durch alle Hütten gieng/vnd krazte die Kinder mit einem scharpffen Fischzane in die Bein/sie damit forchtsam zu machen / auff das wenn sie vnleichtlich werden/die Eltern ihnen dräweten/sener kompt/damit sie sie schweigen.

Kindern
Forcht zu
machen.

XX. Capittel.

Was ihre Güter seyn.

DS ist kein Parthierung vnter ihnen / Wissen auch von keinem Geldt zu sagen. Ihre Schätze seyn Federn von Vögeln/welcher der viel hat der ist reich / vnd welcher seine Stein in den Lippen des Mundes hat / der ist auch der reichesten einer. Ein jede Parthey/ Mann vnd Weib haben ihr eigen Wurzeln gewechs/darvon sie essen.

Reichthum.

XXI. Capittel.

Was ihre gröfste Ehr ist.

Hr Ehr ist / weim einer viel Feinde gefangen vnd todtgeschlagen hat. Denn das ist gebräuchlich vnter ihnen / so manchen Feindt einer todt schlegt / so manchen Namen gibt er sich / Vnd das seyn die Fürnemmen vnter ihnen/ welche solcher Namen viel haben.

Groffe Ehr.

XXII. Capittel.

Waran sie gläuben.

Iez gläuben an ein Ding / das wechset wie ein Kürbß / ist so groß wie ein halb Maßdöppen. Ist innwendig hol/stecken ein Stecklin dardurch/ schneiden ein löchlin darein/ wie ein Mundt / vnd thun kleine Steinelein darein/das es rasselt/Rasseln darmit wenn sie singen vnd tanzen/ vnd heissen es Tammaraka.

Gott der
Wälden.

Dieselbigen hat das Mansvolck/ein jeder sein eigens / so seind nun etliche vnter ihnen/welche sie heissen Pangi/werden vnter ihnen geachtet / gleich wie man hie die Warsager achtet / dieselbigen ziehen des Zars ein mal durchs Landt in alle Hütten / vnd geben für / Wie das ein Geist sey bey ihnen gewesen / welcher weit her von freimdden örtern kommen were/vnd hette ihnen Macht geben / das alle die Rasseln Tammaraka / welche sie wöllen / sollen reden vnd macht bekommen/wo sie es vmb bitten sol er gewähret seyn. Ein jeder wil denn / das in seine Rasseln die Gewalt komme/machen ein groß Fest/mit trincken / singen vnd wissagen/halten viel selzamer Ceremonien. Darnach bestimmen die Warsager einen Tag/in eine Hütten / welche sie ledig machen / müssen keine Weiber oder Kinder darinne bleiben/denn gebieten die Warsager / das ein jeder sein Tammaraka rot vermale mit Federn/vnd dahin komme / so wölle er ihnen die Gewalt obergeben/das sie reden sollen. Darnach kommen sie in die Hütten / so setzen sich

paygt.

Tammaraka.

die

die Warsager oben an/ vnd haben ihre Tammaraka bey sich in der Erden stecken/
 Darbey stecken die andern ihre auch / Ein jeder gibt den Wahrsagern Geschenck/
 welches seyn/ Flitschpfeile/ Federn/ dinger die sie an den Ohren hengen/ auff daß
 je seines Tammaraka nicht vergessen werde. Wenn sie denn alle bey einander seyn/
 so nimpt er denn ein jedern Tammaraka sonderlich/ vñ beräuchert es mit Kraut/
 welches sie Bittin nennen. Darnach nimpt er die Kassel hart vor den Mundt/
 vnd rasselt mit/ vnd sagt zu jm: Nee Kora/ nun rede/ vnd laß dich hören / bistu da-
 rinne. Denn redet er kleinlich / vnd gerad ein Wort daß man nicht wol mercken
 kan/ ob es die Kassel thue / oder ob er es thue / Vñnd das ander Volck meynet die
 Kassel thue es/ Aber der Warsager thuts selbs/ so thut er mit allen Kasseln/ einer
 nach der andern. Ein jeder meynet denn/ daß seine Kassel grosse Macht bey sich
 habe. Denn gebieten ihnen die Wahrsager/ daß sie zu Krieg ziehen / Feinde fan-
 gen/ denn die Geister so in dem Tammaraka seyn/ gelüste Schlaunenfleisch zu es-
 sen/ demnach ziehen sie zu krieg. Wenn nun der Wahrsager Pangi auß allen Kas-
 seln Götter gemacht hat/ so nimpt denn ein jeder sein Kasseln hin / heisset sie lie-
 ber Sohn/ machet ihr ein eigen Hüttlin/ da es inne siehet/ setzt im essen vor/ begert
 von im alles was im von nöhten ist/ gleich wie wir den warhafftigen Gott bitten/
 das seyn nun ihre Götter. Mit dem warhafftigen Gott der Himmel vñnd Erden
 geschaffen hat/ haben sie keine Bekümmernuß/ haltens für ein alt Herkommens/
 das Himmel vnd Erden gewesen sey/ Wissen sonst nichts sonderlichs vom anfang
 der Welt. Denn sie sagen/ Es sey ein mal ein groß Wasser gewesen / hab alle ihre
 Vorvätter ersäuffet / vnd etliche seyen in einem Nachen darvon kommen / etliche
 auff hohen Bäumen. Welches ich achte / es müsse die Sündflut gewesen seyn.
 Wie ich nun das erste mal vnter sie kam/ vnd sie mir darvon sagten/ meynte ich es
 were etwann ein Teuffelsgespenste / denn sie sagten mir oftmal wie die dinger
 redten. Wie ich nun in die Hütten kam/ da die Weissager inne waren / welche die
 dinger solten reden machen/ mußten sie sich alle niedersetzen. Aber wie ich den Be-
 trug sahe / gieng ich zur Hütten hinauß / gedachte: Wie ein armes verblendtes
 Volck ist das.

XXIII. Capittel.

Wie sie auß den Weibern Weissagerin
machen.

Je gehen erstmals in eine Hütten / vnd alle die Weiber der Hütten/ ne-
 men sie die eine vor/ die ander nach / vnd beräuchern sie/ darnach muß
 das Weib kreischen vnd springen/ vnd umblauffen biß so lang sie müde
 werden/ daß sie auff die Erden fallen/ gleich als ob sie todt weren. Darnach sagt
 der Warsager: Siehe/ jetzt ist sie todt/ baldt wil ich sie widerum lebendig machen/
 Wenn sie denn widerum zu sich selbst kompt/ sagt er: sie sey nun sputig/ zukünfftige
 ding zu sagen. Wenn sie denn zu kriege ziehen / so müssen ihnen die Weiber ober den
 Krieg warsagen. Es fieng ein mal meines Herrn Frau (dem ich geschenckt ward
 zu tödten) eine Nacht an zu weissagen/ sagte zu ihrem Mann / ir wer ein Geist auß
 fremden Landen kommen/ der begerte von ihr zu wissen / wie baldt ich solt getö-
 tet wer-

set werden/ vnd fragte nach dem Holz/ damit man mich solte todtschlagen/ wo das were? Er antwortet ihr: Es were nicht weit/ alle ding were fertig/ nur allein/ er liesse sich bedüncken/ ich were kein Portugaleser/ sondern ein Frankos. Wie das Weib ire Weissag vollbracht hatte/ Fragte ich sie/ Warum sie mir nach dem Leben stünde/ die weil ich kein Feind were/ ob sie nit fürchtet/ daß ir mein Gott ein Plage zuschicket? Sie sagte: Ich solt mich nicht daran keren/ den es weren fremde Geister/ wolten bescheid omb mich wissen/ solcher Ceremonien haben sie viel.

XXIII. Capittel.

Worinn sie auff dem Wasser fahren.

Es ist ein art Bäume im Land/ welche heissen Nga Nwara/ des Baums schalen lösen sie ganz ab/ von oben an bis vnden auß/ machen besonderliche gestell omb den Baum her/ dieselbigen ganz abzubringen.

Darnach nemen sie die Schale/ vnd tragen sie auß dem Berge/ bey das Meer/ hizen sie mit Feuer/ beugen sie hinten vnd fornen hoch auff/ binden mitten zwersthölzer darüber/ daß sie sich nicht weiten/ machen Nachen darauß/ darinnen ihrer dreissig zu Kriege können fahren/ die Schale ist eines Daumen dick/ wol vier füsse in die weite/ 40. füsse lang/ etliche lenger/ etliche kürzer/ dieselbigen rudern sie geschwinde/ fahren damit so weit sie wöllen/ wenn das Meer ungestüm ist/ ziehen sie die Nachen auffs Land/ bis es wider gut Wetter wirt/ sie geben sich ober zwö Meil wegs nit ins Meer/ aber langes dem Lande her/ fahre sie weit.

XXV. Capittel.

Warumb ein Feind den andern esse.

Ich thun es von keinem hunger/ sondern von grossen hassz vñ neid/ vnd wenn sie im Kriege gegen einander scharmüheln/ ruffet einer dem andern auß grossen hassz zu/ Dete Ineraya/ Schermiuramme/ heitwoe/ dich come all Vnglück an mein Essenkost/ De kange Juca eyota kurine/ ich wil dir noch heutiges tages deinen Kopff zerschlagen/ Sche Inname pepicke Kefeca gu/ Meiner Freunde Todt an dir zu rechē bin ich hie/ Mandesoo/ sche mocken Cera/ Quora Dsorime Kire/ r. Dein Fleisch sol heutiges tages ehe die Sonne vnter gehet/ mein Gebratens seyn. Solches alles thun sie auß grosser Feindschafft.

XXVI. Capittel.

Wie sie ire Anschläge machen/ wenn sie wöllen in irer Feinde Land zu Krieg ziehen.

Wenn sie wöllen in irer Feinde Landt zu Kriege ziehen/ so versamten sich ire Obersten/ berathschlagten sich wie sie es machen wöllen/ das entbieten sie denn in alle Hütten hin vnd wider/ daß sie sich rüsten/ Vnd sie nemen ein art Früchte der Bäume/ wenn die reiff werden so wöllen sie außziehen/ denn sie haben keinen vnterscheid der Jar vnd Tag. Auch bestimmen sie ein zeit außzuziehen/ wenn ein art Fische lenchen/ welche Pratti heissen auff ire Sprach/ vnd die Vrychzeit nennen sie Pirgkaen. Auff solche zeit rüsten sie sich mit Nachen

und

Oracula.

Träume
böß.

Träume.

Gefangene
Feinde.Posannen
vñ Kürbisen.

vnd Pfeilen/vñ hart Wurzelmehl/welches sie heissen Nythan zu vittalia. Dar
nach berahtschlagen sie sich mit dem Pagn/den Weissagern / Ob sie auch sollen
Victoriam haben? Die sagen denn wol ja. Doch befehlen sie ihnen/ daß sie ach
tung auff die Träume haben/die in von den Feinden träumen. Wenn der meiste
hauff träumet/sie sehen irer Feinde Fleisch braten/das deutet Victoriam. Aber
wenn sie sehen ir eigen Fleisch braten/das bedeutet nichts guts / daß sie denn da
heim bleiben. Wenn inen die Träume nun wol behagen/rüsten sie zu / machen in
allen Hütten grosse Geträncke/ trincken vñ tanzen mit den Abgöttern Tam
maraka/ein jeder bittet seinen/daß er im helff einen Feind fangen. Darnach fah
ren sie hin/wenn sie denn hart bey irer Feinde Land kommen/ so befehlen ihre O
bersten die Nacht zuvor/wenn sie des andern tags ihrer Feinde Landschafft wöl
len anfallen/daß sie die Träume behalten/welche inen die Nacht träumen.

Ich war einen Zug mit inen / wie wir nun hart bey ihrer Feinde Land wa
ren/den Abend zuvor/wie ire meynung war/die andere Nacht irer Feinde Land
anzufallen/gieng der Oberste durch das Läger her / sagt daß sie die Träume wol
behielten/die inen die Nacht träumen würden/gebott weiter/daß die jungen Ges
ellen solten/wenn der Tag anbreche / Wildt schiessen vnd Viehe fahen / das ge
schahet/der Oberste ließ es gar machen/darnach gebott er den andern Obersten/
die kamen vor seiner Hütte/sezten sich alle auff die Erden/ in einen runde Kreis/
ließ inen zu essen geben/wie sie gessen hatten/erzehlten sie die Träume/so viel/daß
sie inen wol behagten/darnach tanzten sie mit den Tammaraka von freuden/ih
rer Feinde Hütten besichtigen sie in der Nacht / fallen an in der Morgenstund/
wenn der Tag anbricht. Wenn sie einen fangen / der hart verwundt ist/ den töd
ten sie baldt/vñ führen das Fleisch gebraten mit heim/welche aber noch gesundt
seyn/führen sie lebendig mit heim/darnach in iren Hütten tödten sie sie. Sie fal
len an mit einem grossen Geschrey / treten hart wider die Erden / blasen in Po
saunen von Kürbisen gemacht/haben alle Schnür vmb sich gebunden / in Fein
de damit zu binden / vermahlen sich mit roten Federn / auff daß sie sich vor den
andern kennen/schiessen geschwinde/schiessen auch Fewrige Pfeile auff irer Fein
de Hütten/die damit anzustecken / vñ wenn irer einer verwundt wirt / haben sie
ir eigen Kräuter damit sie sich heilen.

XXVII. Capittel.

Was ihr Kriegsrüstung ist.

Stützboğē.

Pfeil.

Feinde mit
Pfeffer ver
treiben.

Ze haben Stützboğē/vñ die Spitzen der Pfeile sind von Knochen/
die sie scharpff wezen/vñ darauff binden/machen sie auch von Fisch
zänen/welche man heisset Tiberan / werdē im Meer gefangen. Auch
nemen sie Baumwollen/vermengen sie mit Wachs/bindens oben an die Pfeile/
stecke Fewer dreyn/das seyn ire Fewerpfeil. Sie machē auch Schild von Baum
schalen/vñ andern Wildenthiershäuten/sie vergrabē auch spitze Dörner/gleich
wie hie die Fußangel. Habe auch von inen gehört/aber nicht gesehen / daß/ wenn
sie es thun wöllen/sie ire Feinde auß den Festungen können vertreiben/ mit Pfe
fer/welcher da wächst/der gestallt. Sie wölten groß Fewer machen/wenn der
Wind

Windt wehete / vnd werffen denn des Pfeffers ein hauffen drein / weñ der dampff zu inen in die Hütten schläge / müsten sie ihnen entweichen / vnd ich glaubs wol / Denn ich war ein mal mit den Portugalesern / in einer Prouintz des Landes Brannenbucke genant / wie hie bevor gemeldt. Da blieben wir mit einem Schiff auff dem truckenen in einem refier liegen / denn die Flut war vns entgangen / vnd es kamen viel Wilder / meynten vns zu nemen / aber kondtens nicht. Da wurffen sie viel truckener Streuch zwischen das Schiff vnd das Vser / vermeynten vns auch mit Pfeffers dämpffe zu verlagen / aber sie kundten das Holz nit anzünden.

Brannenbucke.

XXVIII. Capittel.

Mit was Ceremonien sie ihre Feinde tödten vnd essen.

Womit sie sie todtschlagen / vnd wie sie mit ihnen umbgehen.



M H

Wann

Verpottäg
der Gefan-
genen.
Gefangenen
werden Wei-
ber geben.

Wann sie ihre Feinde erstmals heymbringen/so schlagen sie die Weiber vnd Jungen. Darnach vermahlen sie in mit grauen Federn/ scherem in die Augbrauwen vber den Augen ab/ Tanzen vmb ihn her/ binden ihn wol/ daß er inen nicht entlaufft/ geben in ein Weib/ das ihn verwahret / vnd auch mit ihm zu thun hat/ Vnd wenn die schwanger wirdt / ziehen sie das Kind auff biß es groß wirt/ Darnach wenn es inen in den Sinn kompt / schlagen sie es todt vnd essens. Geben in wol essen/ halten in so ein zeitlang/ rüsten zu/ machen der Gefäß viel/ da sie die Geträncke eyn thun/ backen sonderliche Gefäß / darinn thun sie die reidtschafft darmit sie ihn vermahlen / machen Federquesten / welche sie an das Holtz binden/ darmit sie ihn todtschlagen/ Machen ein lange Schnur Mussurana genant/ da binden sie ihn eyn wenn er sterben soll. Wenn sie alle reidtschafft bey einander haben/ so bestimmen sie ein zeit wann er sterben soll/ Laden die Wilden von andern Dörffern/ daß sie auff die zeit dahin kommen. Denn machen sie alle Gefäß voll Geträncke/ vnd einen tag oder zween zuvor/ ehe denn die Weiber die Geträncke machen / führen sie den Gefangenen ein mal oder zwey auff den Platz/ tanzen vmb in her.

Gastung.

Wann sie nun alle bey einander seyn/ die von aussen kommen / so heisset sie der Oberste der Hütten willkommen/ spricht: So kompt/ helftet ewern Feindt essen. Des tags zuvor/ ehe sie anheben zu trincken/ binden sie dem Gefangenen die Schnur Mussurana vmb den Hals. Desselbigen tages vermahlen sie das Holtz/ *Iwera Pemme* genant / darmit sie ihn todtschlagen wollen/ welches gestalt ist/ wie diese Figur anzeigt. Ist länger denn ein Klafter/ streichet ding daran das klebet. Denn nemen sie Eyserschalen die seyn grau/ vnd seyn von einem Vogel *Masckukawa* genant/ ein stossen sie klein wie Staub/ vnd streichen das an das Holtz. Denn sitzet ein Gras vnd kriecht in dem angeklebten Eyserschalen staub. Dierweil sie mahlet/ siehet es voll Weiber vmb sie her/ die singen. Wenn das *Iwera Pemme* denn ist wie es seyn soll/ mit Federquesten vnd anderer reidtschafft/ hencken sie es denn in eine ledige Hütten vber die Erden an einem Reidel / vnd singen denn darumb her die ganze nacht.

Iwera Pemme
me.

Gemähl der
Gefangene.

Desselbigen gleichen vermahlen sie dem Gefangenen sein Angesicht. Auch dierweil das Weib an ihm mahlet/ dierweil singen die andern. Vnd wenn sie anheben zu trincken/ so nemen sie den Gefangenen bey sich/ der trincket mit ihnen/ vnd sie schwazen mit im. Wenn das trincken nun ein ende hat/ des andern tages darnach ruhen sie/ machen dem Gefangenen ein Hütlin auff dem Platz/ da er sterben sol/ da ligt er die Nacht inne/ wol verwahret. Denn gegen Morgen eine gute weil vor tag/ gehen sie tanzen vnd singen vmb das Holtz her/ darmit sie ihn todtschlagen wollen / biß daß der tag anbricht / denn ziehen sie den Gefangenen auß dem Hütlin/ brechen das Hütlin ab/ machen raum / den binden sie in die *Mussurana* von dem Hals ab/ vnd binden sie in vmb den Leib her/ ziehen sie zu beyden seiten steiff/ Er siehet mitten darinn gebunden/ irer viel halten die Schnur auff beyden enden/ Lassen in so ein weil stehen/ legē Steinelein bey in / damit er nach den Weibern werffe/ so vmb ihn her lauffen vnd dräwen in zu essen. Dieselbigen seyn nun gemahlet vnd darzu geordinieret/ wenn er zerschnitten würd/ mit den ersten vier

Holz besun-
gen.

stücken

stücken umb die Hütten her zu lauffen/ daran haben die andern kurtzweil. Wenn ^{Ceremonie} das nun geschehen ist/ machen sie ein Feuer vngesährlich zwener schritt weit von ^{crudeles.}



dem Schlauen/ Das Feuer muß er sehen/ Darnach kompt eine Frau mit dem
 Holtz zwera Penne gelauffen/ kehret die Federquesten in die höhe/ kreischet von
 freuden/ lauffet vor dem Gefangenen ober/ daß er es sehen sol. Wenn das gesche-
 hen ist/ so nimpt ein Mannsperson das Holtz/ gehet mit vor den Gefangenen sie-
 hen/ helt es vor ihn/ daß ers ansihet / dieweil gehet der / welcher ihn todtschlagen
 wil/ hin/ selb 14. oder 15. vnd machen ire Leib grau mit äschen / denn kompt er mit
 seinen Zuchtgesellen auff dem Platz bey den Gefangenen / so oberliessert der an-
 der so vor dem Gefangenen stehet/ diesem das Holtz / so kompt den der König der
 Hütten/ vnd nimpt das Holtz/ vnd steckt es dem/ der den Gefangenen sol todtschla-
 gen/ ein mal zwischen den Beinen her/ welches nun ein Ehr vnter jnen ist. Denn
 M iij nimpt

Mörder.

nimpt der widerumb das Holz/der den todtschlagen sol/vnd sagt: Ja hie bin ich/ ich wil dich tödten / den die deinen haben meiner Freunde auch viel getödtet vnd gefessen. Antwortet er/wenn ich todt bin/so habe ich noch viel Freunde/ die werden mich wol rechen / darmit schlegt er ihn hinten auff den Kopff/ daß ihm das Hirn darauß springt/als baldt nemen ihn die Weiber/ziehen ihn auff das Feuer / krahen im die Haut alle ab/machen in ganz weiß/stopffen im den Hindersten mit einem Holz zu/auff daß im nichts entgehet.

Hautträger
ein.Vier stücke
vñ die Häu-
te getragen.

Wenn im denn die Haut abgefegt ist/nimpt in ein Maßperson/ schneidet im die Beine ober den Knien ab/vnd die Arme an dem Leibe / denn kommen die vier Weiber/vnd nemen die vier stücke/vnd lauffen mit vmb die Hütten her/ma-



chen ein groß Geschrey von freuden / darnach schneiden sie ihm den Rücken mit dem Hindersten von dem Vordertheil ab / dasselbige theilen sie denn vnter sich/
aber

aber das Ingetwend behalten die Weiber / siedens / vnd in der Brühe machen sie einen Brey / Ningu genant / den trincken sie vnd die Kinder / das Ingetweid essen sie / essen auch das Fleisch vmb das Haupt her / das Hirn in dem Haupt / die



Zungen / vnd was sie sonst daran genießen können / essen die Zungen. Wenn das alles geschehen ist / so gehet denn ein jeder widerumb heym / vnd nemen jr theil mit sich. Derjenige so diesen getödtet hat / gibt sich noch einen Namen. Vñ der König der Hütten krazet in mit einem Wilden thiers Zan oben an die Arme. Wenn es recht geheylet ist / so sihet man die Nasen / das ist die Ehre darfür. Denn muß er denselbigen tag still ligen in einem Netz / geben ihm ein kleins Flitschböglin mit einem Pfeil / darmit er die zeit vertreibt / schieffet in Wachs / Geschicht darin / das ihm die Arm nicht ungewiß werden von dem Schrecken des todtschlagens. Dis alles hab ich gesehen vnd bin darbey gewesen. Sie können auch bey keiner gesetz^{Zahl}

M iiii

ten zahl

Zahl.

ten Zahl weiter zehlen/denn bis auff fünf / Wenn sie weiter zehlen/weisen sie bey Singern vnd Zehen der Füsse. Wenn sie wollen von grosser Zahl reden/weisen sie auff vier oder fünf Personen/so viel Finger vnd Zehen die haben.

XXIX. Capittel.

Bericht etlicher Thier im Lande.

Rehbock.
Wilde
Schwein.

Meerkatzen.

Dattu.

hat in dem Lande Rehbock wie hie wilde Schwein/zweyerley art. Deren Art eine seyn wie hie im Lande / die andern klein wie junge Schweinlein / heissen Tenguasu Dattu / seyn sehr vbel zu fahen in den Fallen / welche die Wilden brauchen Wild zu fangen. Es hat auch Meerkatzen da/dreierley art/Eine Art die heissen Ken/ seyn der die hieher ins Land kommen. Denn ist noch eine Art / die heissen Akaken / Springen gemeinlich mit grossen hauffen auff den Bäumen/machen ein gross Geschrey im Holtz. Vnd ist noch ein Art die heissen Pricki/seyn rot/haben Bärte wie Ziege / seyn so gross wie ein mittelmessiger Hund. Auch hat es eine Art Thierer heissen Dattu/ ist vngeschrlich einer Spannen hoch/ anderthalben Spannen lang / ist gewapnet allenthalben vmb den Leib her/nur allein am Bauch hat es nichts. Das Wapen ist wie Horn/schleusst auff einander mit Gelencken wie Harnisch / hat ein langes spitziges Mündlein / einen langen Schwanz / gehet gerne vmb Steinklippen her / seine Speis ist Ameisen/hat fett Fleisch/hat offte darvon gessen.

XXX. Capittel.

Serwoy.



Tieger.

Catiuare.
Leopardi.

Hydren.

hat es ein Art Wildts/heisset Serwoy / ist so gross wie ein Katz/ weissgraw von Haare/ auch schwarzgraw / hat einen Schwanz wie ein Katz. Vnd wenn es geberet / hats ein Junges oder sechs / hat einen Schlitz an dem Bauch/ist wol einer halben Spannen lang/vnd innwendig des Schlitzes hats noch eine Haut/denn der Bauch ist im nicht offen/ vnd innwendig des Schlitzes hats die Dütten / vnd wo es hingehet / treget es die Jungen in dem Schlitz zwischen den zweyen Heuten. Ich habe sie offtmals helfen fangen/ vnd die Jungen auß dem Schlitz gelanget. Es hat auch viel Tiegerthier im Lande/welche die Leut würgen vnd grossen schaden thun. Hat auch ein Art Löwen/welche man heisset Leopardi / das ist gesagt grawe Löwen. Vnd anderer seltsamer Thierer viel. Es ist ein Thier genant Catiuare/helt sich auff dem Landt vnd in dem Wasser. Den Schilff so bey den Vfern der süßen Wasser stehet/ essen sie. Wenn sie sich vor etwas fürchten / fliehen sie ins Wasser anff dem Grundt/seyn grösser denn die Schaaf/haben einen Kopff nach der art wie ein Hase/doch grösser/vnd kurze Ohren/haben einen stumpffen Schwanz / ziemliche hohe Beine/ lauffen auch geschwinde auff dem Landt / von einem Wasser zum andern / ist schwarzgraw von Haare / hat drey Kloben an jedem Fuß/schmacket wie schwelnen Fleisch. Auch hat es eine Art grosser Eydren im Wasser/ auch auff dem Lande/ dieselbigen seyn gut zu essen.

XXXI. Cap.

XXXI. Capittel.

Von einer Art Würmlein wie kleine Flöhe / welche die Wilden heißen Attun.

A S hat Würmlein seyn wie flöhe / doch kleiner / heißen Attun auff der Wilden Sprach / Werden in den Hütten von der Leut unreinigkeit. Attun.
 Dieselbigen kriechen einem in die Füße / vnd es suchet einem nur inwendig wenn sie hinein kriechen / die fressen sich ins Fleisch hinein / das man es sonderlich nicht fühlet. Wenn man es nicht gewar wirdt / vnd sie als baldt heraus langt / hecket es ein klumpen Niesse / so rundt wie eine Erbisz. Wenn mans denn gewar wirt vnd heraus langt / so bleibt ein Löchlin im Fleisch so groß wie ein Erbisz. Ich hab gesehen / wie ich erstmals mit den Hispaniern da in die Landschaft kam / das sie etlichen von vnsern Gesellen die Füße gar verderbeten / weil sie kein acht darauff hatten.

XXXII. Capittel.

Von einer Art Fledermäuse des Landes / wie sie die Leut des nachts im schlaff in die Zehen der Füße vnd in die Stirn beißen.

E S hat auch ein Art Fledermäus / seyn grösser den die so hie in Teutschlandt seyn / Die fliegen des nachts in die Hütten vmb die Netz her / darinn die Leut schlaffen. Vnd wenn sie vernemen / das einer schleffet / vnd sie machen lasset / fliegen sie bey die Füße / vnd beißen einen Mund voll / oder beißen sie in die Stirne / vnd fliegen denn widerumb hinweg. Fledermäus

Da ich vnter den Wilden war / bißen sie mir offtmals von den Zehen der Füße / Wenn ich auffwachete / sahe ich die Zehen blutig / Aber sie beißen die Wilden gemeinlich in die Stirn.

XXXIII. Capittel.

Von Bienen oder Immen des Landes.

K euerley art Bienen sind im Lande / Die ersten nach der art schleier wie die hie zu Land. Die andern seyn schwarz / vnd so groß wie Fliegen. Die dritten / seyn klein wie Nücken / diese Bienen alle haben ihren Honig in Bienen.
 holen Bäumen / vnd ich hab offtmals mit den Wilden Honig außgehauwen. Honig.

XXXIII. Capittel.

Von Vögeln des Landes.

E sind auch viel selzamer Vögel daselbst / ein art genaüt Bwara Pirange / die habē ire fütterungē bey dem Meer / nisten auff den Klippen / welche hart bey dem Lande liegen / ist nahe so groß wie ein Hun / hat ein lange schnippen / Beine wie ein Keiger doch nit so lang / hat die Natur / die ersten Federn so den Zungen außsprissen / seyn weißgraw / Darnach wenn sie flück werden / seyn sie schwarzgraw / damit fliegen sie denn bekant ein Jar / denn verwandeln Selzame Vögel.

90 Historia der Inwohner America/ Das dritte Theil.
deln sich dieselbigen Federn/vñ der ganze Vogel wirt so rot/als einige rote Far-
be seyn mag/so bleibt er denn/sein Federn seyn groß geacht von den Wilden.

XXXV. Capitel.

Bericht etlicher Bäume des Landes.

Juntpapoc
eywa.

J Es seyn da Bäume welche die Wilden Juntpapoceywa nennen/ auff
denselbigen Bäume wächst ein Frucht einem Apffel mit sehr vngleich/
die Frucht kauwen die Wilden / vnd trucken den Saft in ein Gefäß/
darmit vermahlen sie sich / wenn sie es erstmals auff die Haut streichen ist es wie
Wasser/darnach ober ein weile wirt inen die Haut so schwarz wie Dinten / das
währet biß in den neundten Tag/denn so vergehet es / vnd nicht ehe der zeit/ wie
viel sie sich waschen im Wasser.

XXXVI. Capittel.

Wie die Baumwolle wächst/ vnd der Brasilianische
Pfeffer/auch etliche andere Wurzeln mehr/welche
die Wilden pflanzen zu essen.

Baumwoll.

Die Baumwolle wächst auff Bäumlin / vngesährlich einer Klafftern
hoch/hat viel äste/wenn sie blähet / gewinnet sie Knöpffe / wenn sie wil
reiff werden / thut sie sich auff / vnd die Woll siehet so in den Knöpffen
vmb schwarze Kernlin her/ welches die Saat ist / darvon man sie pflanzet / der
Knopffen seyn die Streuchlein voll. Der Pfeffer des Landes ist zweyerley art/
der eine geel/der ander rot / wächst doch auff eine weise / grün ist er so groß wie
Hagenputten/ so auff den Dorn erwachsen/ Ist ein kleins Bäumlin/vngesährlich
einer halben Klafftern hoch/ vnd hat kleine Bletlin / henges voll des Pfeffers/ist
scharpff in dem Mund/pflücken in ab wenn er zeitig ist / trucknen in in der Son-
nen. Es seyn auch Wurzeln die heissen Zettiki/seyn von gutem Geschmack. Wenn
sie die pflanzen/schneiden sie die in kleine stücklein/steckē die Stück in die Erden/
das empfengt sich denn vnd brentet sich ober die Erden her/
wie die Hoppenbäume/wirdt vol der
Wurzeln.

Pfeffer.

Zettiki.

Dem



Dem Leser wünschet Hans Staden Gottes
Gnad vnd Fried.

Vnstiger lieber Läser / Diese meine Schiffahrt vnd
Rhense/hab ich auß vrsach der türke nach/beschrieben/allein den An-
fang zu erzehlen / wie ich in der Tyrannischen Völcker Gewalt kom-
men bin. Darmit anzuzeigen/wie gewaltiglich ohn alles hoffen/mich
der Nothelffer vnser HERR vnd Gott erlöset hat auß ihrer Gewalt. Daß auch
ein jeder höre / daß der Allmächtige Gott jetzt noch eben so wol seine Christgläu-
bigen / vnter dem Gottlosen Heydnischen Volk / wunderbarlich beschützet vnd
geleitet/als er vö anbegin se gethan hat / Daß auch ein jeder mit mir Gott dafür
danckbar sey / vnd sich in der zeit der Noht auff in verlasse. Denn er selber spricht:
Ruffe mich an in der zeit der Noht/so wil ich dich erretten/vñ du solt mich preisen.

Nun möcht mancher sagen/ Ja solt ich das alles drucken lassen/was ich mei-
ne Tag versucht vnd gesehen hab / müst ich ein groß Buch machen. Es ist wahr/
der gestallt nach/wüste ich auch noch viel mehr zu beschreiben/ Aber es hat die ge-
stallt nicht/ Ich habe die meynung / was mich darzu bewegt hat/diß Büchlein zu
beschreiben/gnugsam hin vnd wider angezeigt. Biewol wir alle schuldig seyn
Gott zu loben vnd dancken / daß er vns behütet hat / von der ersten Geburtstun-
den bis auff die gegenwertige stund vnser Lebens.

Weiter / so kan ich das wol erachten/daß der Inhalt dieses Büchlins etli-
chen wirt frembt beduncken. Wer kan dazu? Nichts desto weniger / so bin ich der
erste nicht/vnd werde der letzte auch nicht bleiben/dem solche Schiffahrten/Land
vnd Völcker wol bekant seyn / Dieselbigen es auch aller ding nicht mit lachen/
seyn sinne worden / vnd noch sinnen werden.

Aber daß dem / den man vom Leben zum Todt bringen woll / solte zu muth
seyn/als denen die weit dar von stehen vnd zusehen/oder die dar von hören sagen/
das weiß sich ein jeder wol zu berichten. Wenn die auch alle solten den Tyranni-
schen Feinden in ire Gewalt kommen/so in America segeln/wen wolte den dahin
verlangen. Aber das weiß ich warhafftig/ daß mancher ehrlicher Mann in Ita-
lien/Portugal/Franckreich/auch etliche zu Antdorff in Brabant/so in Ame-
rica gewesen seyn/mir deß müssen zeugniß geben / daß dem so sey wie ich schreibe.
Aber denen so solche ding vnbewußt seyn/ beruff ich mich auff diese Zeugen/Gott
zuvor an.

Die erste Rhense so ich thet in America / war mit einem Portugalesischen
Schiffe/der Hauptman hieß Pintnado/waren vnser drey Teutschen im Schiff/
Einer war von Bremē/hiesse Heinrich Brant/der ander hieß Hans vñ Bruch-
hausen/vñ Ich. Die ander Rhense thet ich von Ciuilien auß Hispaniē nach Rio
de Platta/ein Prouinz in America gelegē so genant. Der Oberste zu den Schif-
fen hieß Don Diego de Senabrie/War kein Teutscher auff der Rense mit. Aber
nach langer mühe/angst vnd gefahr zu Wasser vnd Land/welches wehrete zwen
jar alles in der einen Rhense wie gemelt. Zum letzten liden wir Schiffbruch/ben
einer Inseln genant S. Vincente/ligt hart an den Süßesten Land Brasiliē/vnd
Portuga

Beschlußrede.

Portugaleſer bewohnen ſie. Daſelbſt fand ich einen Landſmann/ Cobani Heſſi ſeligen Sohn einen / der mich da wol empfieng / Noch hatten Kauffherren von Untdorff/welche man die Schez heißt / einen Factor da / der hieß Peter Köſſel/ die beyde müſſen mir deß zeugnuß geben/wie ich da bin ankommen / auch wie ich letztlich von den Tyranniſchen Feinden bin gefangen worden.

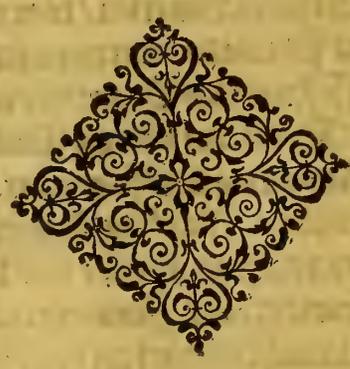
Weiter die Schiffeut ſo mich den Wilden abkauffeten / waren auß Normandi in Franckreich. Der Hauptmann deß Schiffs war von Battauilla / genannt Wilhelm de Moner / der Stewermann hieß Francoy de Schanz / war von Harflor/der Dolmetſch war von Harflor/genannt Perott. Die chrlichen Leut (Gott lohne es ihnen in der ewigen Seligkeit) die haben mir geholffen/next Gott/in Franckreich/Haben mir helffen ein Paßport erlangen / Haben mich gekleidet/gabē mir Zehrung/die müſſen mir deß Zeugnuß ſeyn / wo ſie mich bekommen haben.

Darnach ſchiffte ich von Dippaw auß Franckreich / kam gehn Lunden in Engelland. Da erfuhren die Kauffgeſellen der Niderländiſchen Buſche von dem Schiffmann / damit ich dahin kam / wie es vmb mein Sach gelegen war/ Lunden mich zu gaſt / verehreten mich mit einem Zehrpfenning / Darnach ſegelte ich in Teutſchlandt.

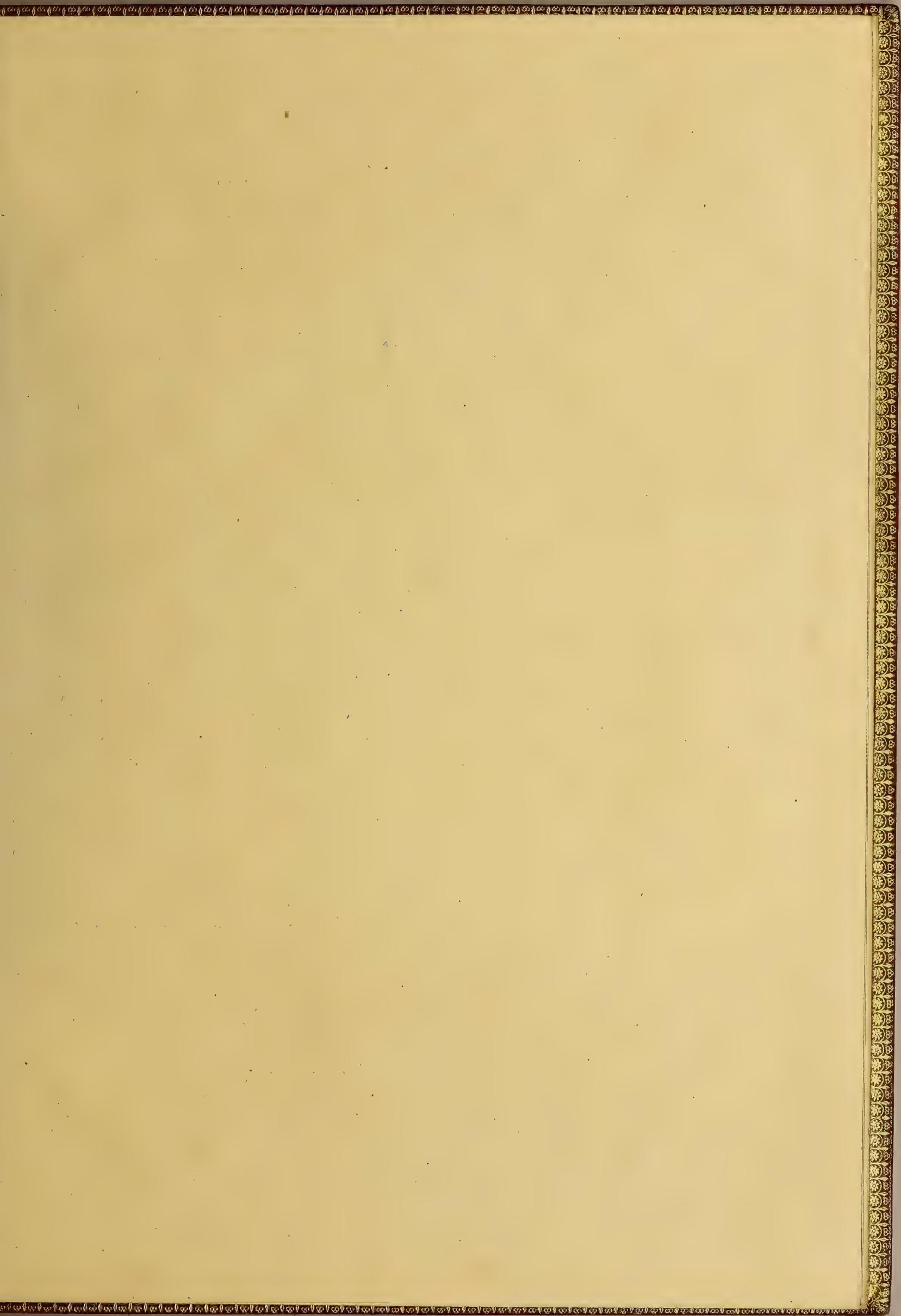
Zu Untdorff kam ich in das Hanß von Alken / zu einem Kauffherren Jaſpar Schezen genannt / demſelbigen ſichet der gemeldte Factor Peter Köſſel in S. Vincente mit zu/wie gemeldt/dem bracht ich die Zeitungen/wie die Françoſen ſeines Factors Schifflein in Rio de Zenero hetten angefallen/aber weren wider abgeſchlagen. Der ſelbig Kauffherr ſchanckte mir zween Keyſers Ducaten zur zehrung/ Gott wölle es ihm vergelten.

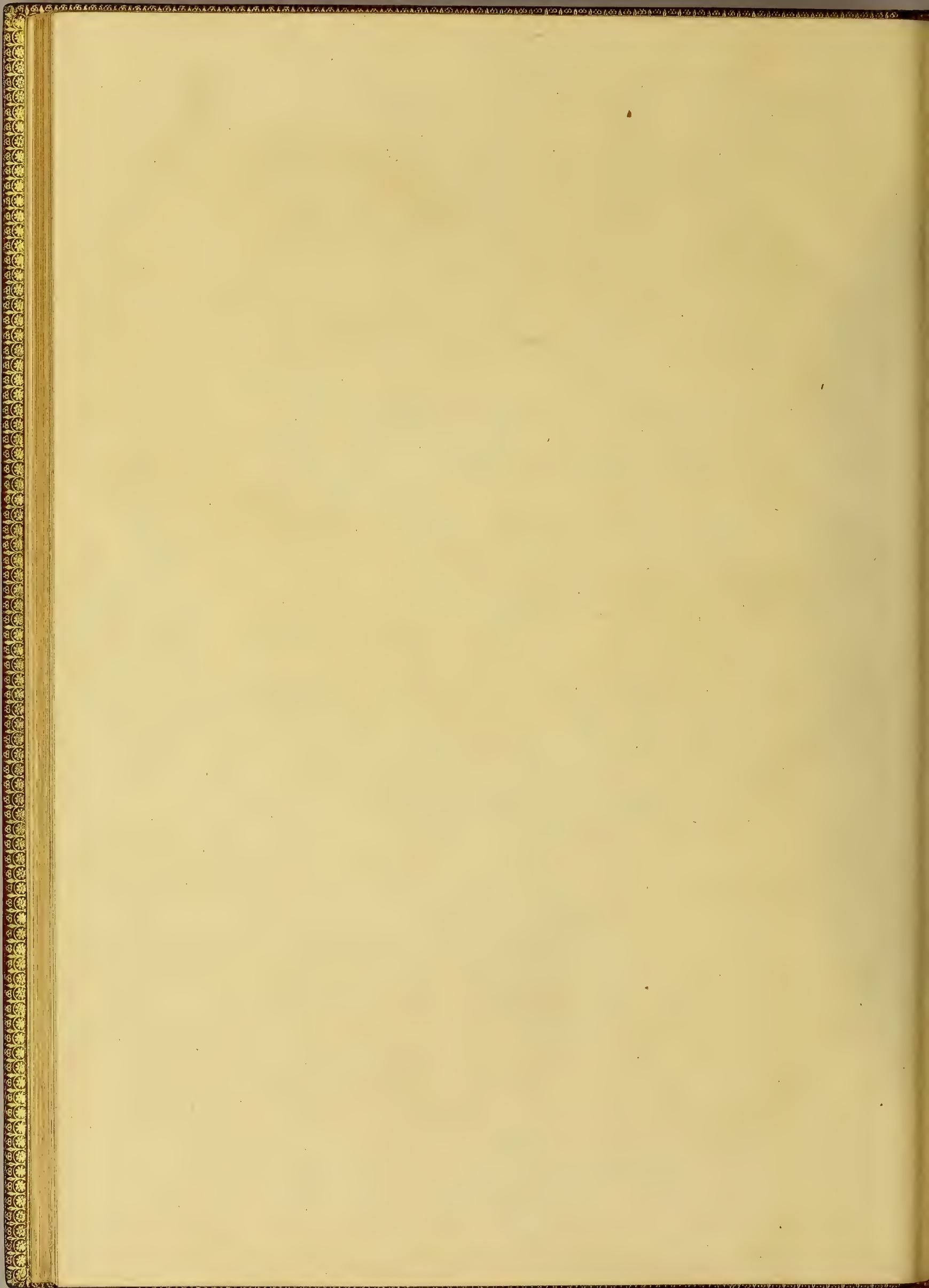
S Nun etwan ein junger Geſell were / der mit dieſem Schreiben vnd Zeugen kein genügen hette / Darmit er nicht im zweiffel lebe / ſo neme er Gott zu hülffe/vnd ſahe dieſe Reiſe an/ Ich hab ihm hierin kundtſchaft genug geſaht/der Spur folge er nach / Dem Gott hülfft/iſt die Welt nicht zugeworren.

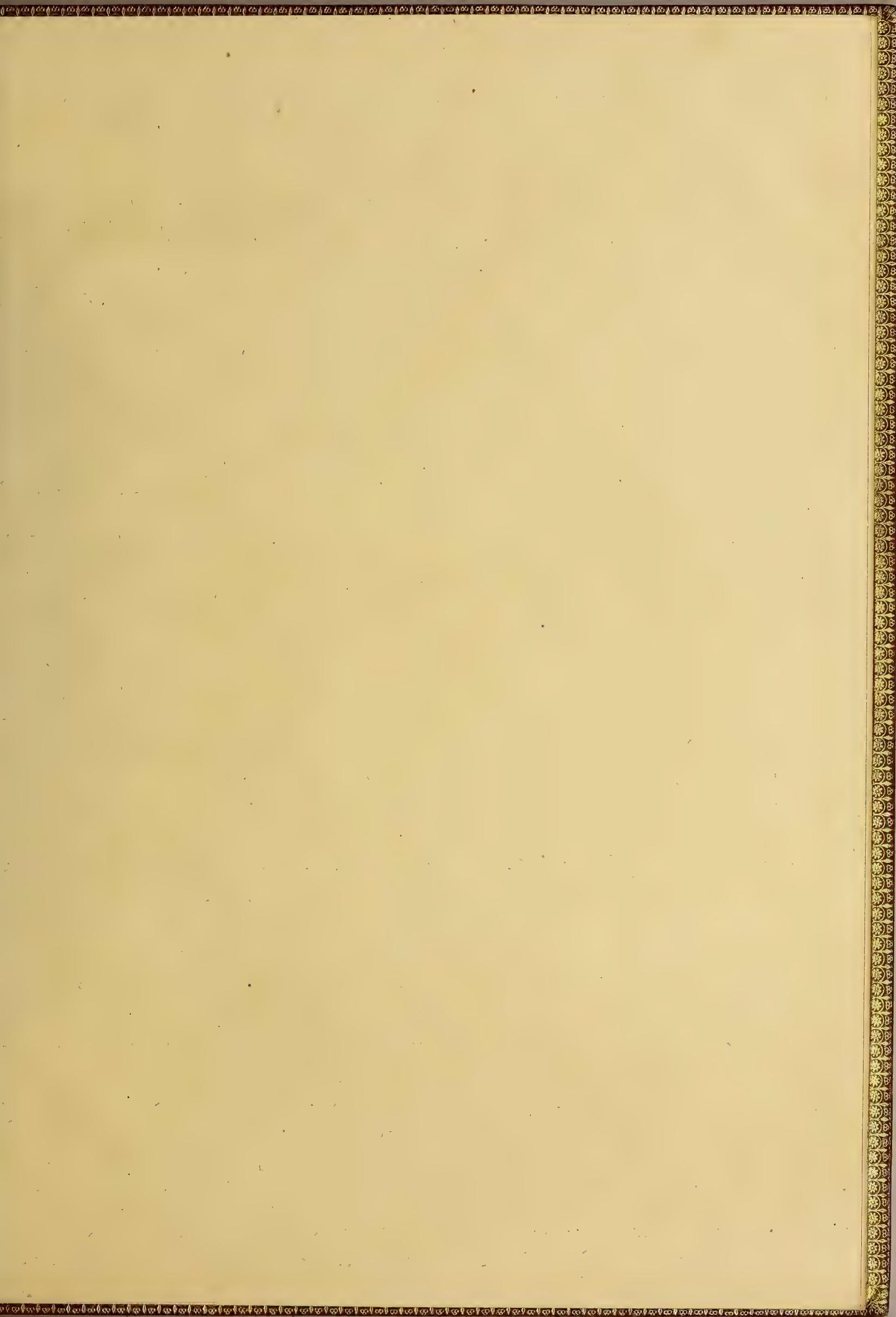
Dem Allmechtigen Gott/der alles in allem iſt/ſey Lob/Ehr vnd Preiß/von Ewigkeit zu Ewigkeit/
Amen.

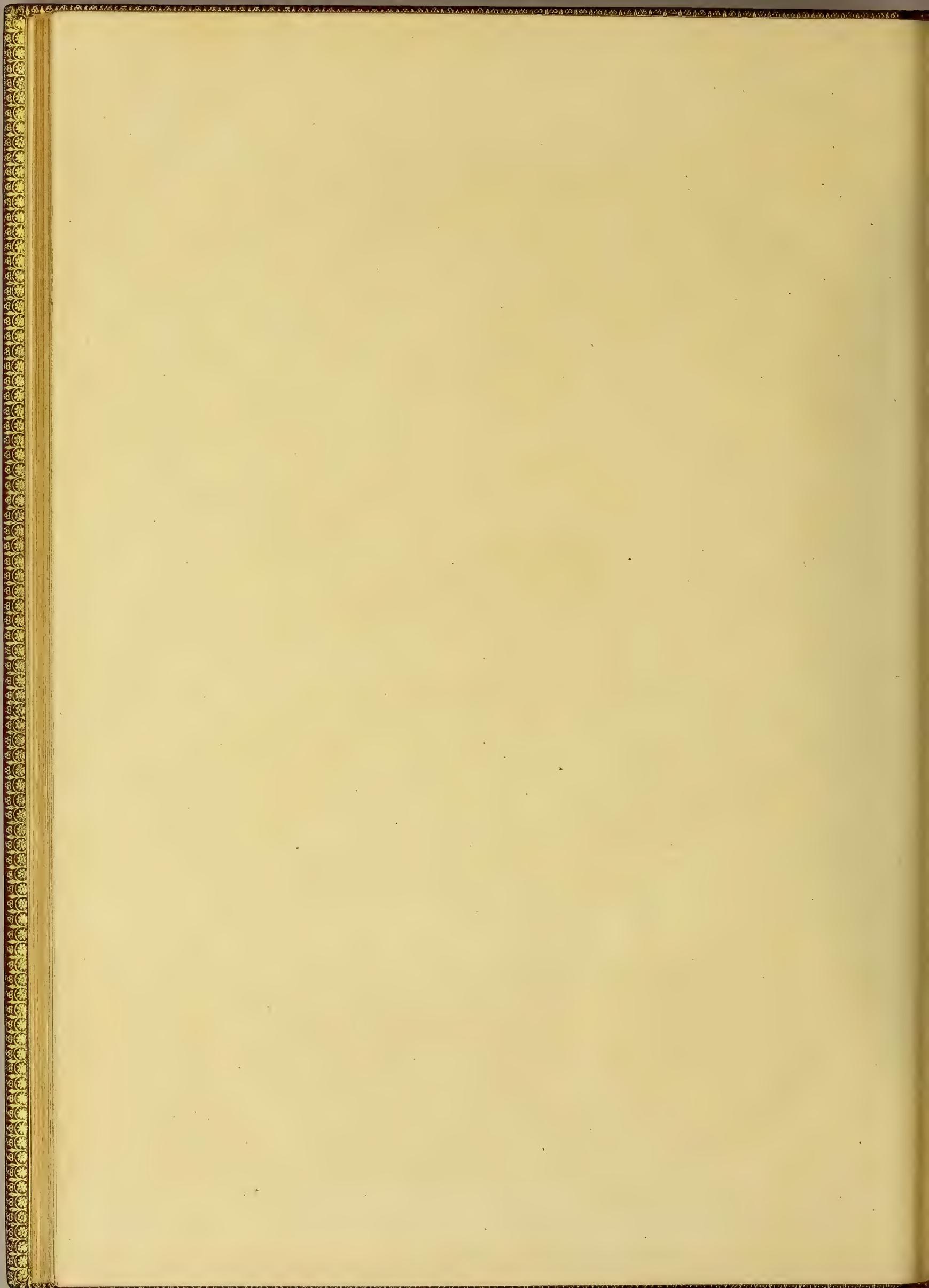


Finis









J5 90
B 915v
GV 3.1b
2-81ZE
C. 2

J
De Bry
GV
pl. 3

1593
ger
op. 3





